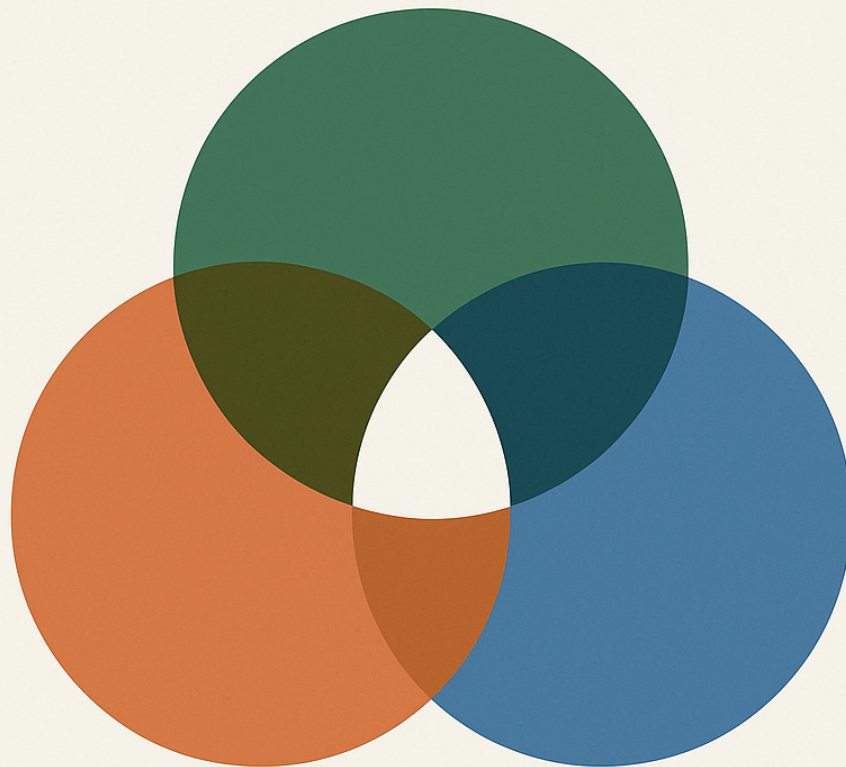


WIRKUNGSEINKOMMENS- STEUERGESETZ

WEstG

Systemische Wirkung
und gesellschaftliche Transform ation



Kapitel 1 – Ausgangslage und Zielsetzung des Wirkungseinkommensteuergesetzes (WEStG)

1.1 Ausgangspunkt – Warum das heutige Einkommensteuersystem versagt

Die Einkommensteuer ist seit über hundert Jahren eines der zentralen Instrumente staatlicher Finanzierung und Umverteilung. Ihr ursprüngliches Ziel war es, **Leistungsgerechtigkeit** zu schaffen: Wer mehr leistet, soll auch mehr beitragen.

Doch das zugrundeliegende Verständnis von „Leistung“ stammt aus einer Epoche, in der ökonomischer Erfolg nahezu vollständig mit Kapital, Arbeitseinsatz und Marktwert gleichgesetzt wurde.

Dieses Denken war im Industriezeitalter nachvollziehbar. Es spiegelte eine lineare Welt wider – geprägt von Fabrikproduktion, materiellen Gütern und klarer Wertschöpfung. Einkommen galt als objektiver Ausdruck individueller Leistungsfähigkeit.

Heute jedoch – in einer vernetzten, ökologisch begrenzten und wissensbasierten Gesellschaft – hat dieses Konzept seine Gültigkeit verloren.

1.1.1 Ein Maßstab aus einer vergangenen Zeit

Das heutige Einkommensteuersystem bewertet Einkommen **quantitativ, nicht qualitativ**.

Es fragt, *wie viel jemand verdient*, aber nicht, *welche Wirkung dieses Einkommen erzeugt*.

Damit behandelt es Tätigkeiten, die gesellschaftlich, ökologisch oder demokratisch völlig gegensätzlich wirken, steuerlich identisch.

Eine Führungskraft in einem Kohlekonzern zahlt denselben Steuersatz wie eine Ingenieurin, die Solarparks plant.

Ein Investmentbanker wird steuerlich gleichgestellt mit einer Pflegekraft, obwohl beide auf unterschiedlichen Ebenen auf die Gesellschaft einwirken: der eine verstärkt Risiken und Ungleichheit, die andere sichert das Gemeinwohl.

Das Steuerrecht unterscheidet also nicht zwischen **kapitalintensivem Einkommen** und **gesellschaftlich wertvollem Einkommen** – obwohl ihre Wirkungen diametral entgegengesetzt sind.

1.1.2 Kapital als blinder Maßstab

Das Einkommensteuerrecht misst Leistung am **Ergebnis des Marktes**, nicht an dessen Wirkung.

Es belohnt die Fähigkeit, Einkommen zu generieren – nicht die Fähigkeit, Zukunft zu gestalten.

Dadurch wird ein struktureller Fehlanreiz geschaffen:

- **Destruktive Geschäftsmodelle** (fossile Energie, Ressourcenverschwendung, Ausbeutung) bleiben profitabel und steuerlich gleichbehandelt.
- **Konstruktive Tätigkeiten** (Pflege, Bildung, nachhaltige Innovation) bleiben unterbewertet, weil sie sich am Markt schlechter monetarisieren lassen.

Das System behandelt Kapital als neutral, obwohl es in Wahrheit ein **Verstärker gesellschaftlicher Richtung** ist: Je nachdem, welchem Zweck es dient, erzeugt es Fortschritt oder Zerstörung.

Indem die Einkommensteuer Kapitalerfolg pauschal als Leistung definiert, **verkennt sie den qualitativen Unterschied zwischen Einkommen und Wirkung.**

1.1.3 Fehlsteuerung und Vertrauensverlust

Diese systemische Blindheit hat gravierende Folgen:

Sie untergräbt das Leistungsprinzip, auf dem demokratische Gesellschaften basieren.

Denn Bürger:innen erleben, dass Tätigkeiten mit hoher sozialer oder ökologischer Bedeutung häufig schlechter bezahlt werden und zugleich steuerlich nicht besser behandelt werden als destruktive Tätigkeiten.

Das erzeugt ein Gefühl moralischer Inkonsistenz:

- Wer Bildung, Pflege oder Nachhaltigkeit fördert, zahlt anteilig mehr, obwohl er mehr zur Zukunft beiträgt.
- Wer auf Ausbeutung, Spekulation oder Umweltzerstörung setzt, profitiert doppelt – durch Gewinn und Steuerneutralität.

Diese Widersprüche führen zu einem **Erosionsprozess des Vertrauens** in Staat, Markt und Demokratie.

Menschen empfinden das System als ungerecht, weil es sichtbare Ungleichheit erzeugt und unsichtbare Wirkung ignoriert.

1.1.4 Vom Leistungs- zum Wirkungsdefizit

Das zentrale Problem ist nicht die Steuerhöhe, sondern der **falsche Maßstab**. Leistung wird eindimensional über Einkommen gemessen, während ihre Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie unberücksichtigt bleibt.

Damit erfüllt die Steuer ihre eigentliche gesellschaftliche Funktion – die Anerkennung und Förderung von Leistung – nur formal, nicht faktisch.

Die Folge ist ein **systemisches Leistungsparadox**:

Tätigkeiten mit hoher Wirkung werden steuerlich bestraft,
Tätigkeiten mit geringer oder negativer Wirkung werden steuerlich belohnt.

Die Einkommensteuer reproduziert damit die Fehlanreize, die sie eigentlich korrigieren sollte.

1.1.5 Schlussfolgerung: Warum ein neues Steuerprinzip nötig ist

In einer wirkungsorientierten Wirtschaft kann Einkommen nicht länger isoliert vom Kontext betrachtet werden, in dem es entsteht.

Es ist kein Wert an sich, sondern das Ergebnis einer Wirkungskette.

Das Ziel des neuen **Wirkungseinkommensteuer-Gesetzes (WEStG)** ist daher,

- Einkommen mit seiner tatsächlichen Wirkung zu verknüpfen,
- gesellschaftlich wertvolle Arbeit zu entlasten,
- destruktive Tätigkeiten zu belasten,
- und damit den moralischen Kompass des Steuersystems wieder herzustellen.

Damit wird Steuerpolitik vom rein fiskalischen Instrument zur **gesellschaftlichen Navigationshilfe**.

Nicht mehr Kapital, sondern Wirkung wird zum Maßstab – und das Einkommen erhält wieder Bedeutung als Ausdruck echter Leistung.

1.2 Problemdefinition – Fehlanreize und Systemblindheit

1.2.1 Ein System, das die falschen Fragen stellt

Die heutige Einkommensteuer stellt die falsche Grundfrage.

Sie fragt:

„Wie viel Geld wurde verdient?“

Doch sie müsste fragen:

„Wie viel Wirkung wurde erzeugt – und zu wessen Nutzen?“

Das gegenwärtige Steuersystem ist ein **Messsystem ohne moralische Dimension**. Es basiert auf der Annahme, dass Märkte effizient, Einkommen gerecht und Wachstum per se positiv sind.

Diese Annahmen waren nie empirisch bewiesen, sondern historisch bequem.

Sie führen zu einer fatalen Verkürzung:

Geld ersetzt Wirkung, Kapital ersetzt Sinn, Einkommen ersetzt Verantwortung.

Das Ergebnis ist ein System, das zwar präzise zählt, aber falsch misst.

1.2.2 Drei systemische Verzerrungen

Die Wirkungsökonomie identifiziert drei zentrale Strukturfehler, durch die die heutige Einkommensteuer ihre normative Funktion verloren hat:

a) Die Marktorientierung – Der Preis ersetzt den Wert

Märkte bewerten Knappheit, nicht Sinn.

Das Einkommen einer Tätigkeit ergibt sich aus ihrer Marktverwertbarkeit, nicht aus ihrem gesellschaftlichen Nutzen.

Damit wird Geld zum Gradmesser für Nachfrage, nicht für Verantwortung.

Beispiele:

- Ein Marketingstrategie, der Überkonsum fördert, erzielt ein Vielfaches des Einkommens einer Erzieherin, die Zukunftsfähigkeit schafft.
- Ein Fondsmanager, der auf Öl oder Waffen setzt, wird steuerlich gleich behandelt wie ein Sozialunternehmer, der Bildungsprojekte realisiert.

Das Steuerrecht akzeptiert diese Marktlogik blind – und stabilisiert sie.

Es **zementiert die Ungerechtigkeit**, statt sie zu korrigieren.

b) Die Zeitverzerrung – Kurzfristiger Gewinn, langfristiger Schaden

Steuerrechtliche Leistung wird **jährlich** gemessen, Wirkung entfaltet sich **über Generationen**.

Viele Tätigkeiten haben erst langfristige, systemische Effekte – Forschung, Bildung, soziale Integration, ökologische Regeneration.

Diese zeitlich verzögerte Wirkung findet im Steuerrecht keinen Ausdruck.

Umgekehrt werden kurzfristig rentable, aber langfristig destruktive Tätigkeiten steuerlich gleichbehandelt oder sogar begünstigt.

So entsteht ein paradoxes Ergebnis:

- Wer heute Gewinne erzielt, aber morgen Schäden hinterlässt, zahlt dieselben Steuern wie jemand, der langfristig Wohlstand sichert.
- Die Steuer orientiert sich an der Vergangenheit, nicht an der Zukunft.

Die Einkommensteuer ist damit ein **Rückspiegel-System** – sie bewertet, was war, nicht was wirkt.

c) Die Systementkopplung – Verantwortung wird anonymisiert

Einkommen wird isoliert betrachtet – getrennt vom Kontext, in dem es entsteht. Eine Tätigkeit wird individuell vergütet, obwohl sie systemische Folgen erzeugt, die kollektiv getragen werden.

Beispiel:

Ein Manager in einem Konzern, der Kinderarbeit in Lieferketten duldet, trägt persönlich keine steuerliche Verantwortung für diese Wirkung.

Ein Influencer, der Desinformation verbreitet, erzielt hohe Werbeeinnahmen, ohne dass deren gesellschaftlicher Schaden in seiner Steuerlast sichtbar wird.

Das Steuerrecht **neutralisiert Verantwortung**, indem es sie von der Wirkung entkoppelt.

In der Folge entsteht eine Kultur der Anonymität:

Wer Einkommen erzielt, muss sich nicht fragen, welchen Preis andere dafür zahlen.

1.2.3 Das Paradoxon der „Leistungsgerechtigkeit“

Die Einkommensteuer gilt politisch als Inbegriff von Gerechtigkeit.

Doch sie definiert Gerechtigkeit eindimensional – über Geld, nicht über Wirkung.

Sie nimmt an, dass hohe Einkommen Ausdruck hoher Leistung seien.

Diese Logik führt zu paradoxen Effekten:

- **Pflege, Bildung, Gemeinwohlarbeit:** Hohe Wirkung – niedriger Lohn – hohe relative Steuerlast.
- **Finanzspekulation, fossile Industrien, Ressourcenraubbau:** Geringe oder negative Wirkung – hoher Lohn – neutrale Steuerlast.

Das System bestraft damit diejenigen, die für Stabilität sorgen, und begünstigt jene, die sie gefährden.

Es untergräbt das moralische Fundament, auf dem Leistungsgerechtigkeit überhaupt beruht.

1.2.4 Fehlende Differenzierung nach Wirkung

Das Einkommensteuergesetz (EStG) kennt nur monetäre Größen – Einkommen, Freibeträge, Werbungskosten.

Es fragt nicht:

- ob ein Einkommen durch Ausbeutung oder Innovation entsteht,
- ob es Klimaschäden verursacht oder vermeidet,
- ob es Vertrauen aufbaut oder zerstört.

Das macht die Steuer blind für **gesellschaftliche Realität**.

In einer komplexen Wirtschaft, in der alle Handlungen miteinander vernetzt sind, wirkt diese Blindheit wie ein **Systemfehler mit Zinseszins**:

Jede falsche Bewertung verstärkt die nächste.

Beispiel:

Ein destruktiver Sektor wird durch hohe Einkommen attraktiv → zieht Talente an → verstärkt negative Wirkung → vergrößert Ungleichheit → schwächt Demokratie.

Dieser Kreislauf ist steuerlich unsichtbar – aber gesellschaftlich real.

1.2.5 Folgen für Mensch, Planet und Demokratie

Das heutige Einkommensteuersystem verschärft durch seine Blindheit die zentralen Krisen unserer Zeit:

Dimension	Folge	Beispiel
Mensch	Sinnverlust, Demotivation, Fachkräftemangel in Care-Berufen	Lehrkräfte, Pflegekräfte, Sozialarbeit
Planet	Fehlanreize für fossile und ressourcenintensive Tätigkeiten	Förderung von Kohle, Öl, Gas
Demokratie	Vertrauensverlust, Spaltung, Polarisierung	Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und Machtkonzentration

Damit ist die Steuer, die ursprünglich Stabilität sichern sollte, selbst **zum Treiber der Instabilität** geworden.

1.2.6 Warum Reformen bisher scheitern

Klassische Steuerreformen greifen nur an Symptomen: Steuersätze, Freibeträge, Bürokratieabbau.

Sie verändern nicht den **Maßstab**, an dem Einkommen gemessen wird. So bleibt der Konstruktionsfehler bestehen – ein System, das falsch rechnet, selbst wenn es perfekt funktioniert.

Erst die Einführung der **Wirkung als Bewertungsgrundlage** kann diesen Fehler korrigieren.

Das Wirkungseinkommensteuer-Gesetz (WEStG) setzt genau hier an: Es verlagert die Steuerlogik von der Quantität auf die Qualität, von der Vergangenheit auf die Zukunft, von Kapital auf Verantwortung.

1.2.7 Fazit

Die Problemdefinition ist klar:

Solange Einkommen an Kapitalerfolg gekoppelt ist, wird Leistung verzerrt, Verantwortung entkoppelt und Vertrauen zerstört.

Das Steuersystem misst noch immer den Preis des Erfolgs – nicht dessen Wirkung.

Das **WEStG** verändert genau das.

Es ersetzt die blinde Gleichsetzung von Einkommen und Leistung durch ein System, das den tatsächlichen Beitrag zum Gemeinwohl sichtbar und messbar macht – und damit den moralischen Kern von Wirtschaft und Demokratie wiederherstellt.

1.3 Zielsetzung – Wirkung als Maßstab für Einkommen

1.3.1 Das Ziel des WEstG: Gerechtigkeit durch Wirkung

Das **Wirkungseinkommensteuer-Gesetz (WEstG)** ersetzt den monetären Maßstab des bisherigen Steuerrechts durch einen **qualitativen Maßstab: Wirkung**.

Nicht mehr die Höhe des Einkommens, sondern dessen **gesellschaftliche, ökologische und demokratische Wirkung** bestimmt die Steuerlast.

Damit wird Einkommen nicht länger als isolierte Größe behandelt, sondern als **Abbild systemischer Verantwortung**.

Die Steuer wird zu einem Werkzeug, das Menschen und Tätigkeiten danach differenziert, **wie stark sie zur Stabilität und Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft beitragen**.

Das Ziel ist doppelt:

1. **Leistungsgerechtigkeit neu definieren:** Wer Zukunft sichert, soll steuerlich entlastet werden.
2. **Systemische Wirkung steuern:** Tätigkeiten, die Schaden verursachen, werden progressiv belastet.

So wird Steuerpolitik von einem rein fiskalischen Mechanismus zu einem **gesellschaftlichen Steuerungsinstrument**.

1.3.2 Vom Kapital- zum Wirkungsprinzip

Die bisherige Einkommensteuer folgt dem **Kapitalprinzip**:
Einkommen = Leistungsfähigkeit = Steuerpflicht.

Das WEstG folgt dem **Wirkungsprinzip**:

Einkommen ist ein Indikator für Verantwortung – nicht für Verwertbarkeit.

Damit verändert sich der Zweck der Steuer:

- Weg von der reinen **Einnahmengenerierung**,
- hin zur **steuernden Rückkopplung** zwischen Handeln und Folgen.

Einkommen wird nicht mehr pauschal gleichbehandelt, sondern **kontextabhängig**:

Es zählt nicht nur, *wie viel jemand verdient*, sondern *wofür und auf welche Weise*.

Ein Einkommen, das in destruktiven Strukturen entsteht, wird höher besteuert als eines, das positive Transformation bewirkt.

Das System wird dadurch **selbstkorrigierend**: Wirkung formt Einkommen, Einkommen formt Wirkung.

1.3.3 Vier normative Leitdimensionen

Das WEStG orientiert sich an den vier Grundprinzipien der Wirkungsökonomie:

Leitprinzip	Bedeutung im WEStG	Zielwirkung
Nachhaltigkeit	Steuerliche Entlastung von Tätigkeiten, die ökologische Stabilität fördern	Schutz von Klima, Biodiversität, Ressourcen
Achtsamkeit	Differenzierung nach sozialer Wirkung und ethischem Handeln	Faire Arbeit, Gesundheit, Gleichstellung
Teilgabe	Honorierung von Tätigkeiten, die Wissen, Fürsorge oder Kooperation fördern	Stärkung von Care-, Bildungs- und Gemeinwohlberufen
Systemische Kooperation	Anrechnung der kollektiven Wirkung von Teams und Organisationen	Förderung vernetzter, statt hierarchischer Wertschöpfung

Diese vier Prinzipien sind im WEStG keine politischen Werte, sondern **operativ messbare Kriterien**.

Sie bilden die Grundlage der **Scorecards**, auf denen die Steuerberechnung beruht (§§ 3–6 WEStG).

1.3.4 Wirkung als neue Bezugsgröße

Wirkung ersetzt Kapital als Steuermaßstab.

Sie wird definiert als der **messbare Beitrag einer Tätigkeit zu den Zielen Mensch, Planet und Demokratie**.

Das WEstG verknüpft Einkommen mit drei zentralen Wirkungsebenen:

Dimension	Leitfrage	Beispielhafte Indikatoren	Beispielberufe
Mensch	Verbessert die Tätigkeit Lebensqualität, Bildung, Gleichstellung, Gesundheit?	SDG 1–10	Ärztin, Lehrer, Pflegekraft
Planet	Schützt sie Klima, Ressourcen und Biodiversität?	SDG 12–15	Solaringenieurin, Kreislaufdesigner
Demokratie	Stärkt sie Institutionen, Diskurskultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	SDG+ 16	Journalist, RichterIn, Verwaltung

Diese Bewertung erfolgt über **WÖk-IDs** (standardisierte Wirkungscode), die jede Tätigkeit einer einheitlichen Scorecard zuordnen.

So wird erstmals sichtbar, **welche Arbeit tatsächlich Wirkung entfaltet** – und welche bloß Einkommen erzeugt.

1.3.5 Steuerliche Differenzierung durch Wirkung

Die klassische Progression bleibt bestehen, wird aber um eine **Wirkungskomponente** ergänzt.

So entsteht eine zweidimensionale Logik:

1. **Einkommensprogression (quantitativ):** wie bisher – wer mehr verdient, trägt mehr.
2. **Wirkungsprogression (qualitativ):** wer mehr wirkt, zahlt weniger.

Die Kombination ergibt das erste Steuersystem, das **Leistung und Verantwortung integriert**.

Beispielhafte Steuerklassen nach FinalScore (§ 5 WEstG):

FinalScore	Steuerklasse	Satz	Beispiel
+3	Transformativ	0 %	Ärztin, Forscher, Lehrer, Pflegekraft
+2	Sehr gut	5 %	Solaringenieurin, Sozialunternehmer
+1	Gut	10 %	Nachhaltige Produktion, Recyclingbranche
0	Neutral	20 %	Verwaltung, Standarddienstleistungen
-1	Schwach	30 %	ressourcenintensive Industrie
-2	Schädlich	40 %	fossile Energien, aggressive Finanzwirtschaft
-3	Hoch schädlich	50 %	Waffenproduktion, Desinformation

Damit wird **Steuergerechtigkeit erstmals multidimensional**:
nicht nur nach Einkommen, sondern nach Wirkung.

1.3.6 Zielwirkungen des Systems

Das WEstG verfolgt drei miteinander verbundene Zielrichtungen:

a) Sozialer Ausgleich durch Sinn

Tätigkeiten mit hoher gesellschaftlicher Bedeutung – etwa Pflege, Bildung, Forschung oder Sozialarbeit – werden steuerlich entlastet.

Das stärkt jene Berufe, die bislang unterbezahlt und überbelastet sind.

Ergebnis: **Sinnvolle Arbeit wird wieder attraktiv.**

b) Ökologische Transformation durch Marktlogik

Negative ökologische Wirkung erhöht automatisch die Steuerlast.

Damit werden destruktive Tätigkeiten (z. B. fossile Förderung) unattraktiv, ohne neue Bürokratie.

Ergebnis: **Marktmechanismen wirken in Richtung Nachhaltigkeit.**

c) Demokratische Stabilität durch Transparenz

Das WEstG macht sichtbar, **wer welche Wirkung hat.**

Bürger:innen sehen, dass Steuergerechtigkeit nicht nur in Zahlen, sondern in Verantwortung besteht.

Ergebnis: **Steuertransparenz stärkt Vertrauen und Demokratie.**

1.3.7 Fazit: Wirkung als neuer Kompass

Das WEStG schafft eine **Rückkopplung zwischen Einkommen und Verantwortung**.

Es beantwortet die Kernfrage des 21. Jahrhunderts:

Wie können wir Wohlstand, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit vereinen – ohne neue Bürokratie, sondern durch eine andere Logik?

Geld misst, was jemand bekommt.

Wirkung zeigt, was jemand gibt.

Das WEStG verbindet beides.

Die Zielsetzung ist klar:

Ein Steuersystem, das Wirkung sichtbar macht, Vertrauen wiederherstellt und Einkommen zur Funktion gesellschaftlicher Verantwortung macht.

1.4 Wirkung als Bezugsgröße – Messlogik und Scorecards

1.4.1 Von Einkommen zu Wirkung

Das bisherige Steuerrecht kennt nur den **Output** einer Tätigkeit: das Einkommen.

Das WEStG erweitert diesen Fokus um die **Outcome- und Impact-Ebene**:

Es fragt nicht mehr, *wie viel Einkommen jemand erzielt*, sondern *welche Wirkung dieses Einkommen auf Mensch, Planet und Demokratie entfaltet*.

Damit wird Wirkung zur **zentralen Bewertungsgröße** – und Einkommen zum **abgeleiteten Parameter**.

Das System misst also nicht nur ökonomische Aktivität, sondern deren qualitative Folgen.

Dieser Perspektivwechsel ist fundamental:

Während das alte Steuerrecht Kapital steuert, steuert das WEStG Verantwortung.

1.4.2 Die Wirkungslogik in vier Ebenen

Die Bewertung einer Tätigkeit im WEStG erfolgt auf vier miteinander verbundenen Ebenen, die sich zu einem Gesamt-Impact verdichten:

Ebene	Beschreibung	Steuerliche Bedeutung	Beispiel
Individuell	Direkte Wirkung einer Person durch ihr berufliches Handeln	Persönliche WÖk-ID	Ärztin, Ingenieur, Pflegekraft
Organisational	Wirkung der Institution, in der jemand tätig ist	Unternehmens-Wirkungsprofil (§ 6 Abs. 1 WEstG)	Klinik, Konzern, Verwaltung
Systemisch	Wirkung des Sektors oder Berufsstandes	Branchenscore (NACE-/WÖk-Code)	Energie, Bildung, Finanzwesen
Demokratisch / Kulturell	Beitrag zu gesellschaftlicher Stabilität, Diskurs und Teilhabe	SDG+–Felder (Demokratie, Medien, Recht)	Journalismus, Verwaltung, Bildung

Diese vier Ebenen bilden zusammen den **Gesamtwirkungs-Score (FinalScore)** einer Tätigkeit.

Er wird automatisch errechnet, validiert und jährlich im Rahmen der Steuererklärung aktualisiert.

1.4.3 Standardisierung über WÖk-IDs

Die Grundlage jeder Bewertung ist die **WÖk-ID** – eine standardisierte Kennziffer, die jede berufliche Tätigkeit eindeutig beschreibt.

Sie kombiniert NACE-, ESCO- und CSRD-Daten mit Wirkungs-codes der WÖk-Matrix.

Beispielhafte Struktur:

WÖk-ID E-SDG13-421 – „Entwicklung erneuerbarer Energieanlagen“

WÖk-ID S-SDG3-146 – „Pfleger und soziale Betreuung“

WÖk-ID N-SDG8-331 – „Finanzspekulation / Hochfrequenzhandel“

Jede WÖk-ID ist an eine Scorecard gekoppelt, die anhand definierter Indikatoren (CO₂-Bilanz, Arbeitsbedingungen, Gemeinwohlbeitrag, Diskurswirkung etc.) bewertet wird.

Die Scorecards orientieren sich an internationalen Standards: **CSRD, ESRS, GRI, SDG und SDG+**.

Damit wird das Steuerrecht **datenbasiert, transparent und revisionssicher**.

1.4.4 Bewertungsstruktur der Scorecards

Jede Scorecard folgt einer vierdimensionalen Wirkungslogik:

Wirkungsfeld	Leitindikatoren	Beispielhafte Bewertungskriterien
Klima & Planet (E)	THG-Emissionen, Energiequelle, Ressourceneffizienz	CO ₂ -Fußabdruck der Tätigkeit, Beitrag zur Dekarbonisierung
Ressourcen & Kreislauf (R)	Materialeinsatz, Abfall, Wiederverwendung	Cradle-to-Cradle-Ansatz, Kreislaufanteil, Rebound-Effekte
Arbeit & Fairness (S)	Arbeitsbedingungen, Gleichstellung, Diversität	Lohnfairness, Inklusion, Arbeitnehmerrechte
Gesellschaft & Demokratie (G)	Bildung, Information, Diskurs, Vertrauen	Beitrag zu SDG 16, Medienethik, Transparenz, Anti-Korruption

Jedes Feld wird auf einer Skala von **-3 (hoch schädlich)** bis **+3 (transformativ)** bewertet.

Das arithmetische Mittel wird **nicht** verwendet – stattdessen gilt das Prinzip der **Reverse-Merit-Order** (§ 5 Abs. 2 WEStG):

Das schwächste Feld entscheidet über die Steuerklasse.
Wirkung kann nicht durch Kompensation erkaufte werden.

1.4.5 Die Reverse-Merit-Order im Einkommen

Die Reverse-Merit-Order verhindert, dass negative Wirkungen durch positive Engagements ausgeglichen werden.

Sie macht das System **resistent gegen Ablasslogik**.

Beispiel:

Ein Manager eines Ölkonzerns, der privat in Solarprojekte investiert, bleibt steuerlich in einer hohen Belastungsklasse, solange seine berufliche Haupttätigkeit systemisch destruktiv wirkt.
Sein individueller Score spiegelt das schwächste Glied der Wirkungskette wider.

Wirkung ist unteilbar – sie folgt der Integrität, nicht dem Durchschnitt.

Damit unterscheidet sich das WEStG grundlegend von ESG-Modellen, die positive und negative Indikatoren verrechnen.

Hier wird Wirkung **moralisch konsistent** abgebildet.

1.4.6 Gewichtung und Dynamik

Das WEstG bewertet Wirkung **nicht statisch**, sondern **dynamisch über Zeit**. Jede Tätigkeit wird auf Basis eines rollierenden **Drei-Jahres-Fensters** analysiert (§ 8 WEstG).

So werden sowohl kurzfristige als auch langfristige Effekte sichtbar:

- Eine nachhaltige Tätigkeit, deren Wirkung sich erst nach Jahren zeigt, verbessert die Steuerklasse sukzessive.
- Eine destruktive Tätigkeit verschlechtert sie kumulativ.

Die Gewichtung erfolgt nach einer 40-40-20-Regel:

- **40 % Mensch (S)**
- **40 % Planet (E/R)**
- **20 % Demokratie (G)**

Diese Gewichtung reflektiert das Leitbild der Wirkungsökonomie: *Mensch, Planet und Demokratie im Gleichgewicht*.

1.4.7 Die Transformation des Steuermechanismus

Die klassische Progression der Einkommensteuer (mehr Einkommen = höherer Satz) wird durch die **Wirkungsprogression** ergänzt.

Beide wirken wie zwei Achsen eines Koordinatensystems:

Finanzielle Dimension	Wirkungsdimension	Ergebnis
+ hohes Einkommen, + hohe Wirkung	→ geringe Steuerlast	Innovationstreiber, gesellschaftlicher Nutzen
+ hohes Einkommen, – geringe Wirkung	→ hohe Steuerlast	destruktive Branchen, Machtkonzentration
– niedriges Einkommen, + hohe Wirkung	→ Entlastung, ggf. Bonus	Pflege, Bildung, Ehrenamt
– niedriges Einkommen, – Wirkung	→ neutrale Besteuerung	Standarddienstleistungen

Dadurch entsteht eine **doppelte Gerechtigkeit**:

- Quantitativ (nach Einkommen)
- Qualitativ (nach Wirkung)

Das System belohnt also nicht, *wer viel verdient*, sondern *wer viel bewirkt*.

1.4.8 Datenquelle und Audit

Die Wirkungserhebung basiert auf bestehenden Berichtspflichten und Standards, wodurch **keine zusätzliche Bürokratie** entsteht.

Genutzt werden:

- Unternehmensdaten aus CSRD/ESRS (z. B. Scope 1–3, Diversity, Lieferkette)
- Branchendaten (NACE, Eurostat, Umweltbundesamt)
- Nationale Indikatoren (SDG-Indikatorenbericht, GRI-Datenbank)

Ein **Wirkungsrat** (§ 9 WEstG) validiert die Bewertungslogik, passt Scorecards an den Stand der Wissenschaft an und überprüft Plausibilität.

So bleibt das System **lernend, anpassungsfähig und auditierbar**.

1.4.9 Fazit: Wirkung als objektiver Maßstab

Wirkung ist kein moralischer Begriff, sondern eine messbare Größe. Sie ersetzt die Ideologie des „Leistungsträgers“ durch die Evidenz der Wirkungskette.

Das WEstG macht sichtbar, **welche Arbeit die Zukunft trägt** – und übersetzt diese Einsicht in konkrete, nachvollziehbare Steuerlogik.

Kapital misst, was sich auszahlt.

Wirkung misst, was Bestand hat.

Das ist der Kern des neuen Steuerverständnisses:

Einkommen ist kein Selbstzweck, sondern eine Funktion von Verantwortung.

1.5 Einbettung in das Gesamtsystem der Wirkungsökonomie

1.5.1 Vom Flickenteppich zur Systemarchitektur

Das klassische Steuerrecht gleicht einem Flickenteppich aus Einzelgesetzen, Sonderregelungen und Ausnahmen.

Einkommen, Unternehmensgewinne, Konsum und Kapitalerträge werden getrennt betrachtet – ohne erkennbare Beziehung zueinander.

Diese Zersplitterung führt dazu, dass **jede Ebene an einem anderen Maßstab ausgerichtet ist:**

- Einkommen misst Marktwert,
- Unternehmen bilanzieren Kapital,
- Konsum bewertet Preis,
- Investoren steuern nach Rendite.

Die **Wirkungsökonomie** ersetzt dieses Nebeneinander durch ein **kohärentes System**, das auf einem einzigen Maßstab beruht: **Wirkung**.

Damit werden erstmals alle Ebenen der Wertschöpfung miteinander verbunden – von der individuellen Arbeit über die Organisation bis zum Kapitalfluss.

1.5.2 Die vier Säulen der Wirkungssteuerlogik

Gesetz	Wirkungsebene	Bezugsgröße	Ziel	Beispielhafte Wirkung
WUStG – Wirkungs-Umsatzsteuer-Gesetz	Produkte & Dienstleistungen	Wirkung je Produkt (WÖk-ID)	Konsumentenscheidungen steuern	Bio-Apfel +2, Chile-Apfel –2
WKStG – Wirkungs-Körperschaftsteuer-Gesetz	Unternehmen & Organisationen	Gesamtwirkungsbilanz	Geschäftsmodelle transformieren	Kreislaufunternehmen 10 %, Linearproduktion 25 %
WEStG – Wirkungseinkommensteuer-Gesetz	Individuen & Arbeit	Wirkung der Tätigkeit	Leistungsgerechtigkeit herstellen	Pflegekraft +3 → 0 %, Kohlemanager –2 → 40 %
WT-SROIG – Wirkungs-(T)SROI-Gesetz	Kapital & Investitionen	Systemischer Wirkungsbeitrag	Kapitalflüsse umlenken	Fonds für Erneuerbare +2 → Steuervorteil

Alle vier Gesetze folgen derselben Methodik: Bewertung durch Scorecards (–3 bis +3), Zuordnung über WÖk-IDs, Rückkopplung an Steuerklassen.

Dadurch entsteht ein **geschlossener Steuerkreislauf**, in dem jede Handlung – ob Kauf, Arbeit, Entscheidung oder Investition – in ihrer Wirkung sichtbar und steuerlich relevant wird.

1.5.3 Die geschlossene Wirkungskette

Die WÖk beschreibt diese Beziehung als **Wirkungsschleife**:

1. **Produktebene (WUStG):**
Jede Ware trägt die Wirkung ihrer Herstellung und Nutzung im Preis.
2. **Unternehmensebene (WKStG):**
Unternehmen werden nach der Gesamtwirkung ihres Geschäftsmodells besteuert.
3. **Arbeitsebene (WEStG):**
Einkommen spiegelt die Wirkung der persönlichen Tätigkeit und des Unternehmenskontextes wider.

4. **Kapitalebene (WT-SROIG):**

Investitionen werden nach ihrem Beitrag zu gesellschaftlicher Transformation bewertet.

Das Resultat ist ein selbstregulierendes System:

Wenn ein Unternehmen destruktiv produziert,

- werden seine Produkte teurer (WUStG),
- seine Gewinne höher besteuert (WKStG),
- die Einkommen seiner Beschäftigten stärker belastet (WEStG),
- und seine Investoren verlieren steuerliche Vorteile (WT-SROIG).

So ersetzt **Wirkung** die Vielzahl politischer Eingriffe, Subventionen und Kompensationsmechanismen.

1.5.4 **Das WEStG als Scharnier zwischen Mikro und Makro**

Das Wirkungseinkommensteuer-Gesetz bildet das **Bindeglied zwischen Individuum und System**.

Es übersetzt kollektive Verantwortung in persönliche Konsequenz:

- Auf **Mikroebene** zeigt es, welche Tätigkeiten gesellschaftlich sinnvoll sind.
- Auf **Makroebene** stabilisiert es das gesamte Wirtschafts- und Steuersystem, weil Millionen individueller Entscheidungen in dieselbe Richtung wirken – Zukunftssicherung statt kurzfristiger Gewinn.

Das WEStG koppelt also **individuelle Motivation an kollektive Wirkung**.

Jede berufliche Entscheidung – vom Jobwechsel bis zur Unternehmensgründung – wird zugleich eine Entscheidung über den eigenen Wirkungsbeitrag.

1.5.5 **Rückkopplung mit Unternehmens- und Produktwirkung**

Die Wirkung einer Person steht nie isoliert.

Daher verknüpft das WEStG individuelle Scorecards mit den Wirkungsdaten der Arbeitgeber (§ 6 WEStG):

- Eine Mitarbeiterin in einem klimaneutralen Unternehmen profitiert steuerlich von dessen positiver Gesamtbilanz.
- Ein Ingenieur in einem Konzern mit negativen Umwelt- oder Menschenrechtswirkungen trägt anteilig deren Steuerbelastung mit.

Diese Rückkopplung schafft **echte Systemverantwortung**.

Arbeitnehmende haben ein Interesse, in wirkungsstarken Organisationen tätig zu sein – und Unternehmen ein Interesse, ihre Wirkung zu verbessern, um Fachkräfte zu gewinnen.

1.5.6 Wechselwirkung mit Kapitalströmen

Über das WT-SROIG entsteht eine vertikale Verbindung zwischen Einkommen und Investitionen.

Investitionen in destruktive Branchen erzeugen Einkommen mit negativer Wirkung – und damit höhere Steuern.

Investitionen in transformative Sektoren führen zu positiven Einkommen – und geringeren Steuern.

So werden Kapital- und Arbeitsmärkte auf dasselbe Ziel ausgerichtet: **maximale Wirkung bei minimalem Schaden**.

1.5.7 Digital-ökonomische Integration

Da alle vier Steuerarten dieselben Wirkungsdaten nutzen, kann das gesamte System **digital, automatisiert und prüfbar** arbeiten.

Einheitliche WÖk-IDs, Scorecards und SDG-Indikatoren ermöglichen:

- automatische Steuerberechnung in Echtzeit,
- transparente Nachvollziehbarkeit für Bürger:innen,
- europaweite Anschlussfähigkeit an CSRD / ESRS-Reporting.

Das WEstG wird so zum Knotenpunkt eines **integrierten Wirkungsdaten-Netzes**, das Steuerverwaltung, Nachhaltigkeitsberichterstattung und gesellschaftliche Zielerreichung verbindet.

1.5.8 Gesellschaftliche Bedeutung

Das WEstG ist mehr als eine Steuerreform.

Es ist der **soziale Kompass** des gesamten Wirkungsökonomie-Systems.

Es zeigt, welche Tätigkeiten unsere Zukunft tragen, und korrigiert jene, die sie gefährden.

Damit schließt sich der Kreis der Wirkungsökonomie:

WUStG steuert Dinge,

WKStG steuert Organisationen,

WT-SROIG steuert Kapital,
WEStG steuert den Menschen.

Erst durch diese vier Ebenen wird der Anspruch der WÖk real:
Eine Wirtschaft, die Wirkung statt Kapital maximiert – und Gerechtigkeit,
Nachhaltigkeit und Demokratie zugleich stärkt.

Kapitel 2 – Der Paradigmenwechsel: Vom Kapital zur Wirkung

2.1 Vom Kapital- zum Wirkungsprinzip

2.1.1 Der alte Kompass: Kapital als universelle Messgröße

Seit Jahrhunderten gilt Kapital als zentrales Steuerungsinstrument der
Wirtschaft.

Ob in Unternehmensbilanzen, volkswirtschaftlichen Kennzahlen oder im
Steuerrecht – **Geld wurde zum Gradmesser für Erfolg, Leistung und
Fortschritt.**

Diese Reduktion hatte historische Gründe:

Kapital war einfach zu messen, zu vergleichen und zu kontrollieren. Es versprach
Objektivität und Effizienz – und wurde deshalb zum scheinbar neutralen Maßstab
gesellschaftlicher Ordnung.

Doch Neutralität war Illusion.

Kapital ist kein Wert an sich, sondern ein **Abbild von Machtverhältnissen und
Ressourcenflüssen.**

Was gemessen wurde, war nie Wirkung, sondern Verwertung: Wer Kapital
vermehrt, gilt als erfolgreich – unabhängig davon, ob die Gesellschaft davon
profitiert oder leidet.

Damit hat sich Kapital von seinem ursprünglichen Zweck – dem Ermöglichen von
Wertschöpfung – abgelöst.

Es wurde **vom Werkzeug zum Ziel**, vom Mittel zur Maßgabe.

Das Steuerrecht ist der sichtbarste Ausdruck dieser Entwicklung:
Es misst Einkommen, aber nicht, was dieses Einkommen bewirkt.

2.1.2 Kapital ohne Wirkung – ein dysfunktionales Paradigma

Ein kapitalorientiertes Steuersystem bewertet die Höhe des Einkommens, nicht
die Qualität der Wertschöpfung.

Das führt zu drei strukturellen Fehlanreizen:

1. **Kurzfristigkeit statt Nachhaltigkeit**

Unternehmen und Individuen optimieren auf jährliche Gewinne oder Boni – nicht auf langfristige Wirkung.

Die Einkommensteuer honoriert den kurzfristigen Output, nicht den dauerhaften Nutzen.

2. **Privatisierung von Gewinn, Sozialisierung von Kosten**

Klimaschäden, Ressourcenverbrauch oder gesellschaftliche Folgen erscheinen nicht in der Steuerbilanz.

Die Allgemeinheit zahlt für die Externalitäten der „Erfolgreichen“.

3. **Machtkonzentration statt Wettbewerb**

Kapitalakkumulation führt zu Ungleichheit, Lobbyeinfluss und verzerrtem Steuerrecht.

Große Einkommensquellen sind privilegiert, während kleine Einkommen mit hoher gesellschaftlicher Wirkung strukturell benachteiligt bleiben.

So entsteht ein Paradox:

Das Steuerrecht, das Gerechtigkeit schaffen sollte, **verstärkt Ungerechtigkeit**, weil es das falsche Ziel misst.

2.1.3 **Der neue Kompass: Wirkung als reale Größe**

Das WEStG korrigiert diesen Konstruktionsfehler.

Es ersetzt Kapital als Maßstab durch **Wirkung**, also den *messbaren Beitrag einer Tätigkeit zu Mensch, Planet und Demokratie*.

Dieser Paradigmenwechsel hat drei Konsequenzen:

- **Kapital wird relativiert:** Geld bleibt wichtig – aber nur als Mittel, nicht als Ziel.
- **Leistung wird neu definiert:** Nicht das Einkommen bestimmt die Steuerlast, sondern der gesellschaftliche Nutzen, den es erzeugt.
- **Systemlogik wird integriert:** Wirkung verbindet Ökonomie, Ökologie und Ethik in einem konsistenten Bewertungsrahmen.

Damit wird das Steuerrecht zu einem **kybernetischen System**:

Es misst Rückkopplungen, nicht nur Ergebnisse.

Wenn eine Tätigkeit negative Wirkung erzeugt, erhöht sich automatisch ihre Steuerlast; wenn sie positive Wirkung entfaltet, sinkt sie.

So reguliert sich das System selbst – ohne zusätzliche Bürokratie, Gesetze oder Subventionen.

2.1.4 Wirkung als neue ökonomische Rationalität

Wirkung ist keine moralische Kategorie, sondern eine **empirisch messbare Größe**.

Sie beruht auf Indikatoren wie Emissionen, Ressourceneffizienz, Fairness, Gesundheit oder Vertrauen – also auf realen, quantifizierbaren Effekten.

Die Rationalität des Wirkungsprinzips liegt in seiner **systemischen Präzision**:

- Es eliminiert Informationsverluste zwischen ökonomischer Aktivität und gesellschaftlicher Folge.
- Es verknüpft individuelles Handeln mit kollektiver Verantwortung.
- Es schafft Transparenz über Ursachen und Wirkungen wirtschaftlicher Prozesse.

In der Sprache der Systemtheorie:

Kapital war eine lineare Variable; Wirkung ist eine **zirkuläre Variable**.

Sie berücksichtigt Rückwirkungen, Zeitverzögerungen und Netzwerkeffekte – die reale Komplexität moderner Gesellschaften.

Wirkung ist das Kapital des 21. Jahrhunderts.

Wer sie erzeugt, soll davon leben können.

Wer sie zerstört, soll dafür zahlen.

2.1.5 Vom Nullsummenspiel zur Synergieökonomie

Das kapitalbasierte System erzeugt Nullsummenlogik:

Was der eine gewinnt, verliert ein anderer.

Das wirkungsbasierte System schafft Synergielogik:

Wirkung kann geteilt, multipliziert und gemeinschaftlich verstärkt werden.

Beispiel:

- Eine Lehrerin verbessert nicht nur die Bildung ihrer Schüler:innen, sondern deren Lebensqualität, Erwerbschancen und Demokratiefähigkeit – ihre Wirkung wächst exponentiell über Generationen.
- Ein Finanzspekulant erzielt Gewinn durch Volatilität – seine Wirkung ist isoliert, instabil und kurzfristig.

Das WEstG macht diesen Unterschied sichtbar und übersetzt ihn in reale Steuerdifferenzen.

So verschiebt sich der ökonomische Wettbewerb:

Vom Kampf um Rendite zum Wettbewerb um Wirkung.

2.1.6 Fazit: Der Paradigmenwechsel als Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit

Kapital hat den Wohlstand der Industriegesellschaft ermöglicht – aber auch ihre Krisen hervorgebracht.

In der Wirkungsökonomie wird Kapital nicht abgeschafft, sondern **auf seinen Platz verwiesen**:

als Werkzeug zur Erzeugung von Wirkung, nicht als Selbstzweck.

Der Paradigmenwechsel des WEstG ist deshalb kein ideologischer Bruch, sondern eine **Rückkehr zur ökonomischen Vernunft**:

- Wirkung als Messgröße verbindet Effizienz mit Ethik,
- Leistung mit Verantwortung,
- und individuelle Motivation mit kollektiver Stabilität.

Kapital war das Maß der alten Welt.

Wirkung ist das Maß der neuen.

2.2 Die neue Definition von Leistung

2.2.1 Leistung – ein Begriff ohne Inhalt

Kaum ein Begriff prägt unsere Gesellschaft so stark wie „Leistung“.

Er ist moralisch aufgeladen, politisch umkämpft und ökonomisch verkürzt.

Leistung gilt als Grundpfeiler von Gerechtigkeit – wer leistet, soll profitieren.

Doch was ist Leistung eigentlich?

Im klassischen Verständnis beschreibt sie das Verhältnis von **Input zu Output**:

Wie viel Arbeit, Zeit oder Kapital wurde eingesetzt und wie viel Einkommen oder Gewinn ist daraus entstanden?

Diese Definition stammt aus der Industriezeit, in der Arbeit mechanisch messbar war – Stückzahlen, Stunden, Löhne.

Sie ignoriert jedoch die Folgen der Leistung, also deren **Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie**.

Dadurch wurde Leistung im ökonomischen Sinn zu einer **entkoppelten Größe**: Sie kann gleichzeitig profitabel und zerstörerisch sein.

Ein System, das Leistung ohne Wirkung belohnt, verliert seine moralische und ökonomische Stabilität.

2.2.2 Vom Ertrag zur Wirkung – die qualitative Wende

Das **WEStG** definiert Leistung neu:

Leistung ist nicht, was Einkommen erzeugt, sondern was Zukunft ermöglicht.

Leistung bedeutet in der Wirkungsökonomie den **messbaren Beitrag zur Stabilität des Gesamtsystems**.

Sie umfasst:

- ökologische Regeneration (Planet),
- soziale Gerechtigkeit (Mensch),
- und demokratische Resilienz (Gesellschaft).

Damit wird Leistung **multidimensional**:

Sie ist keine lineare Funktion aus Arbeit und Kapital mehr, sondern das Ergebnis einer komplexen Wirkungskette.

Der Steuermaßstab verschiebt sich von der Produktivität zur **Systemproduktivität** – also dem Beitrag, den eine Tätigkeit zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Ganzen leistet.

2.2.3 Drei Ebenen der neuen Leistung

Das WEstG unterscheidet drei Ebenen von Leistung, die sich gegenseitig bedingen und gemeinsam bewertet werden:

Ebene	Definition	Beispielhafte Tätigkeiten
Individuelle Leistung	Wirkung, die direkt durch das persönliche Handeln entsteht	Ärztin, Lehrer, Ingenieurin, Landwirt
Kollektive Leistung	Wirkung, die in Kooperation und Organisation entsteht	Forschungsteams, Unternehmen, NGOs
Systemische Leistung	Wirkung, die über Netzwerke, Institutionen oder Demokratien das Ganze stabilisiert	Verwaltung, Medien, Politik, Bildungssystem

Leistung wird so zum **emergenten Phänomen**: Sie entsteht nicht mehr isoliert, sondern durch Vernetzung.

Das klassische Leistungsprinzip („Jeder ist seines Glückes Schmied“) wird durch das **systemische Leistungsprinzip** ersetzt:

„Leistung entsteht im Zusammenspiel – nicht im Wettkampf.“

2.2.4 Messbarkeit durch Wirkung

Damit Leistung steuerlich abgebildet werden kann, muss sie messbar sein – und genau hier setzt das WEstG an.

Die neue Definition von Leistung basiert auf den **vier Wirkungsfeldern** der WÖk (vgl. § 4 WEstG):

1. **Klima & Planet (E)**: Beitrag zur ökologischen Stabilität.
2. **Ressourcen & Kreislauf (R)**: Beitrag zu Effizienz und Wiederverwertung.
3. **Arbeit & Fairness (S)**: Beitrag zu Gleichstellung, sozialer Gerechtigkeit, Diversität.
4. **Gesellschaft & Demokratie (G)**: Beitrag zu Vertrauen, Teilhabe und Diskursqualität.

Diese vier Felder bilden die Scorecard-Struktur, in der Leistung objektiv erfasst wird.

Leistung wird dadurch nicht mehr moralisch beurteilt, sondern **empirisch quantifiziert** – nach messbaren Indikatoren.

Beispiel:

Eine Ingenieurin, die Solarzellen entwickelt, verbessert ihre Bewertung im Feld „Planet“ (+3) und „Ressourcen“ (+2), während ein Rohstoffspekulant in denselben Feldern stark negativ abschneidet (−2 bis −3).

Beide können gleich viel verdienen – aber nicht gleich viel *leisten*.

2.2.5 Der Bruch mit der Marktlogik

In der marktbasierter Logik gilt:

Der Preis einer Leistung ist ihr Wert.

In der Wirkungslogik gilt das Gegenteil:

Der Wert einer Leistung bestimmt ihren Preis.

Das ist der entscheidende Paradigmenwechsel.

Märkte bewerten Knappheit, nicht Sinn.

Das WEStG korrigiert diese Verzerrung, indem es Wirkung als **zweite Achse** in das ökonomische Koordinatensystem einführt.

Damit wird das Einkommen nicht länger durch Marktmacht, sondern durch **gesellschaftlichen Mehrwert** bestimmt.

So entsteht ein neues Gleichgewicht zwischen Ökonomie und Ethik:

- Einkommen bleibt ein Leistungsanreiz,
- Wirkung wird zum Bewertungsrahmen,
- und beide zusammen erzeugen echte Produktivität.

2.2.6 Die Rückkopplung zwischen Leistung und Verantwortung

Im kapitalistischen System gilt:

„Leistung schafft Einkommen.“

Im wirkungsökonomischen System gilt:

„Leistung schafft Verantwortung.“

Leistung wird so zum **sozialen Mandat**.

Wer hohe Wirkung entfaltet – etwa durch Innovation, Bildung oder Nachhaltigkeit – erhält steuerliche Entlastung, aber auch gesellschaftliche Verantwortung.

Wer negative Wirkung erzeugt, trägt über höhere Steuern zur Korrektur bei.

Damit verschiebt das WEStG die Rolle der Steuer von der nachträglichen Umverteilung zur **präventiven Verantwortungsethik**.

Die Steuer wirkt nicht mehr kompensatorisch, sondern **transformativ** – sie steuert Verhalten, bevor Schäden entstehen.

2.2.7 Fazit: Leistung ist Wirkung

Das WEStG rehabilitiert den Leistungsbegriff, indem es ihn auf seine ursprüngliche Bedeutung zurückführt:

Leistung ist nicht das Streben nach individuellem Vorteil, sondern der Beitrag zum kollektiven Fortschritt.

Leistung ist nicht, was du tust – sondern was durch dich besser wird.

Damit wird das Leistungsprinzip nicht abgeschafft, sondern vollendet. Erst durch die Kopplung von Einkommen und Wirkung erfüllt sich das Versprechen der sozialen Marktwirtschaft: Wohlstand durch Verantwortung.

2.3 Vier Wirkungsfelder der Einkommensteuer

2.3.1 Wirkung als mehrdimensionale Realität

Wirkung ist kein einheitlicher Wert, sondern das Zusammenspiel unterschiedlicher Kräfte.

Eine Tätigkeit kann ökologisch positiv, sozial neutral, aber demokratisch destruktiv wirken – oder umgekehrt.

Deshalb gliedert das **WEStG** Wirkung in vier klar definierte Felder, die gemeinsam den **Gesamt-Impact einer Tätigkeit** bilden:

1. **Klima & Planet (E)**
2. **Ressourcen & Kreislauf (R)**
3. **Arbeit & Fairness (S)**
4. **Gesellschaft & Demokratie (G)**

Diese Struktur entspricht dem Leitbild der Wirkungsökonomie, die Mensch, Planet und Demokratie in Balance hält.

Sie verknüpft die drei SDG-Hauptsäulen – *People, Planet, Peace* – mit einer vierten, integrativen Dimension: *Democracy*.

2.3.2 Feld 1 – Klima & Planet (E)

Ziel: Minderung von Emissionen, Schutz des Klimas, Erhalt ökologischer Lebensgrundlagen.

Relevante SDGs: 7 (Saubere Energie), 13 (Klimaschutz), 14 (Leben unter Wasser), 15 (Leben an Land)

ESRS-Referenzen: E1 (Klimawandel), E2 (Verschmutzung), E4 (Biodiversität), E5 (Ressourcennutzung)

Kernindikatoren:

- Treibhausgasintensität der Tätigkeit (Scope 1–3, je nach Beruf oder Organisation)
- Beitrag zur Dekarbonisierung (z. B. Energiewende, Kreislaufprozesse, regenerative Systeme)
- Förderung oder Gefährdung ökologischer Resilienz
- Innovationsbeitrag zur Reduktion von Klimarisiken

Bewertung:

Score	Beschreibung	Beispiel
+3	Tätigkeit senkt Emissionen systemisch	Entwicklung von Solartechnologien
+2	Tätigkeit vermeidet oder kompensiert Emissionen	Energieberatung, Gebäudesanierung
0	Tätigkeit neutral	Verwaltung, Bildung, allgemeine Dienstleistungen
-2	Tätigkeit erhöht Emissionen	fossile Energieproduktion, Luftfahrt
-3	Tätigkeit verschärft Klimakrise systemisch	Öl- & Kohlekonzerne, destruktive Lobbyarbeit

Damit wird jede berufliche Tätigkeit nach ihrem konkreten Einfluss auf planetare Stabilität bewertet.

2.3.3 Feld 2 – Ressourcen & Kreislauf (R)

Ziel: Effiziente Nutzung, Wiederverwendung und langfristige Sicherung endlicher Ressourcen.

Relevante SDGs: 6 (Sauberes Wasser), 8 (Nachhaltiges Wirtschaftswachstum), 12 (Nachhaltiger Konsum), 15 (Leben an Land)

ESRS-Referenzen: E5 (Ressourcennutzung & Kreislaufwirtschaft)

Kernindikatoren:

- Materialeffizienz und Produktlebensdauer
- Anteil zirkulärer Materialien oder Reparaturfähigkeit
- Ressourcenschonung durch neue Verfahren oder Geschäftsmodelle
- Abfall- und Wasserbilanz der Tätigkeit

Bewertung:

Score	Beschreibung	Beispiel
+3	Tätigkeit ermöglicht systemische Kreisläufe	Cradle-to-Cradle-Design, Kreislaufarchitektur
+2	Tätigkeit reduziert Ressourceneinsatz deutlich	nachhaltiges Produktdesign, Recyclingbranche
0	Tätigkeit verbraucht durchschnittliche Mengen	IT-Dienstleistung, Büroarbeit
-2	Tätigkeit basiert auf linearen Prozessen	Wegwerfprodukte, Einmalverpackungen
-3	Tätigkeit zerstört Stoffkreisläufe dauerhaft	Rohstoffabbau ohne Renaturierung

Das Ressourcenkriterium operationalisiert physische Nachhaltigkeit – also den Stoffwechsel der Ökonomie.

2.3.4 Feld 3 – Arbeit & Fairness (S)

Ziel: Soziale Stabilität, Gleichstellung, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und faire Verteilung.

Relevante SDGs: 1 (Armut), 3 (Gesundheit), 5 (Geschlechtergerechtigkeit), 8 (menschenwürdige Arbeit), 10 (Ungleichheit)

ESRS-Referenzen: S1 (eigene Belegschaft), S2 (Wertschöpfungskette), S3 (Betroffene Gemeinschaften)

Kernindikatoren:

- Lohnfairness (Gender Pay Gap, Living Wage, Lohnstruktur)
- Gleichstellung, Diversität, Inklusion
- Arbeitnehmerrechte, Mitbestimmung, Arbeitszeitmodelle
- Arbeitsgesundheit, psychische Belastung, Work-Life-Balance

Bewertung:

Score	Beschreibung	Beispiel
+3	Tätigkeit stärkt soziale Gerechtigkeit systemisch	Pflege, Bildung, Sozialarbeit
+2	Tätigkeit fördert Gleichstellung und gute Arbeit	nachhaltige Unternehmen mit Tarifbindung
0	Tätigkeit sozial neutral	technische Dienstleistung ohne sozialen Einfluss
-2	Tätigkeit basiert auf Ausbeutung oder Ungleichheit	Billiglohnarbeit, Lohndumping
-3	Tätigkeit verletzt Grundrechte systematisch	Kinderarbeit, Unterdrückung, Diskriminierung

Das soziale Feld misst nicht nur individuelle Ethik, sondern die strukturelle Wirkung von Arbeit auf gesellschaftliche Balance.

2.3.5 Feld 4 – Gesellschaft & Demokratie (G)

Ziel: Förderung von Vertrauen, Aufklärung, Diskurskultur und demokratischer Stabilität.

Relevante SDGs: 16 (Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen), 17 (Partnerschaften)

SDG+ Erweiterungen: Medienfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Bildung, digitale Ethik

Kernindikatoren:

- Wahrheitsorientierte Kommunikation (Medien, Bildung, Politik)
- Förderung von Teilhabe, Transparenz und Gleichberechtigung
- Beitrag zur Rechtsstaatlichkeit und Integrität
- Schutz vor Polarisierung, Hass und Desinformation

Bewertung:

Score	Beschreibung	Beispiel
+3	Tätigkeit stärkt Vertrauen und Aufklärung	Journalist:in, Lehrer:in, Demokratieförderung
+2	Tätigkeit unterstützt Dialog und Teilhabe	Kultur, Verwaltung, Forschung
0	Tätigkeit ohne gesellschaftliche Wirkung	technische Routinearbeit
-2	Tätigkeit schwächt Vertrauen in Institutionen	manipulative Werbung, Lobbyismus
-3	Tätigkeit zerstört Diskursräume aktiv	Desinformation, Propaganda, Extremismus

Dieses Feld verleiht der Steuer eine neue Dimension:
Sie schützt Demokratie durch ökonomische Logik.

2.3.6 Gewichtung der Felder

Die vier Felder werden nicht gleich, sondern **balanciert nach ihrer Systemrelevanz** gewichtet (§ 5 Abs. 3 WEstG):

- **40 % Planet (E + R)**
- **40 % Mensch (S)**
- **20 % Demokratie (G)**

Diese Gewichtung reflektiert das Leitbild *Mensch, Planet und Demokratie im Gleichgewicht* (siehe Leitbildpapier).

Eine Tätigkeit, die eines der Felder stark verletzt, kann keine positive Gesamtbewertung erhalten (Reverse-Merit-Order).

2.3.7 Beispielhafte Scorecard einer Tätigkeit

Beispiel: Ingenieurin in der Windenergiebranche

Wirkungsfeld	Score	Gewichtung	Teilwirkung
Klima & Planet	+3	20 %	+0.6
Ressourcen & Kreislauf	+2	20 %	+0.4
Arbeit & Fairness	+1	40 %	+0.4
Gesellschaft & Demokratie	+2	20 %	+0.4
Gesamt-FinalScore			+1.8 → Steuerklasse 2 (5 %)

Beispiel: PR-Berater für fossile Energieunternehmen

Wirkungsfeld	Score	Gewichtung	Teilwirkung
Klima & Planet	-3	20 %	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-2	20 %	-0.4
Arbeit & Fairness	0	40 %	0.0
Gesellschaft & Demokratie	-2	20 %	-0.4
Gesamt-FinalScore			-1.4 → Steuerklasse 5 (40 %)

So wird die **moralische Dimension ökonomisch messbar** – transparent, standardisiert und prüfbar.

2.3.8 Fazit: Vier Felder, ein Kompass

Die vier Wirkungsfelder bilden das Fundament des WEstG. Sie verwandeln abstrakte Werte – Nachhaltigkeit, Fairness, Demokratie – in messbare Steuerlogik.

Wo früher Kapitalströme die Richtung bestimmten, bestimmen heute Wirkungsströme die Gerechtigkeit.

Damit ist die Steuer nicht länger nur ein fiskalisches Instrument, sondern der Spiegel einer Gesellschaft, die endlich danach fragt, **welche Arbeit sie belohnt – und welche Zukunft sie will.**

2.4 Reverse-Merit-Order für Tätigkeiten

2.4.1 Warum klassische Bewertungssysteme versagen

Das gegenwärtige Steuer- und Bewertungssystem folgt einer **additiven Logik**: Positive und negative Aspekte einer Tätigkeit werden miteinander verrechnet, um ein „Gesamturteil“ zu bilden.

Diese Denkweise entstammt dem Rechnungswesen, nicht der Realität. Sie ignoriert, dass **Systemschäden nicht linear kompensierbar** sind.

Beispiel:

Eine Ölgesellschaft kann Milliarden in „Nachhaltigkeitsprojekte“ investieren und trotzdem ein Vielfaches an Klimaschäden verursachen.

Oder ein Influencer kann Spendenaktionen starten, während seine Desinformation demokratische Prozesse untergräbt.

In beiden Fällen erzeugen gute Taten keine Balance – sie sind **arithmetisch irrelevant**, wenn der Systemschaden bestehen bleibt.

Ein positiver Beitrag löscht keinen negativen aus.

Wirkung ist kein Kontostand, sondern eine Kette von Konsequenzen.

Das WEstG löst dieses Bewertungsproblem durch die Einführung der **Reverse-Merit-Order (RMO)**.

2.4.2 Prinzip der Reverse-Merit-Order

Die **Reverse-Merit-Order** bedeutet:

Das schwächste Wirkungsfeld einer Tätigkeit bestimmt ihre Steuerklasse.

Diese Logik spiegelt die Realität ökologischer, sozialer und demokratischer Systeme wider:

Ein System ist nur so stabil wie sein schwächstes Glied.

Zerstört man eine kritische Komponente, verliert das Ganze seine Funktionsfähigkeit – unabhängig davon, wie stark andere Bereiche sind.

Beispiele:

- Eine Tätigkeit, die demokratische Institutionen untergräbt, bleibt destruktiv – selbst wenn sie klimaneutral arbeitet.
- Ein Unternehmen, das Menschen ausbeutet, bleibt schädlich – auch wenn es recycelte Materialien nutzt.
- Eine Branche, die Umwelt zerstört, kann sich durch Sponsoring kein positives Wirkungsprofil erkaufen.

Die RMO stellt damit sicher, dass **Integrität Vorrang vor Kompensation** hat. Sie ist die **kybernetische Firewall** der Wirkungsökonomie.

2.4.3 Wissenschaftliche Fundierung

a) Systemtheorie

In komplexen Systemen bestimmt nicht der Durchschnitt, sondern der **limitierende Faktor** die Stabilität.

Das Prinzip ist analog zu **Liebigs Minimumgesetz** in der Ökologie:

Das Wachstum eines Organismus wird durch den knappsten Nährstoff begrenzt – nicht durch den Durchschnitt aller Ressourcen.

Übertragen auf Wirtschaft und Gesellschaft heißt das:

Die Widerstandsfähigkeit eines Systems hängt von seinem schwächsten Wirkungsfeld ab.

b) Kybernetik und Feedback

Das WEStG nutzt diese Erkenntnis als **Regelprinzip**:

Die Rückkopplung erfolgt dort, wo das System die größten Verluste erleidet.

Dadurch werden destruktive Dynamiken gebremst, bevor sie sich multiplizieren.

c) Ethik und Gerechtigkeit

Moralisch spiegelt die RMO das Prinzip der **Nicht-Schädigung (non-maleficence)** wider:

Gutes Tun rechtfertigt kein Übel.

Eine Handlung kann nur dann als wirksam gelten, wenn sie *keinem* der drei Kernziele (Mensch, Planet, Demokratie) widerspricht.

2.4.4 Die Funktionsweise im WEStG

Jede Tätigkeit wird über eine Scorecard in den vier Wirkungsfeldern bewertet.

Das schwächste Feld definiert die Steuerklasse – unabhängig vom Mittelwert der anderen Felder.

Beispiel 1: Nachhaltige PR-Beratung für Ölkonzerne

Wirkungsfeld	Score	Bemerkung
Klima & Planet	-3	massive negative Wirkung durch fossile Lobbyarbeit
Ressourcen & Kreislauf	+1	nachhaltige Kommunikationsprozesse
Arbeit & Fairness	+2	fairer Arbeitgeber
Gesellschaft & Demokratie	-2	Desinformation, Greenwashing

Ergebnis: niedrigster Wert = -3 → Steuerklasse 7 (50 %)

Obwohl drei Felder positiv sind, überwiegt der systemische Schaden.

Beispiel 2: Pflegekraft im öffentlichen Gesundheitswesen

Wirkungsfeld	Score	Bemerkung
Klima & Planet	0	neutral
Ressourcen & Kreislauf	0	neutral
Arbeit & Fairness	+3	soziale Wirkung, Care-Leistung
Gesellschaft & Demokratie	+2	Vertrauen, Stabilität

Ergebnis: niedrigster Wert = 0 → Steuerklasse 3 (10 %)

Eine neutrale ökologische Wirkung mindert die steuerliche Entlastung nur geringfügig, bleibt aber konsistent.

2.4.5 Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitswelt

Die Reverse-Merit-Order führt zu **radikaler Transparenz:**

- Unternehmen können negative Wirkungen nicht mehr durch Spenden, Zertifikate oder PR ausgleichen.
- Arbeitnehmer:innen erkennen direkt, welche Wirkung ihr Beruf im System hat.
- Kapitalflüsse verschieben sich automatisch zu Tätigkeiten mit konsistenter positiver Wirkung.

Sie erzeugt zudem **Fairness durch Integrität:**

Ein Berufsfeld mit konsequent hoher Wirkung über alle vier Felder erhält steuerliche Vorteile – unabhängig von Lohnhöhe oder Marktmacht.

Beispiel:

Eine Sozialunternehmerin mit moderatem Einkommen und durchweg positiven Scores zahlt weniger Steuer als ein hochbezahlter Manager, dessen Tätigkeit in einem Feld destruktiv wirkt.

2.4.6 Vermeidung des Ablass-Effekts

Die RMO schließt den „Ablasshandel der Moderne“ aus – also den Versuch, negative Wirkung durch symbolische Gesten zu neutralisieren.

Spenden, CSR-Programme oder „Corporate Volunteering“ bleiben positiv, können aber **keine destruktive Kerntätigkeit kompensieren.**

Das System bewertet nicht, *was jemand zusätzlich Gutes tut*, sondern, *ob seine Haupttätigkeit Schaden vermeidet*.

Diese Trennung zwischen *Kernwirkung* und *Zusatzwirkung* ist entscheidend, um Greenwashing, Socialwashing oder PR-Moral zu verhindern.

2.4.7 Gesellschaftliche und kulturelle Wirkung

Die Einführung der Reverse-Merit-Order verändert die kulturelle Definition von Erfolg.

Sie belohnt nicht den Glanz einzelner Erfolge, sondern die **Integrität des Gesamtverhaltens**.

Damit entsteht ein neues Leistungsnarrativ:

Nicht Perfektion wird belohnt, sondern **Konsequenz** – das Streben, keine systemischen Schäden zu verursachen.

Diese Ethik der Ganzheitlichkeit ist anschlussfähig an:

- buddhistische Ethik (Ahimsa – Nicht-Schädigung),
- moderne Systemforschung (Vester, Forrester),
- und demokratische Verantwortungsethik (Weber, Jonas).

Sie verbindet also wissenschaftliche, philosophische und moralische Logik zu einem einheitlichen Steuerprinzip.

2.4.8 Fazit: Die Moral der Mathematik

Die Reverse-Merit-Order ist die **moralische Rückkopplung** der Wirkungsökonomie.

Sie macht deutlich:

- Gerechtigkeit entsteht nicht durch Durchschnitt, sondern durch Verantwortung.
- Eine Gesellschaft ist nicht so stark wie ihre Besten, sondern so verletzlich wie ihre Schwächsten.
- Steuerlogik kann ethisch konsistent sein, wenn sie systemisch denkt.

Wirkung ohne Integrität ist keine Wirkung.

Deshalb entscheidet im WEStG das schwächste Feld – nicht das stärkste.

So wird aus Steuerpolitik ein moralisch konsistentes Steuerungssystem, das Verantwortung nicht bestraft, sondern strukturell belohnt.

2.5 Wirkungsprogression (§ 5 WEstG)

2.5.1 Das Problem der alten Progression

Im bestehenden Einkommensteuersystem steigt der Steuersatz linear mit dem Einkommen.

Dieses Modell soll Gerechtigkeit schaffen, indem „Stärkere“ mehr beitragen. Tatsächlich bestraft es jedoch häufig die Falschen – jene, die gesellschaftlich Wichtiges leisten, aber wenig verdienen, während destruktive oder spekulative Tätigkeiten mit hohem Einkommen unberührt bleiben.

Beispiel:

Eine Pflegekraft zahlt den gleichen Prozentsatz wie ein Investmentbanker, wenn beide gleich verdienen.

Damit ignoriert das System die **Wirkungsrichtung** ihres Einkommens.

Das Ergebnis: Leistung wird nach Geld besteuert, nicht nach Verantwortung.

Das WEstG ersetzt diese eindimensionale Logik durch eine zweidimensionale: **Einkommen × Wirkung**.

2.5.2 Grundprinzip der Wirkungsprogression

Die Wirkungsprogression ergänzt die klassische Einkommensprogression um eine **Wirkungsdimension**.

Das bedeutet:

1. Die Höhe des Einkommens bleibt relevant.
2. Aber die Wirkung der Tätigkeit moduliert den Steuersatz.

Das Verhältnis von Einkommen zu Wirkung wird als **Steuerfaktor F** definiert:

$$F = E \times \left(1 - \frac{W}{6}\right)$$

wobei

- E = nominaler Einkommenssteuersatz gemäß Basistabelle (z. B. 20 %)
- W = Wirkungs-Score (-3 ... +3)

Damit kann die Steuerlast zwischen 0 % und 50 % variieren, abhängig von der Wirkung.

2.5.3 Die sieben Wirkungssteuerklassen

Die Steuersätze werden in sieben klaren Klassen abgestuft.

Jede Klasse entspricht einem Intervall des **FinalScore** (-3 ... +3):

FinalScore	Bezeichnung	Steuersatz (Richtwert)	Beispielhafte Tätigkeiten
+3	Transformativ	0 %	Ärztin, Lehrkraft, Pflege, Forschung, Sozialarbeit
+2	Sehr positiv	5 %	Ingenieur:in für Erneuerbare, Umweltrecht, Bildungspolitik
+1	Gut	10 %	nachhaltige Produktion, Kreislaufwirtschaft
0	Neutral	20 %	Verwaltung, Logistik, Handel
-1	Schwach negativ	30 %	konventionelle Industrie, Ressourcenabbau
-2	Schädlich	40 %	fossile Energie, Agrarchemie, aggressive Finanzwirtschaft
-3	Hoch schädlich	50 %	Waffen, Desinformation, autoritäre Lobbyarbeit

Die Skala ist symmetrisch aufgebaut:

Je stärker die Wirkung, desto niedriger die Steuer – und umgekehrt.

2.5.4 Die doppelte Progression

Im Gegensatz zur alten Einkommensteuer entsteht nun eine **zweidimensionale Matrix**:

Einkommenshöhe	Wirkungs-Score	Steuerwirkung	Ergebnis
Hoch	+3	Bonuswirkung	sehr geringe Steuerlast
Hoch	-3	Maluswirkung	maximale Steuerlast
Niedrig	+3	Bonuswirkung	ggf. Steuerbefreiung oder Negativsteuer
Niedrig	-3	Maluswirkung	bleibt im neutralen Bereich (Sozialklausel)

Damit entsteht ein gerechtes, **elastisches System**, das Leistung und Wirkung integriert.

Die alte Einkommensprogression bleibt erhalten, aber sie wird durch die Wirkungsdimension **moralisch kalibriert**.

2.5.5 Bonus- und Malus-Zonen

Das WEstG unterscheidet zwei Mechanismen:

a) Bonuszone ($W \geq +2$)

Tätigkeiten mit klar positivem oder transformativem Einfluss erhalten steuerliche Entlastung oder Bonusgutschriften.

- Bei Score +3 kann der Satz auf 0 % sinken.
- Bei besonders hohem gesellschaftlichem Bedarf (z. B. Pflege, Bildung, Forschung) kann eine **Negativeinkommensteuer** (§ 5 Abs. 4 WEstG) gewährt werden.

Damit entsteht ein Anreizsystem für Berufe, die das Gemeinwesen tragen.

b) Maluszone ($W \leq -2$)

Tätigkeiten mit destruktiver Wirkung unterliegen einer überproportionalen Progression.

- Ab Score -2 greift ein **Wirkungsaufschlag**, der jährlich dynamisch angepasst wird.

- Die Erlöse fließen automatisch in den *Transformationsfonds Mensch-Planet-Demokratie* (§ 10 WEStG).

Damit finanziert das System seine eigene Korrektur – ohne neue Schulden, nur durch Umlenkung von Verantwortung.

2.5.6 Übergänge und Glättung

Um Härtefälle und sprunghafte Übergänge zu vermeiden, wird die Wirkungsprogression **gleitend** berechnet.

Zwischen den Klassen existieren Übergangsbereiche von $\pm 0,25$ Score-Punkten, in denen sich der Steuersatz linear anpasst.

Dadurch entsteht ein weiches, nachvollziehbares Steuerprofil.

Formelbeispiel (vereinfacht):

$$\text{Steuersatz} = 20\% - 5\% \times W$$

$$W = +3 \rightarrow 5\% \quad | \quad W = 0 \rightarrow 20\% \quad | \quad W = -3 \rightarrow 35\%$$

Die exakte Kurve wird jährlich durch den *Wirkungsrat* (§ 9 WEStG) kalibriert, um wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten.

2.5.7 Automatische Anpassung über Zeit

Die Wirkungsprogression ist dynamisch:

- Berufe mit sinkender Wirkung (z. B. durch Automatisierung oder technologische Veralterung) können in höhere Steuerklassen aufrücken.
- Tätigkeiten mit wachsender Bedeutung (z. B. Klimainnovation, Pflege, Bildung) werden steuerlich begünstigt.

Dadurch bleibt das System **lernend**.

Die Steuerprogression ist nicht politisch, sondern **wissenschaftlich adaptiv** – auf Basis der jährlich aktualisierten Scorecards (§ 8 WEStG).

2.5.8 Beispielhafte Wirkungsprogression

Beruf	Einkommen	Score	Steuersatz	Steuerbetrag	Effektive Steuerlast
Pflegekraft	38 000 €	+3	0 %	0 €	0 %
Solaringenieurin	62 000 €	+2	5 %	3 100 €	5 %
Lehrerin	58 000 €	+1	10 %	5 800 €	10 %
Verwaltungsangestellte	45 000 €	0	20 %	9 000 €	20 %
Chemieingenieur (fossil)	75 000 €	-2	40 %	30 000 €	40 %
PR-Berater fossiler Industrie	90 000 €	-3	50 %	45 000 €	50 %

Diese Logik zeigt, dass Einkommen nicht bestraft, sondern **nach Wirkung kalibriert** wird.

Ein hoher Verdienst bleibt erlaubt – aber er muss sich **durch positive Wirkung rechtfertigen**.

2.5.9 Makroeffekte der Wirkungsprogression

Die Wirkungsprogression erzeugt strukturelle Transformation durch Marktlogik:

- **Fachkräfteverlagerung:** Menschen orientieren sich zu Berufen mit positiver Wirkung.
- **Innovation:** Unternehmen entwickeln Tätigkeiten, die in höhere Wirkungszonen aufsteigen.
- **Steuerfairness:** Wohlhabende in destruktiven Branchen zahlen real ihren gesellschaftlichen Preis.
- **Bürokratieabbau:** Durch automatische Datenanbindung entfällt das Bedürfnis nach Einzelregelungen oder Förderprogrammen.

Damit wird das Steuerrecht selbst zum **Transformationsmotor**.

2.5.10 Fazit: Gerechtigkeit als dynamische Funktion

Die Wirkungsprogression verwandelt die Steuer von einer Pflicht in eine **Bedeutungsrelation**.

Sie ist nicht Ausdruck staatlicher Umverteilung, sondern der **Selbstkorrektur einer lernenden Gesellschaft**.

Nicht Einkommen bestimmt den Wert der Arbeit,
sondern Wirkung bestimmt den Wert des Einkommens.

Mit § 5 WEstG erhält die Wirtschaft einen neuen Kompass:

Geld bleibt Mittel – Wirkung wird Ziel.

Und die Steuer wird zu ihrem Spiegel.

Kapitel 3 – Methodik & Systematik

3.1 WÖk-IDs für Berufsgruppen

3.1.1 Ziel und Funktion der WÖk-IDs

Das Wirkungseinkommensteuer-Gesetz (WEstG) erfordert eine **präzise, standardisierte Identifikation** jeder beruflichen Tätigkeit, um deren Wirkung systematisch zu bewerten.

Hierzu wurde die **Wirkungsökonomie-ID (WÖk-ID)** entwickelt – ein eindeutiger digitaler Schlüssel, der Tätigkeiten, Berufe und Branchen mit ihren ökologischen, sozialen und demokratischen Wirkungen verknüpft.

Die WÖk-ID bildet das **Bindeglied zwischen Datensystemen**, Steuersoftware, Scorecards und Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Sie macht Wirkung maschinenlesbar – und Steuerlogik überprüfbar.

Die WÖk-ID ist für das WEstG, was die IBAN für den Zahlungsverkehr ist: eine eindeutige, interoperable Kennung mit globaler Anschlussfähigkeit.

3.1.2 Aufbau der WÖk-ID

Jede WÖk-ID ist nach einem standardisierten Schema aufgebaut, das vier Informationsebenen kombiniert:

Segment	Bedeutung	Beispiel
1. Buchstabe (Wirkungsfeld)	Primäre Systemdimension	E = Environment / S = Social / G = Governance / M = Mixed
2. SDG-Code	Bezug zu den UN-Nachhaltigkeitszielen	SDG13 (Klimaschutz), SDG4 (Bildung), SDG16 (Demokratie)
3. NACE-/ESCO-Code	Wirtschaftszweig oder Berufsfeld	35.11 (Energieerzeugung), 85.31 (Bildung), 64.92 (Finanzdienstl.)
4. Seriennummer / Spezifikator	Untergruppe oder Tätigkeit	001–999

Beispielhafte WÖk-IDs:

WÖk-ID	Beschreibung	Beruf / Tätigkeit
E-SDG13-35.11-004	Dekarbonisierung durch Windkraft	Ingenieur:in für Windenergie
S-SDG3-86.10-027	Gesundheitsförderung & Pflege	Pflegekraft / Krankenpfleger:in
G-SDG16-58.14-012	Förderung demokratischer Diskurse	Journalist:in
M-SDG12-47.91-006	Handel mit nachhaltigen Konsumgütern	Einzelhändler:in für Bio-Produkte

Jede WÖk-ID ist damit **ein semantischer Container**, der sowohl ökonomische als auch wirkungsorientierte Information trägt.

3.1.3 Zuordnung der WÖk-IDs im Steuerprozess

Die WÖk-ID wird automatisch zugeordnet:

1. **Selbständig Tätige / Freiberufler:innen**
geben bei der Steuererklärung die Haupttätigkeit an.
→ KI-gestützte Klassifizierung über Berufsbeschreibung + NACE-Mapping.
2. **Angestellte / Arbeitnehmer:innen**
die WÖk-ID wird über den Arbeitgeber (WKStG-Profil) automatisch hinterlegt.
3. **Mehrfach-Tätigkeiten**
werden anteilig gewichtet (z. B. 70 % Hauptberuf, 30 % Nebentätigkeit).

Die Zuordnung erfolgt über die **zentrale Wirkungsdatenbank (§ 7 WEstG)**, die regelmäßig aktualisiert und mit europäischen Datenpools (Eurostat, EURES, ESCO) synchronisiert wird.

3.1.4 Beziehung zur Unternehmenswirkung

Die WÖk-ID verknüpft die individuelle Tätigkeit mit der Wirkung des Unternehmens (§ 6 WEstG).

Das bedeutet:

- Der persönliche Wirkungs-Score basiert auf der individuellen Tätigkeit (Mikroebene).

- Dieser Score wird anteilig durch den **organisationalen Kontext** modifiziert (Makroebene).

Beispiel:

- Eine Ingenieurin (WÖk-ID E-SDG13-35.11-004) arbeitet in einem Unternehmen mit Unternehmens-Score +2.
- Ihr individueller Score +3 wird zu **+2,6** kalibriert (durchschnittlicher Wirkungsfaktor 0,87).

Damit wird sichergestellt, dass individuelles Handeln nicht losgelöst vom Systemkontext bewertet wird.

3.1.5 Technische Implementierung

Die WÖk-ID ist eine offene, **interoperable Metadatenstruktur**. Sie ist kompatibel mit:

- **GRI- und ESRS-Taxonomien** (Nachhaltigkeitsberichte),
- **XBRL-Taxonomie** (digitale Finanzberichte),
- **OECD-Berufsklassifikationen (ISCO / ESCO)**,
- **EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten**.

Sie kann somit direkt in Buchhaltungssysteme, Personalsoftware und ESG-Reporting integriert werden.

Dadurch entfällt doppelte Datenerfassung – Steuer, Nachhaltigkeit und Controlling basieren auf denselben Indikatoren.

3.1.6 Beispielhafte Zuordnungstabellen

Beruf / Tätigkeit	SDG-Bezug	NACE-Code	Wirkungsfeld	Score-Range	Steuerklasse
Ärztin / Arzt	SDG3	86.21	S	+2 – +3	1–2
Pflegekraft	SDG3, 5, 10	86.10	S	+3	1
Lehrer:in	SDG4, 10, 16	85.31	G/S	+2 – +3	1–2
Solaringenieur:in	SDG7, 13	35.11	E	+2 – +3	1–2
Chemieingenieur (fossil)	SDG9, 13	20.14	E	–2 – –3	6–7
PR-Berater fossiler Industrie	SDG16	70.21	G	–3	7

Diese Tabellen werden regelmäßig vom **Wirkungsrat** aktualisiert und veröffentlicht (Anhang I WEstG).

3.1.7 Datenschutz und Transparenz

Alle WÖk-IDs sind **personenneutral**.

Sie erfassen keine individuellen Daten, sondern nur berufliche Rollen.

Persönliche Einkommen bleiben anonymisiert; nur Score-Klassen werden übermittelt.

So bleibt die Steuer digital überprüfbar, aber datenschutzkonform.

3.1.8 Fazit

Die WÖk-ID ist das **technische Rückgrat** des WEstG.

Sie übersetzt komplexe Wirkungsdaten in eine universelle Syntax, die steuerlich, ökonomisch und politisch anschlussfähig ist.

Wo die alte Steuer nach Einkommen fragt, fragt das WEstG nach Wirkung – und die WÖk-ID kennt die Antwort.

3.2 Scorecard-Struktur

3.2.1 Zweck und Funktion der Scorecards

Scorecards sind das zentrale Bewertungsinstrument der Wirkungsökonomie. Sie übersetzen qualitative Wirkung in quantitative, steuerlich relevante Kennzahlen.

Im **WEstG** erfassen sie die Wirkung einer beruflichen Tätigkeit über alle relevanten Dimensionen hinweg – ökologisch, sozial, demokratisch und systemisch.

Eine Scorecard ist die Landkarte der Wirkung – sie zeigt, wo Verantwortung entsteht und wo sie endet.

Jede berufliche Tätigkeit (identifiziert über WÖk-ID) besitzt eine eigene Scorecard, die ihre Wirkung in vier standardisierten Wirkungsfeldern bewertet: **Klima & Planet (E), Ressourcen & Kreislauf (R), Arbeit & Fairness (S), Gesellschaft & Demokratie (G).**

3.2.2 Aufbau der Scorecards

Die Scorecards sind modular aufgebaut und bestehen aus fünf Ebenen:

Ebene	Inhalt	Beschreibung
1. Metaebene	Identifikationsdaten	WÖk-ID, SDG-Referenzen, Beruf, Branche, Version
2. Wirkungsfelder	4 Hauptdimensionen (E, R, S, G)	Standardisierte Indikatorgruppen nach WÖk-System
3. Indikatorebene	bis zu 20 Einzelindikatoren je Feld	messbare Größen aus CSRD, ESRS, GRI, OECD, UBA etc.
4. Bewertungsmatrix	Score von –3 bis +3	Skala mit qualitativen und quantitativen Schwellenwerten
5. Gewichtungsebene	40-40-20-Regel	Gesamtwertbildung unter Reverse-Merit-Order

Die Scorecards werden jährlich vom **Wirkungsrat** (§ 9 WEstG) überprüft und auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse angepasst.

3.2.3 Bewertungslogik

Jede Scorecard beruht auf der **Wirkungskette**:

Input → **Output** → **Outcome** → **Impact**

Stufe	Bedeutung	Beispiel
Input	Ressourcen, Zeit, Energie, Kapital	Arbeitszeit, Materialverbrauch
Output	Unmittelbares Ergebnis	Anzahl Projekte, produzierte Güter
Outcome	Direkte Wirkung auf Stakeholder	Bildungsniveau, Gesundheit, CO ₂ -Einsparung
Impact	Langfristige Systemwirkung	gesellschaftliche Stabilität, ökologische Regeneration

Die Bewertung konzentriert sich auf **Outcome + Impact**, nicht auf Input oder Output.

Damit wird die Wirkung **qualitativ**, nicht quantitativ belohnt.

3.2.4 Bewertungsraster (–3 bis +3)

Jedes Wirkungsfeld wird auf einer standardisierten Skala bewertet:

Score	Kategorie	Bedeutung
+3	Transformativ	Tätigkeit erzeugt systemischen Fortschritt
+2	Positiv	Tätigkeit wirkt konstruktiv und stabilisierend
+1	Gering positiv	Tätigkeit hat leichte positive Tendenz
0	Neutral	keine nennenswerte Systemwirkung
–1	Schwach negativ	Tätigkeit wirkt begrenzt destruktiv
–2	Schädlich	Tätigkeit verursacht deutliche negative Wirkung
–3	Hoch schädlich	Tätigkeit zerstört systemische Strukturen

Das Ergebnis wird für jedes Feld einzeln berechnet.

Der niedrigste Score (Reverse-Merit-Order) definiert den FinalScore (§ 5 Abs. 2 WEStG).

3.2.5 Indikatorenstruktur nach Wirkungsfeld

Jedes Wirkungsfeld enthält eine definierte Indikatorgruppe.

(1) Klima & Planet (E)

- CO₂-Emissionen pro Tätigkeitsstunde oder Wertschöpfungseinheit
- Anteil erneuerbarer Energien im Tätigkeitskontext
- Biodiversitätswirkung (z. B. Flächenverbrauch, Renaturierung)
- Innovationsgrad in Richtung Dekarbonisierung

(2) Ressourcen & Kreislauf (R)

- Material- und Energieeffizienz
- Wiederverwendungsrate / Recyclingquote
- Abfallintensität
- Anteil zirkulärer Prozesse / Kreislaufwirtschaftsanteil

(3) Arbeit & Fairness (S)

- Lohnfairness (Gender Pay Gap, Living Wage)
- Arbeitsbedingungen, Sicherheit, Work-Life-Balance
- Diversität, Inklusion, Gleichstellung
- Arbeitnehmerrechte, Mitbestimmung, Tarifbindung

(4) Gesellschaft & Demokratie (G)

- Beitrag zu Bildung, Aufklärung, Medienethik
- Förderung von Vertrauen und Transparenz
- Abwesenheit von Desinformation / Polarisierung
- Engagement für demokratische Stabilität und Menschenrechte

Jeder Indikator ist über eine normative Referenz mit **SDG-, GRI- und ESRS-Kennzahlen** verknüpft, sodass internationale Vergleichbarkeit gewährleistet ist.

3.2.6 Gewichtung der Felder

Die Gewichtung erfolgt nach dem **Balanceprinzip Mensch–Planet–Demokratie**:

- **40 % Planet (E + R)**
- **40 % Mensch (S)**
- **20 % Demokratie (G)**

Damit erhält das System eine ethische Priorisierung, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit gleichwertig behandelt, Demokratie aber als Grundvoraussetzung schützt.

Die Gewichtung dient der Aggregation, nicht der Kompensation.
Ein Feld mit Score –3 kann durch andere Felder nicht ausgeglichen werden (Reverse-Merit-Order).

3.2.7 Validierung und Auditierbarkeit

Scorecards werden durch drei Ebenen abgesichert:

1. **Selbstdeklaration (Deklarant:in)**
Datenbasis aus Arbeitgebern, Tätigkeitsbeschreibung, Nachhaltigkeitsberichten.
2. **Automatisierte Plausibilitätsprüfung**
KI-basierte Querprüfung mit Branchenbenchmarks, Emissionsdatenbanken, SDG-Indikatoren.
3. **Audit durch Wirkungsrat (§ 9 WEstG)**
Externe Prüfung, Standardisierung, wissenschaftliche Begleitung.

So wird Manipulation verhindert, ohne dass individuelle Erklärungen nötig sind.

3.2.8 Scorecard-Beispiel (Kurzform)

Beruf: Lehrer:in an öffentlicher Schule

WÖk-ID: G-SDG4-85.31-010

Wirkungsfeld	Indikatorbeispiele	Bewertung	Score
Klima & Planet	Energieverbrauch Schule	neutral	0
Ressourcen & Kreislauf	Materialverbrauch, digitale Mediennutzung	leicht positiv	+1
Arbeit & Fairness	Chancengleichheit, Inklusion	sehr positiv	+3
Gesellschaft & Demokratie	Bildung, Aufklärung, Diskursfähigkeit	transformativ	+3
FinalScore			+1 (Klima limitiert → Klasse 3 / 10 %)

Dieses Beispiel zeigt, wie die Scorecard Wirkung sichtbar und steuerlich relevant macht – ohne moralisches Urteil, sondern durch systemische Logik.

3.2.9 Dynamik und Lernfähigkeit

Scorecards sind keine statischen Tabellen, sondern **lernende Modelle**.

Sie aktualisieren sich jährlich:

- Neue Technologien verändern Indikatoren (z. B. CO₂-Speicherung, KI-Ethik).
- Gesellschaftliche Prioritäten (z. B. Pflegekrise, Demokratieschutz) können Gewichtungen verschieben.
- Datenfeeds aus CSRD-Berichten und nationalen Nachhaltigkeitsindizes aktualisieren automatisch die Branchenwerte.

So bleibt das System adaptiv – die Steuer „lernt“ mit der Gesellschaft.

3.2.10 Fazit: Scorecards als Messinstrument der Gerechtigkeit

Scorecards machen die unsichtbare Qualität von Arbeit sichtbar.

Sie schaffen die **objektive Basis** dafür, dass Wirkung, Verantwortung und Einkommen systemisch miteinander verknüpft werden.

In der alten Welt wurde Arbeit bezahlt.
In der neuen Welt wird Wirkung honoriert.

Damit bildet die Scorecard-Struktur den methodischen Kern eines gerechten, datenbasierten und lernfähigen Steuersystems.

3.3 Bewertungslogik und Gewichtung

3.3.1 Ziel der Bewertungslogik

Die Bewertungslogik des **WEstG** dient der Übersetzung von qualitativer Wirkung in quantitative Steuerwerte.

Sie stellt sicher, dass jede Tätigkeit **objektiv, konsistent und nachvollziehbar** bewertet wird – unabhängig von Branche, Unternehmensgröße oder Berufsniveau.

Das Ziel:

Wirkung messen wie Gewinn – aber mit ethischer Präzision.

Damit wird ein System geschaffen, das wissenschaftlich kalibrierbar und rechtlich anwendbar ist.

3.3.2 Grundprinzip: Vier Felder, ein Score

Jede Tätigkeit (definiert über WÖk-ID) wird in vier Wirkungsfeldern bewertet:

1. **E – Klima & Planet**
2. **R – Ressourcen & Kreislauf**
3. **S – Arbeit & Fairness**
4. **G – Gesellschaft & Demokratie**

Für jedes Feld wird ein Score S_i zwischen **-3** (hoch schädlich) und **+3** (transformativ) vergeben.

Die Felder E und R werden zu einem Umweltblock (Planet) aggregiert.

3.3.3 Gewichtung der Wirkungsfelder

Die Gewichtung orientiert sich an der Systembalance von Mensch, Planet und Demokratie:

$$w_E = 0.2, w_R = 0.2, w_S = 0.4, w_G = 0.2$$

Gesamtgewichtung = 1.0

Damit fließt der Mensch (soziale Wirkung) am stärksten ein, Planet und Demokratie gleichgewichtet darunter.

3.3.4 Berechnung des Rohwertes

Der **Rohwert** einer Tätigkeit ergibt sich zunächst aus der gewichteten Summe der Scores:

$$R = (S_E \times w_E) + (S_R \times w_R) + (S_S \times w_S) + (S_G \times w_G)$$

Dieser Wert liegt theoretisch zwischen **-3 und +3**.

Er zeigt die *arithmetische Durchschnittswirkung* – wird aber durch die **Reverse-Merit-Order** (RMO) korrigiert, bevor er in eine Steuerklasse übergeht.

3.3.5 Anwendung der Reverse-Merit-Order

Die **Reverse-Merit-Order (RMO)** gilt als moralische Korrekturregel:

Das schwächste Wirkungsfeld limitiert die Gesamtbewertung.

Formell:

$$F = \min (S_E, S_R, S_S, S_G)$$

Das bedeutet, dass der FinalScore nie höher sein kann als der niedrigste Teilwert.

Beispiel:

Feld	Score	Gewichtung	Beitrag
Klima & Planet	+2	0.2	+0.4
Ressourcen & Kreislauf	+2	0.2	+0.4
Arbeit & Fairness	+3	0.4	+1.2
Gesellschaft & Demokratie	-1	0.2	-0.2

Rohwert R = +1.8, FinalScore F = -1 (RMO)



Dadurch wird sichergestellt, dass systemische Schäden in einem Feld nicht durch andere kompensiert werden können.

3.3.6 Transformation in FinalScore

Der **FinalScore (F)** wird anschließend validiert und normiert:

$$F_{norm} = \frac{F}{3}$$

Damit wird der Score auf einen Bereich zwischen -1 und +1 skaliert. Diese Normierung erleichtert die Übertragung in mathematische Steuerfunktionen und Simulationen.

3.3.7 Zuordnung zu Steuerklassen (§ 5 WEstG)

Der FinalScore wird anschließend einer Steuerklasse zugeordnet. Die Steuerprogression ist nicht linear, sondern folgt einer **Sigmoidfunktion**, um weiche Übergänge zu schaffen:

$$\text{Steuersatz} = 25\% - 20\% \times \tanh(F_{norm} \times k)$$

mit $k \approx 1.5$ als Kalibrierfaktor für die Kurvensteilheit.

Beispielhafte Ergebnisse:

FinalScore	Steuerklasse	Richtwert Steuerlast
+3	Klasse 1	0 %
+2	Klasse 2	5 %
+1	Klasse 3	10 %
0	Klasse 4	20 %
-1	Klasse 5	30 %
-2	Klasse 6	40 %
-3	Klasse 7	50 %

Die Funktion ist **gleitend** – niemand fällt abrupt in eine andere Klasse, sondern bewegt sich stufenlos entlang der Wirkungsskala.

3.3.8 Plausibilitäts- und Stabilitätsprüfung

Zur Sicherung von Fairness und Stabilität werden drei Kontrollmechanismen angewendet:

1. **Branchenmittelwert-Kontrolle:**

Der individuelle Score darf max. ± 2 Punkte vom Branchenschnitt abweichen.

→ verhindert unrealistische Selbsteinschätzungen.

2. **Jährliche Normalisierung:**

Um makroökonomische Veränderungen auszugleichen, wird der Gesamtdurchschnitt aller Scores jährlich auf **0** zentriert.

→ garantiert Steuerneutralität im System.

3. **Audit-Sampling durch Wirkungsrat:**

Zufällige Stichproben aus allen Sektoren prüfen Datenqualität, Berichtslogik und Missbrauchsrisiken (§ 9 WEstG).

3.3.9 Dynamische Gewichtung über Zeit

Da Wirkung kontextabhängig ist, werden Gewichtungen **dynamisch angepasst**:

- Bei globalen Krisen (z. B. Klimanotstand) kann das Feld *Planet* temporär höher gewichtet werden (z. B. 50 %).
- Bei Demokratiedefiziten kann das Feld *G* stärker einfließen (z. B. 30 %).

Diese Anpassung erfolgt durch Beschluss des **Wirkungsrats** im Rahmen der jährlichen *Systemischen Lagebewertung* (§ 9 Abs. 3 WEstG).

So bleibt die Steuer **systemintelligent und lernfähig**.

3.3.10 Beispielhafte Berechnung

Beispiel: Softwareentwicklerin in nachhaltigem Bildungsprojekt

Feld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+1	0.2	+0.2
Ressourcen & Kreislauf	+2	0.2	+0.4
Arbeit & Fairness	+3	0.4	+1.2
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
Rohwert (R)			+2.4
FinalScore (F)	$\min(+1, +2, +3, +3) = +1$		Steuerklasse 3 → 10 %

Obwohl die Tätigkeit sehr positiv wirkt, limitiert das schwächste Feld (+1 bei Klima) die Gesamtbewertung – moralisch und systemisch korrekt.

3.3.11 Fazit: Präzision ohne Bürokratie

Die Bewertungslogik des WEstG löst das alte Problem von Subjektivität und Ineffizienz.

Sie basiert auf **transparenten Daten, klaren mathematischen Regeln und moralisch konsistenter Gewichtung**.

Mathematik wird Ethik.

Wirkung wird messbar.

Gerechtigkeit wird berechenbar.

Damit ist das Fundament geschaffen, auf dem das gesamte Steuer- und Transformationssystem der Wirkungsökonomie aufbaut.

3.4 FinalScore-Berechnung

3.4.1 Ziel der FinalScore-Berechnung

Der **FinalScore (F)** ist das zentrale Ergebnis der Wirkungsbewertung.

Er dient als **numerischer Steuerungswert**, der aus der Wirkung einer Tätigkeit die Steuerklasse im WEstG bestimmt.

Er vereint ökologische, soziale und demokratische Wirkungen zu einem einzigen, systemisch validen Maßstab.

Der FinalScore ist das neue Maß für Leistung – er zeigt, wie viel Zukunft eine Tätigkeit erzeugt.

3.4.2 Die Schritte der Berechnung

Die Berechnung erfolgt in fünf aufeinanderfolgenden Stufen:

1. Datenerfassung:

Alle relevanten Tätigkeitsdaten werden aus Scorecards, Unternehmensberichten, Branchenwerten und öffentlichen Nachhaltigkeitsdaten übernommen.

2. Indikatorenbewertung:

Jeder Indikator wird auf der Skala –3 bis +3 bewertet.

3. Feldebewertung:

Durchschnitts- oder gewichteter Medianwert pro Feld (E, R, S, G).

4. Reverse-Merit-Order (RMO):

Das schwächste Feld limitiert den Gesamtwert.

5. Normierung und Bonus-/Malus-Korrektur:

Anpassung nach systemischer Relevanz und Zeitkomponente.

Diese fünf Schritte bilden zusammen die standardisierte Formel zur Ermittlung des steuerrelevanten FinalScore.

3.4.3 Berechnungsformel (Grundversion)

Formal lässt sich die Berechnung wie folgt darstellen:

$$F = \min (S_E, S_R, S_S, S_G) + \delta_{bonus} - \delta_{malus}$$

wobei

- S_E, S_R, S_S, S_G = Einzelwerte der vier Wirkungsfelder
- $\min ()$ = Reverse-Merit-Order
- δ_{bonus} = Bonusfaktor für besondere Systemwirkung
- δ_{malus} = Malusfaktor bei negativen Systemkontexten

Das Ergebnis F wird anschließend auf die Skala $-3 \dots +3$ normiert.

3.4.4 Bonus- und Malusfaktoren

Die Bonus-/Malus-Korrektur reflektiert systemische Zusammenhänge, die über individuelle Tätigkeit hinausgehen.

a) Bonusfaktoren (δ_{\uparrow})

+0,5 bis +1,0 Punkte möglich bei:

- Tätigkeiten in systemkritischen Bereichen (Pflege, Bildung, Demokratieerhalt, Forschung)
- Branchen mit nachgewiesenem Transformationsbeitrag (z. B. Kreislaufwirtschaft, Erneuerbare Energien)
- Arbeitskontexte mit überdurchschnittlicher sozialer Wirkung (z. B. Teilhabeprojekte, Inklusion)

b) Malusfaktoren (δ_{\downarrow})

-0,5 bis -1,5 Punkte möglich bei:

- Tätigkeiten mit systemischen Sekundäreffekten (z. B. Desinformation, Ressourcenraubbau, Korruption)
- Unternehmen mit negativer Gesamtbilanz (WKStG-Score < -1)
- Kapitalherkunft aus destruktiven Finanzströmen (WT-SROIG < 0)

Damit werden positive Systemeffekte belohnt und destruktive Kontexte sanktioniert – ohne Doppelbesteuerung, aber mit klarer Rückkopplung.

3.4.5 Zeitkomponente (Rollierendes Drei-Jahres-Fenster)

Wirkung entfaltet sich selten sofort.

Daher wird die Bewertung über ein **rollierendes Drei-Jahres-Fenster** gemittelt (§ 8 WEstG).

$$F_t = \frac{F_{t-2} + F_{t-1} + F_t}{3}$$

Das glättet kurzfristige Schwankungen (z. B. Projektzyklen) und honoriert langfristige Wirkung.

Beispiel:

Ein Unternehmen, das sich von fossiler Energie auf Kreislaufprozesse umstellt, profitiert über mehrere Jahre hinweg – erst mit stabil positiven Scores sinkt die Steuerlast merklich.

Das verhindert taktisches Verhalten und fördert **nachhaltige Transformation statt kurzfristiger Symbolpolitik**.

3.4.6 Branchen- und Kontextkorrektur

Um ungleiche Ausgangsbedingungen zu berücksichtigen, erfolgt eine **Branchenkalibrierung** (§ 7 Abs. 3 WEstG):

$$F_{adj} = F - (\bar{F}_{Branche} - \bar{F}_{Gesamt})$$

Damit wird der Score eines Berufs relativ zu seiner Branche gewichtet.

So wird verhindert, dass ganze Branchen strukturell benachteiligt oder bevorzugt werden.

Beispiel:

Ein Autoingenieur, der aktiv an E-Mobilität forscht, kann trotz „negativem“ Branchenschnitt (Automobilindustrie) einen positiven FinalScore erreichen.

3.4.7 Berechnungsbeispiel: Pflegekraft

Feld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	+3	0.4	+1.2
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
Rohwert (R)			+1.8
FinalScore (F)	min(0, 0, +3, +3) = 0		+ Bonus (+1) → +1 FinalScore

Steuerklasse 3 (10 %)

Die Pflegekraft erhält über den Bonusfaktor für systemkritische Arbeit (+1) eine deutliche Entlastung – trotz neutraler ökologischer Felder.

3.4.8 Berechnungsbeispiel: PR-Berater fossiler Industrie

Feld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-3	0.2	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	+1	0.4	+0.4
Gesellschaft & Demokratie	-2	0.2	-0.4
Rohwert (R)			-1.0
FinalScore (F)	min(-3, -2, +1, -2) = -3 → Malus (-0.5) = -3.5 → Klasse 7 (50 %)		

Die Reverse-Merit-Order verhindert, dass der Berater seine destruktive Tätigkeit durch positive Teilaspekte „aufwiegen“ kann.

3.4.9 Integration in die Steuerberechnung

Der **FinalScore** wird im digitalen Steuerprozess automatisch in den Steuerfaktor F_T umgerechnet:

$$F_T = \frac{50 - (F + 3) \times 8.33}{100}$$

- FinalScore +3 = 0 %
- FinalScore 0 = 20 %
- FinalScore -3 = 50 %

Dieser Faktor wird mit dem Bruttoeinkommen multipliziert:

$$\text{Steuerbetrag} = \text{Einkommen} \times F_T$$

Das Ergebnis ist die **Wirkungseinkommensteuer**.

Das gesamte Verfahren läuft automatisiert und transparent über die digitale Steuerplattform *WEst-Portal*.

3.4.10 Kontrollmechanismen

Zur Sicherstellung der Fairness werden folgende Mechanismen implementiert:

- **Cross-Validation:** Abgleich der Scorecards mit branchenspezifischen SDG-Daten.
- **Peer-Review:** Plausibilitätsprüfung durch unabhängige Expert:innen.
- **Konsistenzmatrix:** Überwachung der Gesamtverteilung von Scores nach Branchen.
- **Jährliche Kalibrierung:** Anpassung des Steuersatz-Mappings durch den Wirkungsrat.

Damit ist der FinalScore **prüfbar, nachvollziehbar und manipulationssicher**.

3.4.11 Fazit: Der FinalScore als Scharnier zwischen Wirkung und Gerechtigkeit

Der FinalScore verbindet erstmals Wissenschaft, Ethik und Steuerlogik zu einem konsistenten System.

Er misst nicht nur, was jemand verdient, sondern **was durch dieses Einkommen im System geschieht**.

Der FinalScore ist kein moralisches Urteil, sondern der Gradmesser für Zukunftsfähigkeit.

Er macht sichtbar, dass Gerechtigkeit nicht in Gleichheit liegt, sondern in der Differenz zwischen Wirkung und Verantwortung.

3.5 Verknüpfung individueller und organisatorischer Wirkung (§ 6 WEstG)

3.5.1 Ausgangspunkt: Verantwortung ist kontextabhängig

Wirkung entsteht nie isoliert.

Eine Pflegekraft wirkt durch ihr Krankenhaus, ein Ingenieur durch sein Unternehmen, ein Journalist durch sein Medium.

Die Qualität der individuellen Wirkung hängt also immer auch vom **Systemkontext** ab, in dem sie entfaltet wird.

Das bisherige Steuerrecht ignoriert diesen Zusammenhang vollständig: Es bewertet Einkommen unabhängig davon, in welchem Wirkungssystem es entsteht.

Dadurch werden Menschen, die in destruktiven Strukturen arbeiten, **moralisch entkoppelt** –

und solche, die unter schwierigen Bedingungen Positives bewirken, **nicht angemessen gewürdigt**.

Das WEstG löst diesen Widerspruch, indem es die Wirkung des Einzelnen mit der Wirkung seiner Organisation koppelt – **aber in fairer, abgestufter Weise**.

3.5.2 Prinzip der Systemkopplung

Jede Person erhält zwei Grundwerte:

1. **IndividualScore (I)**: Wirkung aus der persönlichen Tätigkeit (WÖk-ID, Scorecard).
2. **OrganizationalScore (O)**: Wirkung der Organisation nach WKStG (§ 3 WKStG).

Diese Werte werden zu einem **IntegratedScore (X)** kombiniert:

$$X = (I \times \alpha) + (O \times \beta \times \eta)$$

mit

- $\alpha = 0.7$ → Gewicht individueller Wirkung
- $\beta = 0.3$ → Gewicht organisatorischer Wirkung
- η → Einflussfaktor (0–1), siehe unten

Damit wird die Wirkung in Abhängigkeit vom **realen Handlungsspielraum** der Person gewichtet.

Je größer der Einfluss auf die Organisation, desto stärker fließt deren Wirkung in die persönliche Steuerbewertung ein.

3.5.3 Einführung des Einflussfaktors η (Eta)

Der Einflussfaktor η beschreibt die tatsächliche Möglichkeit einer Person, die organisatorische Wirkung zu verändern.

Er verhindert, dass Arbeiter:innen, Angestellte oder Auszubildende für Fehlentscheidungen des Top-Managements steuerlich bestraft werden.

Ebene	Typische Funktionen	Einflussfaktor (η)	Beschreibung
1. Top-Management / Vorstand	CEO, Geschäftsführung, Bereichsleiter:innen	1.0	volle Steuerungsverantwortung
2. Mittleres Management	Abteilungs-, Team-, Projektleitung	0.7	teils strukturelle Gestaltungsfreiheit
3. Fachkräfte / Angestellte	Ingenieur:innen, Sachbearbeiter:innen, Lehrkräfte	0.4	begrenzter Handlungsspielraum
4. Arbeiter:innen / Produktion	Fertigung, Transport, Montage	0.2	kaum Einfluss auf Gesamtwirkung
5. Auszubildende / Praktikant:innen	Lernende, Trainees	0	keine Verantwortung für Unternehmenswirkung

Diese Staffelung kann vom **Wirkungsrat (§ 9 WEstG)** angepasst werden, etwa bei branchenspezifischen Besonderheiten.

3.5.4 Formelhafte Darstellung der Verknüpfung

$$F_{gesamt} = \min ((I \times 0.7) + (O \times 0.3 \times \eta), F_{RMO})$$

mit

- F_{RMO} : niedrigster Wert der vier Wirkungsfelder (Reverse-Merit-Order)
- F_{gesamt} : steuerlich relevanter FinalScore

Damit kann niemand eine bessere Bewertung erhalten, als das schwächste Wirkungsfeld zulässt.

Aber auch niemand wird für fremde Entscheidungen übermäßig belastet.

3.5.5 Beispiel 1 – Facharbeiter in Kohlekraftwerk

Komponente	Wert	Gewicht	Einfluss	Beitrag
IndividualScore (I)	+1	0.7		+0.7
OrganizationalScore (O)	-3	0.3	× 0.2	-0.18
IntegratedScore (X)				+0.52 → FinalScore ≈ 0 → Steuerklasse 4 (20 %)

➡ Der Arbeiter wird **nicht bestraft**, sondern neutral gestellt.
Seine Tätigkeit wird nicht als schädlich bewertet, da sein Einfluss auf Unternehmensentscheidungen minimal ist.

3.5.6 Beispiel 2 – Ingenieurin im selben Konzern

Komponente	Wert	Gewicht	Einfluss	Beitrag
IndividualScore (I)	+2	0.7		+1.4
OrganizationalScore (O)	-3	0.3	× 0.4	-0.36
IntegratedScore (X)				+1.04 → FinalScore ≈ +1 → Steuerklasse 3 (10 %)

➡ Sie hat erkennbaren Handlungsspielraum, um Prozesse zu verbessern, aber nicht genug, um die Gesamtstrategie zu verändern.
Das System erkennt ihren positiven Beitrag und entlastet sie steuerlich.

3.5.7 Beispiel 3 – Vorstand des Konzerns

Komponente	Wert	Gewicht	Einfluss	Beitrag
IndividualScore (I)	+1	0.7		+0.7
OrganizationalScore (O)	-3	0.3	× 1.0	-0.9
IntegratedScore (X)				-0.2 → FinalScore ≈ -2 → Steuerklasse 6 (40 %)

Volle Mitverantwortung für systemische Schäden.

Der Steueraufschlag reflektiert nicht moralische Schuld, sondern **gesellschaftliche Verantwortung** im Verhältnis zur Machtposition.

3.5.8 Sonderregelung für Selbstständige (§ 6 Abs. 3 WEstG)

Selbstständige und Freiberufler:innen ohne Organisationsbindung tragen volle Eigenverantwortung ($\beta = 0$).

Für sie kann der Bonusbereich (δ_+) bis **+1,5 Scorepunkte** ausgeweitet werden, wenn sie systemrelevante oder gemeinwohlorientierte Tätigkeiten ausüben.

Beispiel:

Eine selbstständige Architektin mit Fokus auf Kreislaufbauweise erreicht

→ IndividualScore +3, Bonus +0.5 → FinalScore +3.5 → Steuerklasse 1 (0 %).

3.5.9 Wechselwirkung mit Unternehmensbewertung

Die Wirkung verläuft **reziprok**:

- Die Organisationswirkung beeinflusst Mitarbeitende.
- Der Durchschnitt der IndividualScores beeinflusst die Organisation.

Formel:

$$O_{neu} = O_{alt} + \gamma \times (I_{Mitarbeiter} - O_{alt})$$

mit $\gamma = 0.2$.

Damit gleicht sich die Organisationswirkung schrittweise an die tatsächliche Wirkung ihrer Belegschaft an.

So entsteht ein **selbstregulierendes System** – Unternehmen verbessern sich durch die Summe ihrer Menschen.

3.5.10 Gesetzliche Ergänzung (§ 6 Abs. 4 WEstG)

(4) Bei der Ermittlung der individuellen Steuerwirkung gemäß Absatz 1 wird der Einflussbereich der steuerpflichtigen Person auf die organisatorische Gesamtwirkung berücksichtigt.

Der Einflussfaktor (η) bemisst sich nach der tatsächlichen Entscheidungskompetenz innerhalb der Organisation.

Für Tätigkeiten ohne Steuerbefugnis wird der Einflussfaktor so bemessen, dass keine unverhältnismäßige Belastung entsteht.

Dadurch wird sichergestellt, dass Verantwortung stets im Verhältnis zur realen Gestaltungsmacht gewichtet wird.

Diese Regel macht das WEStG **gerecht, menschlich und differenziert**, ohne an Systemkonsistenz zu verlieren.

3.5.11 Fazit: Verantwortung mit Maß

Das WEStG bestraft niemanden für Strukturen, die er nicht verändern kann – aber es macht jeden bewusst für das System, in dem er wirkt.

Verantwortung wird geteilt,
Wirkung wird sichtbar,
Gerechtigkeit wird relational.

Mit dem Einflussfaktor η gelingt die Balance zwischen
Einzeltätigkeit, Systemkontext und moralischer Verhältnismäßigkeit.

Kapitel 4: Beispiele & Praxisanwendung

4.1 Pflegekraft vs. Investmentbanker

4.1.1 Zwei Welten, ein Maßstab

Beide Berufe stehen exemplarisch für zwei gegensätzliche Arten von Leistung:

- die **Pflegekraft**, deren Arbeit für Menschen, Gesundheit und soziale Stabilität unersetzlich ist,
- und der **Investmentbanker**, dessen Tätigkeit Kapitalströme lenkt, aber oft ohne direkten gesellschaftlichen Nutzen oder mit destabilisierten Nebenwirkungen.

Im bisherigen Einkommensteuersystem werden beide gleich behandelt: Der Banker zahlt nominal mehr Steuern, aber **proportional** bleibt die Last identisch.

Das System unterscheidet nicht zwischen

Geld, das entsteht, und Wirkung, die entsteht.

Das WEStG führt diese Unterscheidung ein – messbar, nachvollziehbar und gerecht.

4.1.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Pflegekraft	Investmentbanker
Bruttojahreseinkommen	38.000 €	180.000 €
WÖk-ID	S-SDG3-86.10-027	N-SDG8-64.92-031
Hauptwirkungsfelder	Gesundheit, Fairness, Vertrauen	Kapital, Marktliquidität, Rendite
Individuelle Verantwortung (η)	0.4	1.0
Organisationskontext (O)	+2 (Gesundheitssektor)	-2 (Finanzsektor)

4.1.3 Scorecard-Bewertung

Pflegekraft

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	+3	0.4	+1.2
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+1.8
OrganizationalScore (O)			+2
Einflussfaktor (η)			0.4
IntegratedScore (X)	$(1.8 \times 0.7) + (2 \times 0.3 \times 0.4) = +1.44$		
FinalScore (F)	$\min(0, 0, +3, +3) = 0 \rightarrow + \text{Bonus } (+1) = +1 \rightarrow$ Steuerklasse 3 (10 %)		

Ergebnis:

Wirkung stark positiv, geringe Steuerlast.

Die Pflegekraft wird nicht über Einkommen, sondern über Wirkung entlastet.

Ihre reale Steuerlast: **3.800 €** \rightarrow **10 %**

Investmentbanker

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-2	0.2	-0.4
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-2	0.2	-0.4
IndividualScore (I)			-1.2
OrganizationalScore (O)			-2
Einflussfaktor (η)			1.0
IntegratedScore (X)	$(-1.2 \times 0.7) + (-2 \times 0.3 \times 1.0) = -1.44$		
FinalScore (F)	$\min(-2, -2, 0, -2) = -2 \rightarrow$ Steuerklasse 6 (40 %)		

Ergebnis:

Wirkung negativ, hohe Steuerlast.

Die Steuer steigt nicht wegen des Einkommens, sondern wegen der Wirkung des Systems, in dem sie entsteht.

Seine reale Steuerlast: **72.000 €** \rightarrow **40 %**

4.1.4 Systemische Fairness

Das WEStG löst den alten Widerspruch:

- Die Pflegekraft erzeugt hohen sozialen und demokratischen Nutzen, erhält aber im Markt wenig Einkommen.
- Der Banker erzielt hohes Einkommen, aber geringe oder destruktive Systemwirkung.

Das System stellt die Relation wieder her:

Hohe Wirkung \rightarrow niedrige Steuer.

Geringe oder destruktive Wirkung \rightarrow hohe Steuer.

Ergebnis:

- **Pflegekraft:** +1 Score \rightarrow 10 % Steuer \rightarrow reale Entlastung.

- **Investmentbanker:** –2 Score → 40 % Steuer → gesellschaftlicher Beitrag proportional zum Schaden.

4.1.5 Wirkung auf Systemverhalten

Der Effekt des WEstG ist **nicht Bestrafung**, sondern **Verhaltenslenkung**:

- Fachkräfte in Care-Berufen werden finanziell entlastet, die Branche gewinnt Attraktivität.
- Finanzsektorakteure werden motiviert, in reale Transformation (z. B. nachhaltige Investments, Green Finance) umzulenken.

Das System verändert Anreize:

nicht durch Ideologie, sondern durch ökonomische Logik.

Märkte reagieren auf Preise – das WEstG macht Wirkung zum Preisfaktor.

4.1.6 Politisch-gesellschaftliche Bedeutung

Der Vergleich zeigt, dass Gerechtigkeit im 21. Jahrhundert **nicht durch Gleichheit**, sondern durch **Wirkungskohärenz** entsteht.

Die Pflegekraft trägt zur Stabilität der Demokratie und des Lebens bei – der Banker kann dies ebenfalls tun, wenn er Kapital verantwortungsvoll lenkt.

Das WEstG bestraft ihn nicht für Reichtum, sondern fordert ihn auf, ihn **wirksam** einzusetzen.

Geld bleibt erlaubt – Verantwortung wird Pflicht.

4.1.7 Fazit

Das Beispiel verdeutlicht, was das WEstG leistet:

- Es korrigiert strukturelle Fehlanreize des Kapitalismus.
- Es stellt Gerechtigkeit durch Systemlogik her.
- Es macht „Leistung“ messbar als gesellschaftlichen Beitrag, nicht als Geldmenge.

Ergebnis:

Die Steuerlast ist kein Ausdruck von Strafe oder Neid, sondern der Spiegel gesellschaftlicher Balance.

Die Pflegekraft zahlt weniger,
weil sie mehr Zukunft schafft.

4.2 Kohlemanager vs. Solaringenieurin

4.2.1 Ausgangspunkt: Gleiche Branche, entgegengesetzte Wirkung

Beide Akteure sind Ingenieur:innen im Energiesektor, beide hochqualifiziert, beide wirtschaftlich erfolgreich.

Doch sie unterscheiden sich in einem entscheidenden Punkt:

Der eine verlängert das alte Energiesystem – die andere baut das neue.

Das WEStG macht diesen Unterschied **sichtbar und steuerlich relevant.**

4.2.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Kohlemanager	Solaringenieurin
Bruttojahreseinkommen	150.000 €	90.000 €
WÖk-ID	E-SDG13-35.10-011	E-SDG13-35.11-004
Sektor	Fossile Energieerzeugung	Erneuerbare Energie
Organisationskontext (O)	-3	+3
Einflussfaktor (η)	1.0 (strategisch)	0.7 (Projektleitung)

Beide tragen Führungsverantwortung – aber in völlig unterschiedlicher Systemrichtung.

4.2.3 Scorecard-Bewertung

Kohlemanager

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-3	0.2	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-1	0.2	-0.2
IndividualScore (I)			-1.2
OrganizationalScore (O)			-3
IntegratedScore (X)	$(-1.2 \times 0.7) + (-3 \times 0.3 \times 1.0) = -1.74$		
FinalScore (F)	$\min(-3, -2, 0, -1) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

Hohe Einkommen + destruktive Systemwirkung → hohe Steuerlast.

Er zahlt **75.000 €** – die ökologische Schuld wird über den Wirkungsbeitrag internalisiert.

Solaringenieurin

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+3	0.2	+0.6
Ressourcen & Kreislauf	+2	0.2	+0.4
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+1	0.2	+0.2
IndividualScore (I)			+2.0
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(2 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.7) = +1.89$		
FinalScore (F)	$\min(+3, +2, +2, +1) = +1 \rightarrow + \text{Bonus } (+1) = +2 \rightarrow$ Steuerklasse 2 (5 %)		

Ergebnis:

Hohe Wirkung, mittleres Einkommen, niedrige Steuerlast.
Sie zahlt **4.500 €** – weil sie reale Dekarbonisierung schafft.

4.2.4 Wirkung im Vergleich

Kategorie	Kohlemanager	Solaringenieurin
Einkommen	150.000 €	90.000 €
Steuersatz	50 %	5 %
Steuerbetrag	75.000 €	4.500 €
Nettoeinkommen	75.000 €	85.500 €
Wirkung pro Euro	negativ	positiv

Gesamtwirkung (System) klimaschädlich regenerativ

Konsequenz:

Das WEstG dreht die alte ökonomische Logik um:

Nicht der Marktpreis, sondern die Wirkung entscheidet über Wohlstand.

Damit wird gesellschaftlicher Fortschritt **finanziell attraktiv**, nicht nur moralisch.

4.2.5 Systemische Konsequenz

Die Wirkung dieser Steuerlogik entfaltet sich über mehrere Jahre:

Systemebene	Wirkung des WEstG
Individuell	Ingenieur:innen wechseln von fossilen zu nachhaltigen Branchen.
Unternehmerisch	Konzerne investieren in Erneuerbare, um Steuervorteile zu nutzen.
Politisch	Lobbyinteressen verlieren Einfluss, weil destruktive Modelle teurer werden.
Makroökonomisch	Kapitalströme verschieben sich zu positiven Systemeffekten.

Das System korrigiert sich **automatisch durch Anreize**, nicht durch Verbote.

4.2.6 Wirkung auf Innovationsdynamik

Der entscheidende Nebeneffekt:

Das WEstG stimuliert **technologische Innovation** – weil sie unmittelbar steuerlich wirkt.

Unternehmen investieren in:

- CO₂-freie Prozesse,
- Kreislaufproduktion,
- lokale Wertschöpfung,
- und faire Arbeitsbedingungen.

Je besser sie das umsetzen, desto geringer ihre Steuerlast.

Innovation wird so vom **Kostenfaktor** zum **Wettbewerbsvorteil**.

Im WEstG ist Nachhaltigkeit kein Risiko, sondern Rendite.

4.2.7 Fairness über Zeit

Der Kohlemanager kann seinen Score verbessern – z. B. durch aktive Transformation (Umstellung auf Wasserstoff, Rückbau fossiler Anlagen).

Der Score wird dann über das rollierende 3-Jahres-Fenster (§ 8 WEstG) **stetig angehoben**.

Das bedeutet: Niemand wird dauerhaft bestraft, aber wer nicht transformiert, bleibt teuer.

4.2.8 Philosophische Bedeutung

Dieses Beispiel verkörpert den **Übergang vom thermischen zum systemischen Zeitalter**:

- Kohle = lineare Energie, Verlustprinzip, Macht über Materie.
- Solar = zirkuläre Energie, Wirkungsprinzip, Kooperation mit Natur.

Das WEstG macht diese physikalische Wahrheit ökonomisch wirksam. Es verknüpft **Thermodynamik, Ethik und Steuerrecht** zu einem konsistenten System.

Sonne belohnt.

Kohle kostet.

Wirkung entscheidet.

4.2.9 Fazit

Der Vergleich zeigt:

Das WEstG ist **kein Strafsystem**, sondern ein **evolutionäres Steuerungssystem**.

Es übersetzt physikalische, ökologische und gesellschaftliche Realität in ökonomische Logik.

- Der Kohlemanager zahlt mehr, weil sein Handeln die Zukunft belastet.
- Die Solaringenieurin zahlt weniger, weil sie sie ermöglicht.

Das ist keine Moral, sondern Physik – in Steuerform gegossen.

4.3 Fleischindustrie vs. pflanzliche Alternativen

4.3.1 Kontext: Zwei Sektoren, eine Systemfrage

Kaum ein Bereich spiegelt die ökologische, soziale und ethische Spannung unserer Zeit so stark wie die Ernährungsindustrie:

- Auf der einen Seite: industrielle Fleischproduktion – ressourcenintensiv, klimaschädlich, tierschutzproblematisch.
- Auf der anderen: pflanzenbasierte Alternativen – innovativ, emissionsarm, gesundheitsfördernd.

Beide schaffen Arbeitsplätze, beide erzielen Gewinne – doch **ihre Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie ist fundamental verschieden.**

Das WEstG zeigt diese Unterschiede **in Einkommen und Steuer** – und sorgt für faire Rahmenbedingungen, ohne jemanden zu bestrafen.

4.3.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Fleischindustrie	Pflanzliche Alternativen
Berufsgruppe	Produktionsleiter in Fleischverarbeitung	Produktionsleiterin bei veganem Lebensmittelhersteller
Bruttojahreseinkommen	80.000 €	75.000 €
WÖk-ID	E-SDG12-10.11-003	E-SDG12-10.89-007
Unternehmenswirkung (O)	-2 (konventionell, exportorientiert)	+2 (regional, zirkulär, fair)
Einflussfaktor (η)	0.7	0.7

Beide Personen haben ähnliche Rollen – aber völlig unterschiedliche Systemwirkungen.

4.3.3 Scorecard-Bewertung

Fleischindustrie

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-2	0.2	-0.4
Ressourcen & Kreislauf	-3	0.2	-0.6
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-1	0.2	-0.2
IndividualScore (I)			-1.2
OrganizationalScore (O)			-2
IntegratedScore (X)	$(-1.2 \times 0.7) + (-2 \times 0.3 \times 0.7) = -1.26$		
FinalScore (F)	$\min(-2, -3, 0, -1) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

Hoher Ressourcenverbrauch, ethische Defizite, negative Systemwirkung → hohe Steuerlast.

Steuerbetrag: **40.000 € (50 %)**

Pflanzliche Alternativen

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+3	0.2	+0.6
Ressourcen & Kreislauf	+2	0.2	+0.4
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+1	0.2	+0.2
IndividualScore (I)			+2.0
OrganizationalScore (O)			+2
IntegratedScore (X)	$(2 \times 0.7) + (2 \times 0.3 \times 0.7) = \mathbf{+1.82}$		
FinalScore (F)	$\min(+3, +2, +2, +1) = +1 \rightarrow + \text{Bonus } (+1) = \mathbf{+2} \rightarrow$ Steuerklasse 2 (5 %)		

Ergebnis:

Hohe ökologische und gesellschaftliche Wirkung → niedrige Steuerlast.
Steuerbetrag: **3.750 € (5 %)**

4.3.4 Wirkung auf Produktpreise (Verknüpfung mit WUStG)

Da die Unternehmen parallel nach dem **Wirkungsumsatzsteuergesetz (WUStG)** besteuert werden, ergibt sich eine doppelte Rückkopplung zwischen **Produkt- und Einkommenswirkung:**

System	Wirkung auf Produkt	Wirkung auf Einkommen
Fleischindustrie	Hohe WUSt (bis 40 %) → teurere Produkte	Hohe WEst (50 %) → geringes Nettoeinkommen
Pflanzliche Alternativen	Niedrige WUSt (5 %) → günstigere Produkte	Niedrige WEst (5 %) → höheres Nettoeinkommen

Das System synchronisiert damit **Markt- und Steuerlogik:**

Die Produkte mit hoher Wirkung werden günstiger – und die Menschen, die daran arbeiten, werden **belohnt statt bestraft.**

4.3.5 Systemische Balance

Das kombinierte Wirkungssteuersystem (WUStG + WEstG) bewirkt:

Ebene	Wirkung
Unternehmen	steigen auf in höhere Wirkungszonen, um Steuern zu senken
Beschäftigte	wählen Arbeitgeber mit positiver Systemwirkung
Verbraucher:innen	zahlen automatisch weniger für nachhaltige Produkte
Staat	erhält stabile Einnahmen ohne Subventionen oder Bürokratie
Planet & Gesellschaft	profitieren durch realen Rückgang schädlicher Aktivitäten

Damit wird der Strukturwandel **marktwirtschaftlich und sozial verträglich.** Niemand muss verzichten – der Markt sortiert sich selbst durch Wirkung.

4.3.6 Beispielhafte Markttransformation

Jahr	Fleischproduktion (Mio. t)	Vegane Alternativen (Mio. t)	Wirkungsindex Fleisch	Wirkungsindex Alternativen
2025	8,2	0,6	-2,5	+1,5
2028	6,0	1,5	-1,5	+2,0
2032	3,0	3,5	-0,5	+2,5
2035	1,5	6,0	0	+3

Durch die Steuerlogik verschiebt sich die Nachfrage **ohne Verbote** – der Markt wird zum Transformationsmotor.

4.3.7 Gesellschaftliche Implikation

Die WEstG-Logik durchbricht das alte moralische Dilemma:

„Man kann sich Bio oder Vegan nicht leisten.“

Wenn Wirkung belohnt wird,
wird Nachhaltigkeit **das neue Preisminimum** –
nicht das Luxussegment.

Damit entsteht **soziale und ökologische Gerechtigkeit zugleich**:

- gute Ernährung wird günstiger,
- schädliche Ernährung wird teurer,
- Beschäftigte in zukunftsfähigen Branchen verdienen real mehr.

4.3.8 Fazit

Das Beispiel zeigt die integrative Kraft des WEstG:

- Es verbindet individuelle Einkommen, betriebliche Wirkung und Marktpreise zu einem **kohärenten Gesamtsystem**.
- Es sorgt dafür, dass ökologische Verantwortung ökonomisch attraktiv wird.
- Es macht ethisches Handeln **wettbewerbsfähig**.

Wer Leben schützt,
soll davon leben können.

4.4 Journalismus & Medienethik

4.4.1 Ausgangspunkt: Die unsichtbare Macht der Wirkung

Medien prägen Realität.

Was wir wissen, fühlen und glauben, entsteht aus Kommunikation.

Darum gehört der Journalismus im WEStG zu den sensibelsten Bereichen –
denn er wirkt nicht nur auf Information, sondern auf **Demokratie selbst**.

Die Steuer fragt hier:

*Trägt diese Arbeit zu Vertrauen, Aufklärung und Diskursfähigkeit bei – oder zu
Angst, Spaltung und Manipulation?*

Damit wird die Demokratie zum **steuerlich geschützten Gemeingut**.

4.4.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Qualitätsjournalist:in	Polarisierender Medienhost
Bruttojahreseinkommen	70.000 €	120.000 €
WÖk-ID	G-SDG16-58.14-012	G-SDG16-63.91-091
Hauptwirkungsfeld	Demokratie & Bildung	Meinung & Einfluss
Organisationskontext (O)	+2 (öffentlich-rechtlich, faktenbasiert)	-2 (kommerzielle Plattform, Desinformation)
Einflussfaktor (η)	0.8	1.0

4.4.3 Scorecard-Bewertung

Qualitätsjournalist:in

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+1.4
OrganizationalScore (O)			+2
IntegratedScore (X)	$(1.4 \times 0.7) + (2 \times 0.3 \times 0.8) = \mathbf{+1.42}$		
FinalScore (F)	$\min(0, 0, +2, +3) = 0 \rightarrow \text{Bonus (+1)} = \mathbf{+1} \rightarrow \text{Steuerklasse 3 (10 \%)}$		

Polarisierender Medienhost

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-3	0.2	-0.6
IndividualScore (I)			-0.6
OrganizationalScore (O)			-2
IntegratedScore (X)	$(-0.6 \times 0.7) + (-2 \times 0.3 \times 1.0) = -1.02$		
FinalScore (F)	$\min(0, 0, 0, -3) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

4.4.4 Wirkungsketten im Mediensystem

Die journalistische Wirkung wird über das Feld **Gesellschaft & Demokratie (G)** gemessen.

Kernindikatoren:

Indikator	Beschreibung	Wirkung (+/-)
Faktenqualität (FQ)	Anteil belegter / falsifizierter Informationen	+ bei Faktenorientierung, – bei Falschmeldungen
Diskursqualität (DQ)	Ausgewogenheit, Tonalität, Pluralismus	+ bei Vielfalt, – bei Hetze
Transparenz (TP)	Eigentümer-, Finanzierungs-, Quellenoffenlegung	+ bei Offenheit, – bei Intransparenz
Gesellschaftliche Resonanz (GR)	Vertrauen, Demokratieförderung	+ bei Stabilisierung, – bei Polarisierung

4.4.5 Methodik der Medienklassifizierung (§ 6a WEstG i.V.m. § 8 WKStG)

a) Strukturprinzip statt Meinungsbewertung

Die Bewertung erfolgt **nicht inhaltlich**, sondern **strukturell**.

Ziel ist, Verhalten im Informationssystem messbar zu machen, nicht politische Positionen.

b) Datengrundlagen

Messdaten stammen aus:

- Fact-Checking-Datenbanken (Correctiv, IFCN)
- Diskurs- und Hate-Speech-Analysen (CrowdTangle, MediaCloud)
- Presse-Transparenzdaten (Impressum, Rügen, Finanzierung)
- Vertrauenserhebungen (z. B. Reuters Digital News Report)

c) Score-Formel

$$W_{Medien} = (0.35 \times FQ) + (0.25 \times DQ) + (0.20 \times TP) + (0.20 \times GR)$$

d) Schwellenwerte

Score (W_Medien)	Kategorie	Beschreibung	Steuerklasse
+2.5 ... +3	Transformativ	Demokratiefördernd, faktenbasiert	1 (0 %)
+1 ... +2.4	Positiv	Qualitätsjournalismus	2 (5 %)
-0.5 ... +0.9	Neutral	Boulevard, Unterhaltung	4 (20 %)
-1.5 ... -0.6	Problematisch	emotionalisierend, selektiv	6 (40 %)
≤ -1.6	Destruktiv / Verschwörungsmedium	systematische Desinformation	7 (50 %)

Ein „Verschwörungsmedium“ ist damit **rein datenbasiert definiert** – Score ≤ -1.6 über das rollierende Jahresmittel.

e) Automatisierung

Die Einstufung erfolgt halbjährlich automatisiert über das *Wirkungsdatenzentrum Medien & Demokratie*:

- Verknüpfung über Unternehmens-ID / WÖk-ID
- KI-Textanalyse (Desinformation, Tonalität, Quellenvielfalt)
- Schnittstellen zu Fact-Checking-APIs
- Audit durch Wirkungsrat (§ 9 WEstG)

Medienunternehmen erhalten Einblick in ihre Daten, können Einwände einreichen und Korrekturen belegen.

f) Verbindung zur Unternehmens- und Einkommensteuer

Der Medienwirkungs-Score fließt:

- in den Demokratie-Score (G) des Unternehmens (§ 8 WKStG),
- in den OrganizationalScore (O) der Beschäftigten (§ 6 WEstG),
- und indirekt in die Kapitalbewertung (WT-SROIG).

Damit werden ökonomische, demokratische und ethische Wirkung systemisch gekoppelt.

4.4.6 Politisch-philosophische Bedeutung

Pressefreiheit bleibt unantastbar –
aber sie erhält ein messbares Korrektiv der Verantwortung.

Die Demokratie finanziert sich so selbst:
Medien, die Vertrauen schaffen, werden steuerlich entlastet;
Medien, die Vertrauen zerstören, zahlen die gesellschaftlichen Folgekosten.

4.4.7 Fazit

Das WEstG macht aus Medienethik eine Systemfunktion.
Es schützt Wahrheit nicht durch Zensur, sondern durch Transparenz und ökonomische Rückkopplung.

- Faktenbasierte Arbeit wird honoriert.

- Polarisierung wird teuer.
- Vertrauen wird zum wirtschaftlichen Wertfaktor.

Wahrheit wird wieder ein Geschäftsmodell –
und Demokratie wird wieder rentabel.

4.5 Softwareentwicklung & Digitalisierung

4.5.1 Ausgangspunkt: Wirkung ohne Materie

Software ist der Motor der modernen Welt –
aber sie ist unsichtbar, komplex und global vernetzt.
Ihre Wirkung entsteht nicht durch Stoffströme, sondern durch **Systemlogik**:
Algorithmen steuern Lieferketten, Konsum, Kommunikation, Medien und Märkte.

Das WEStG erkennt diese Besonderheit und misst nicht Output (Codezeilen,
Umsatz),

sondern **Impact auf Systemintegrität und Zukunftsfähigkeit**.

Es unterscheidet klar zwischen *technischer Produktivität* und *gesellschaftlicher Wirkung*.

4.5.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Big-Tech-Softwareentwickler	Open-Source-Entwicklerin (Non-Profit)
Bruttojahreseinkommen	140.000 €	60.000 €
WÖk-ID	M-SDG9-62.01-009	G-SDG16-62.02-014
Tätigkeit	Entwicklung proprietärer KI-Plattformen	Entwicklung freier Software für Bildung
Organisationskontext (O)	-2 (Datenextraktion, Machtkonzentration)	+3 (Transparenz, Bildung, Demokratie)
Einflussfaktor (η)	0.8	0.7

4.5.3 Scorecard-Bewertung

Big-Tech-Entwickler

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-1	0.2	-0.2
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-2	0.2	-0.4
IndividualScore (I)			-1.0
OrganizationalScore (O)			-2
IntegratedScore (X)	$(-1.0 \times 0.7) + (-2 \times 0.3 \times 0.8) = -1.34$		
FinalScore (F)	$\min(-1, -2, 0, -2) = -2 \rightarrow$ Steuerklasse 6 (40 %)		

Ergebnis:

Wirkung negativ durch Datenmonopolisierung, Energieverbrauch und algorithmische Intransparenz.

Steuerlast: **56.000 € (40 %)**

Open-Source-Entwicklerin

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+1	0.2	+0.2
Ressourcen & Kreislauf	+1	0.2	+0.2
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+1.8
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(1.8 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.7) = \mathbf{+1.89}$		
FinalScore (F)	$\min(+1, +1, +2, +3) = +1 \rightarrow \text{Bonus } (+1) = \mathbf{+2} \rightarrow \text{Steuerklasse 2 (5 \%)}$		

Ergebnis:

Wirkung positiv durch Transparenz, Bildung, digitale Souveränität und systemische Kooperation.

Steuerlast: **3.000 € (5 %)**

4.5.4 Die vier zentralen Wirkungsindikatoren für Digitalisierung

Das Feld **Digitalisierung** wird im WEstG durch vier Kernindikatoren operationalisiert, die direkt an SDG 9, 12, 16 und 17 gekoppelt sind:

Wirkungsfeld	Indikator	Bedeutung	Bewertungskriterium
Ressourcen (R)	Energieeffizienz von Rechenzentren / Code	Energie pro Recheneinheit (kWh / Compute)	+ bei Effizienz, – bei exzessivem Training
Fairness (S)	Daten- und Arbeitnehmerrechte	Einhaltung DSGVO, Open Governance, Mitbestimmung	+ bei Mitgestaltung, – bei Ausbeutung
Demokratie (G)	Algorithmische Transparenz	Offenlegung von Code, Bias-Kontrolle, Auditierbarkeit	+ bei Open Source / Peer Review
Planet (E)	Digitale Infrastruktur-Emissionen	CO ₂ -Fußabdruck pro Datenverarbeitung / Cloud	+ bei nachhaltiger Cloud, – bei fossilbasierter IT

So werden Tech-Unternehmen und Entwickler:innen nicht nach Marktanteil, sondern nach **Systemwirkung** bewertet.

4.5.5 Wirkung von KI-Systemen im WEstG

Für KI-Modelle gelten im Wirkungsrecht (analog zu § 6b WEstG) **zusätzliche Indikatoren**:

- **Bias-Score:** Anteil diskriminierender Output-Daten (messbar durch unabhängige Benchmarks)
- **Autonomie-Risiko:** Grad unkontrollierter Systementscheidungen
- **Transparenzindex:** Anteil dokumentierter Trainingsdaten
- **Sicherheitsindex:** Missbrauchsresistenz, Explainability

Diese Indikatoren fließen in das Feld **Gesellschaft & Demokratie (G)** ein. Unternehmen mit fehlender KI-Transparenz oder manipulativer Einflussnahme werden in Steuerklasse 6–7 eingestuft.

Macht über Information ist eine systemische Wirkung – und im WEstG wird sie bilanziert.

4.5.6 Beispielhafte Unternehmenswirkung

Unternehmenstyp	Digitaler Wirkungs-Score	Beschreibung	Steuerklasse (WKStG)
Open-Source-Plattform	+3	demokratische Technologie, offene Standards	1 (0 %)
Nachhaltiges Softwarehaus	+2	Green-IT, Bildung, Datenschutz	2 (5 %)
Neutrale Cloud-Anbieter	0	Effizient, aber ohne gesellschaftlichen Beitrag	4 (20 %)
Datenextraktive Big Tech	-2	Machtkonzentration, Datenmissbrauch	6 (40 %)
Desinformations-Plattform	-3	algorithmische Spaltung, Demokratiegefährdung	7 (50 %)

4.5.7 Systemische Rückkopplung

Die digitale Wirtschaft wirkt in alle Dimensionen:

- Energieverbrauch → Klima (E)
- Ressourcenverbrauch → Planet (R)
- Beschäftigung & Datenschutz → Fairness (S)
- Informationsarchitektur → Demokratie (G)

Damit ist die Softwarebranche der **Querschnittssektor** schlechthin.

Das WEStG erkennt diese Multieinflussstruktur und koppelt die Bewertung an das **Gesamtsystem**:

Jede Zeile Code hat Wirkung – steuerlich erfasst.

4.5.8 Philosophischer Kern: „Code is Law“ wird zu „Code is Tax“

Die Digitalisierung folgt nicht länger nur der Logik des Marktes, sondern der Logik der **Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie**. Das WEStG transformiert den Leitsatz „Code is Law“ (Lawrence Lessig) in:

„Code is Tax“ – jede digitale Entscheidung hat eine Wirkung, und jede Wirkung hat einen Preis.

4.5.9 Fazit

Das Beispiel zeigt:

Das WEStG bringt Ethik und Technologie zusammen.

Es belohnt Transparenz, Offenheit und Bildung – und bremst Intransparenz, Überwachung und Manipulation.

- Open Source wird steuerlich attraktiv.
- Datenmissbrauch wird finanziell unattraktiv.
- Digitalisierung wird zum Motor demokratischer Stabilität.

Die Zukunft ist nicht digital *oder* nachhaltig – sie ist digital *weil* sie nachhaltig ist.

4.6 Pflege- & Gesundheitswesen

4.6.1 Ausgangspunkt: Systemrelevant – aber systematisch unterbewertet

Pflege und Gesundheit sind die Basis menschlicher Stabilität.

Trotzdem gelten sie in der kapitalzentrierten Logik als *Kostenfaktor*, nicht als *Wertschöpfung*.

Das führt zu einem Paradoxon:

- Die Gesellschaft kann ohne Pflege nicht existieren,
- aber das ökonomische System honoriert sie am schlechtesten.

Das WEStG löst dieses Paradoxon auf, indem es **soziale Wirkung** zur Grundlage der Steuerlogik macht:

Wer Stabilität erzeugt, wird steuerlich entlastet.

4.6.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Pflegekraft (stationär)	Arzt / Ärztin (privatwirtschaftlich)
Bruttojahreseinkommen	38.000 €	120.000 €
WÖk-ID	S-SDG3-86.10-027	S-SDG3-86.21-045
Organisationskontext (O)	+3 (Pflegeeinrichtung, gemeinwohlorientiert)	+1 (Privatpraxis, gewinnorientiert)
Einflussfaktor (η)	0.4	0.9

4.6.3 Scorecard-Bewertung

Pflegekraft (stationär)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	+3	0.4	+1.2
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+1.8
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(1.8 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.4) = \mathbf{+1.62}$		
FinalScore (F)	$\min(0, 0, +3, +3) = 0 \rightarrow + \text{Bonus (+2, systemkritisch)}$ $= \mathbf{+2} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 2 (5 \%)}}$		

Ergebnis:

Sehr hohe gesellschaftliche Wirkung, geringe Emissionen, direkte Systemrelevanz.

Steuerlast: **1.900 € (5 %)**

→ reale Entlastung von über 3.000 € gegenüber bisherigem System.

Ärztin (privatwirtschaftlich)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+1	0.2	+0.2
IndividualScore (I)			+1.0
OrganizationalScore (O)			+1
IntegratedScore (X)	$(1 \times 0.7) + (1 \times 0.3 \times 0.9) = \mathbf{+0.97}$		
FinalScore (F)	$\min(0, 0, +2, +1) = 0 \rightarrow + \text{Bonus } (+0.5) = \mathbf{+0.5} \rightarrow$ Steuerklasse 4 (20 %)		

Ergebnis:

Positive Wirkung, aber geringere systemische Relevanz.

Steuerlast: **24.000 € (20 %)**

4.6.4 Bonusregelung für systemkritische Berufe (§ 5 Abs. 4 WEstG)

Das WEstG führt erstmals eine **Wirkungsbonus-Zone** für Berufe ein, die:

1. eine unverzichtbare Systemfunktion erfüllen,
2. keine marktfähige Preisbildung haben (z. B. Pflege, Bildung, Rettungsdienst),
3. hohe emotionale, psychische oder gesellschaftliche Belastung tragen.

Berechnung:

$$\delta_{bonus} = 0.5 \text{ bis } 2.0 \text{ Punkte}$$

Je nach Belastung, Personalengpass und gesellschaftlicher Notwendigkeit.

Der Bonus wird jährlich durch den **Wirkungsrat Gesundheit & Soziales** festgelegt (§ 9 WEstG).

Anwendung:

- Pflege, Geburtshilfe, Sozialarbeit → +2
- Pädagogik, Bildung, Therapie → +1.5
- Öffentliche Sicherheit, Feuerwehr, Rettungsdienste → +1

Der Bonus wird additiv auf den FinalScore angewendet (maximal bis +3).

4.6.5 Systemische Rückkopplung: Care wird attraktiv

Durch die Steuerentlastung verändert sich der Arbeitsmarkt:

Systemeffekt	Wirkung
--------------	---------

Finanziell	Nettoverdienst von Pflegekräften steigt deutlich.
-------------------	---

Strukturell	Arbeitgeber verbessern Bedingungen, um hohe Scores zu halten.
--------------------	---

Gesellschaftlich	Care-Arbeit gewinnt an Wert und gesellschaftlichem Ansehen.
-------------------------	---

Ökonomisch	Sinkende Fluktuation, geringere Gesundheitskosten, stabilere Demografie.
-------------------	--

Das WEstG macht Care-Arbeit endlich messbar – und damit finanzierbar.

4.6.6 Gesundheit als Multiplikatorwirkung

Pflege- und Gesundheitsberufe erzeugen nicht nur direkte Wirkung, sondern auch **multiplikative Systemeffekte** in anderen Sektoren:

- **Produktivität:** Gesunde Gesellschaft = höhere Leistungsfähigkeit
- **Sozialkapital:** Vertrauen, Zusammenhalt, Stabilität
- **Demokratie:** Reduktion von Angst, Radikalisierung und Misstrauen

Diese indirekten Effekte fließen über den **Gesundheits-Wirkungsindex (GWI)** in nationale SDG-Bilanzen (§ 10 WEstG) ein.

Damit werden auch makroökonomisch positive Sektoren gestärkt.

4.6.7 Verbindung zu Unternehmenswirkung (WKStG)

Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Kliniken werden parallel nach **WKStG** bewertet:

- **Gemeinnützige Einrichtungen:** +3
- **Private Einrichtungen mit Sozialcharta:** +2
- **Gewinnorientierte Ketten ohne Tarifbindung:** –1 bis –3

Dieser Score fließt direkt in den OrganizationalScore (O) der Beschäftigten (§ 6 WEstG).

Somit profitieren Mitarbeitende doppelt – durch persönliche Wirkung und durch die Wirkung ihres Arbeitgebers.

4.6.8 Philosophische Bedeutung: Pflege als Systemintelligenz

In der alten Wirtschaft galt: *Leistung = Ertrag*.

Im WEstG gilt: *Leistung = Wirkung*.

Pflege zeigt diese Wahrheit am reinsten:

- Sie ist unsichtbar,
- nicht skalierbar,
- aber essenziell.

Das WEstG macht sichtbar, was bisher unsichtbar war – und verwandelt Empathie in eine ökonomische Größe.

Wo Kapitalismus Effizienz suchte,
erkennt die Wirkungsökonomie Sinn.

4.6.9 Fazit

Das Pflege- und Gesundheitswesen ist das Herzstück des sozialen Gleichgewichts.

Das WEstG korrigiert die jahrzehntelange ökonomische Fehlbewertung dieses Sektors,

indem es Fürsorge, Heilung und Mitmenschlichkeit **steuerlich sichtbar und materiell wertvoll** macht.

- Pflegen wird nicht bestraft, sondern belohnt.

- Gesundheit wird nicht als Kostenfaktor, sondern als Wirkungskapital verstanden.
- Der Mensch wird wieder Mittelpunkt der Ökonomie.

Wer heilt, soll nicht zahlen.

Wer zerstört, soll kompensieren.

4.7 Bildung & Wissenschaft

4.7.1 Ausgangspunkt: Wissen als Rohstoff der Zukunft

Wissen ist das Fundament jeder nachhaltigen Gesellschaft.

Ohne Bildung gibt es keine Innovation, keine Demokratie, keine Verantwortung.

Doch das gegenwärtige Steuersystem behandelt Lehrer:innen, Forscher:innen und Wissenschaftler:innen wie *Verbraucher öffentlicher Mittel*, nicht wie *Erzeuger kollektiver Intelligenz*.

Das WEStG kehrt diese Logik um:

Bildung schafft Zukunft – und Zukunft ist die höchste Form von Wertschöpfung.

Damit wird Wissen nicht länger als *Kostenfaktor*, sondern als *Wirkungskapital* bilanziert.

4.7.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Lehrkraft an öffentlicher Schule	Lobbyist in der Rüstungsindustrie
Bruttojahreseinkommen	60.000 €	120.000 €
WÖk-ID	G-SDG4-85.31-010	G-SDG16-70.21-005
Tätigkeit	Vermittlung von Wissen & Demokratiekompetenz	Einflussnahme zugunsten destruktiver Märkte
Organisationskontext (O)	+3 (staatlich, demokratiestärkend)	-3 (lobbyistisch, destruktiv)
Einflussfaktor (η)	0.8	1.0

4.7.3 Scorecard-Bewertung

Lehrkraft

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	0	0.2	0
Arbeit & Fairness	+3	0.4	+1.2
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+1.8
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(1.8 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.8) = \mathbf{+1.74}$		
FinalScore (F)	$\min(0, 0, +3, +3) = 0 \rightarrow + \text{Bonus (+2, Bildungssystemkritisch)} = \mathbf{+2} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 2 (5 \%)}}$		

Ergebnis:

Hohe soziale und demokratische Wirkung, geringe ökologische Relevanz.

Steuerlast: **3.000 € (5 %)**

Lobbyist (Rüstungsindustrie)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-2	0.2	-0.4
Ressourcen & Kreislauf	-1	0.2	-0.2
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-3	0.2	-0.6
IndividualScore (I)			-1.2
OrganizationalScore (O)			-3
IntegratedScore (X)	$(-1.2 \times 0.7) + (-3 \times 0.3 \times 1.0) = -1.74$		
FinalScore (F)	$\min(-2, -1, 0, -3) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

Hohe Bezahlung, aber destruktive Wirkung auf Demokratie und Frieden.

Steuerlast: **60.000 € (50 %)**

4.7.4 Die vier Bildungsindikatoren im WEStG

Das Feld **Bildung & Wissenschaft** wird über vier Indikatorgruppen bewertet, die sich direkt aus den SDGs 4, 9, 10 und 16 ableiten:

Wirkungsfeld	Indikator	Bedeutung	Bewertungskriterium
Sozial (S)	Chancengerechtigkeit & Inklusion	Zugang zu Bildung für alle	+ bei Förderung von Diversität
Demokratie (G)	Werte- und Medienkompetenz	Förderung kritischen Denkens	+ bei Demokratieförderung
Planet (E)	Nachhaltigkeitsbildung	Umweltbewusstsein, Transformation	+ bei Bildung für Nachhaltigkeit
Systemisch (R)	Wissenszirkulation	Open Access, Citizen Science	+ bei freiem Wissen, – bei Wissensmonopolisierung

Diese Indikatoren machen Bildung zu einer **systemischen Investition**, nicht zu einer Haushaltsausgabe.

4.7.5 Wirkung von Forschung & Hochschulen

Das WEstG koppelt wissenschaftliche Einrichtungen direkt an ihre

Gesellschaftswirkung (§ 8 WKStG):

Institutionstyp	Organisationswirkung (O)	Beschreibung	Steuerklasse
Universitäten (öffentlich, frei)	+3	Bildung, Innovation, Demokratie	1 (0 %)
Forschungsinstitute (nachhaltig)	+2	angewandte Wissenschaft, offene Innovation	2 (5 %)
Unternehmenslabore	0	interne F&E, kein öffentlicher Beitrag	4 (20 %)
Militärforschung / Rüstungsforschung	-3	destruktive Anwendung	7 (50 %)

Damit werden öffentliche Forschungsleistungen nicht mehr als *Kosten*, sondern als **gesellschaftliche Wertschöpfung** bilanziert.

4.7.6 Open Access & Wissensgerechtigkeit

Ein zentraler Mechanismus des WEstG ist die **Open-Access-Klausel** (§ 6c WEstG):

- Veröffentlichungen, die frei zugänglich sind, erhalten **+0.5 Bonuspunkte**.
- Forschung, die durch Patente blockiert oder monopolisiert wird, erhält – **0.5 Maluspunkte**.
- Gemeinwohlorientierte Innovation (Open Hardware, Citizen Science) wird bevorzugt.

Damit wird Wissen als **öffentliches Gut** anerkannt – und zugleich ein Anreiz geschaffen, Forschung in die Gesellschaft zurückzuführen.

Wissen, das geteilt wird, vermehrt sich –
Wissen, das gesperrt wird, verliert Wirkung.

4.7.7 Bildung als demokratische Stabilitätsfunktion

Das WEstG betrachtet Bildung nicht nur als Wirtschaftsfaktor, sondern als **Risikominderungssystem für Demokratie**.

Jede Verbesserung in Bildungsqualität senkt:

- Desinformationsanfälligkeit,
- Populismusneigung,
- und gesellschaftliche Spaltung.

Diese Wirkung wird über den **Demokratie-Stabilisierungsindex (DSI)** in nationale Steuerberechnungen integriert (§ 10 WEstG).

4.7.8 Systemische Rückkopplung: Wissen zahlt sich aus

Die Steuerlogik erzeugt langfristige Rückkopplungen:

Systemebene	Wirkung
Individuell	Lehrkräfte, Forschende und Pädagog:innen werden steuerlich entlastet.
Institutionell	Hochschulen und Bildungseinrichtungen profitieren durch geringere Steuerlast bei hoher Offenheit.
Gesellschaftlich	Bildung wird attraktiver, Migration qualifizierter Fachkräfte steigt.
Ökonomisch	Humankapital wird Wirkungskapital – mit messbarem Return-on-Impact.

Damit wird Bildung nicht länger subventioniert, sondern in die **Wertschöpfungskette des Fortschritts integriert**.

4.7.9 Philosophischer Kern: Wissen als Energieform

In der Wirkungsökonomie ist **Wissen** das, was **Energie im physikalischen System** ist:

Es hält das Ganze am Laufen.

Während fossile Energie auf Verbrauch basiert, basiert Wissen auf Vermehrung durch Teilhabe.

Das WEstG übersetzt diese Logik in Steuerrecht:

Lernen ersetzt Verbrennen.

Wissen wird zur sauberen Energie der Gesellschaft.

4.7.10 Fazit

Bildung und Wissenschaft sind im WEstG **die stabilisierende Achse einer lernenden Gesellschaft.**

Das System schafft finanzielle Anerkennung, strukturelle Förderung und moralische Würde –

für jene, die Wissen vermitteln, erforschen und frei zugänglich machen.

- Lehrkräfte, Forschende und Pädagog:innen werden steuerlich entlastet.
- Lobbyismus, Monopolisierung und manipulative Kommunikation werden verteuert.
- Wissen wird vom abstrakten Gut zum konkreten Steuerfaktor.

Nicht Kapital, sondern Erkenntnis steuert die Zukunft.

Und das WEstG sorgt dafür, dass sie sich lohnt.

4.8 Kultur, Kunst & Kreativwirtschaft

4.8.1 Ausgangspunkt: Sinn als Systemfaktor

Kultur ist kein Luxus – sie ist die Seele einer Gesellschaft.

In der linearen Ökonomie wurde Kunst lange als *Nice-to-have* behandelt, als nicht-messbarer Bereich jenseits von Markt und Nutzen.

Doch im wirkungsorientierten System gilt:

Kultur ist die geistige Infrastruktur einer Demokratie.

Künstler:innen, Kulturschaffende, Autor:innen, Designer:innen, Musiker:innen halten den gesellschaftlichen Diskurs offen, regen Reflexion an, und schaffen die emotionale Bindung, die Fakten allein nicht leisten können.

Das WEstG erkennt diese **Resonanzwirkung** als steuerlich relevante Leistung an.

4.8.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Musikerin (gesellschaftskritisch, nachhaltig)	Werbeproduzent (kommerziell, manipulierend)
Bruttojahreseinkommen	50.000 €	120.000 €
WÖk-ID	G-SDG16-90.01-015	M-SDG8-73.11-019
Tätigkeit	musikalische Aufklärung, Bewusstseinsbildung	kommerzielle Beeinflussung, Konsumanreiz
Organisationskontext (O)	+2 (independent, fair, transparent)	-1 (Agentur, konsumtreibend)
Einflussfaktor (η)	0.6	0.9

4.8.3 Scorecard-Bewertung

Musikerin (gesellschaftskritisch, nachhaltig)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	0	0.2	0
Ressourcen & Kreislauf	+1	0.2	+0.2
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+1.6
OrganizationalScore (O)			+2
IntegratedScore (X)	$(1.6 \times 0.7) + (2 \times 0.3 \times 0.6) = \mathbf{+1.46}$		
FinalScore (F)	$\min(0, +1, +2, +3) = 0 \rightarrow + \text{Bonus (+1, Kulturwirkung)}$ $= \mathbf{+1} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 3 (10 \%)}}$		

Ergebnis:

Künstlerische Wirkung auf Diskurs, Werte und Identität wird steuerlich belohnt.

Steuerlast: **5.000 € (10 %)**

Werbeproduzent (konsumtreibend)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-1	0.2	-0.2
Ressourcen & Kreislauf	-1	0.2	-0.2
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-2	0.2	-0.4
IndividualScore (I)			-0.8
OrganizationalScore (O)			-1
IntegratedScore (X)	$(-0.8 \times 0.7) + (-1 \times 0.3 \times 0.9) = -0.83$		
FinalScore (F)	$\min(-1, -1, 0, -2) = -2 \rightarrow$ Steuerklasse 6 (40 %)		

Ergebnis:

Kommerzielle Wirkung auf Überkonsum und Werteverflachung → hohe Steuerlast.

Steuerbetrag: **48.000 € (40 %)**

4.8.4 Die Kultur-Scorecard: Wirkung durch Resonanz

Da kulturelle Wirkung sich nicht über materielle Kennzahlen ausdrücken lässt, nutzt das WEstG qualitative, aber messbare Resonanzindikatoren.

Wirkungsfeld	Indikator	Bedeutung	Bewertung
Sozial (S)	Inklusion & Vielfalt	Darstellung marginalisierter Gruppen	+ bei Diversität, – bei Diskriminierung
Demokratie (G)	Diskursförderung & Reflexion	Anregung zu gesellschaftlicher Auseinandersetzung	+ bei Aufklärung, – bei Desinformation
Ökologisch (E)	Produktionsweise & Nachhaltigkeit	Materialeinsatz, Tourneen, Energieverbrauch	+ bei Low-Impact, – bei Ressourcenintensität
Systemisch (R)	Unabhängigkeit & Gemeinwohlbezug	Fördermodell, Eigentum, Fairness	+ bei kooperativer oder genossenschaftlicher Struktur

So wird **Kunst nicht nach Geschmack**, sondern nach gesellschaftlicher Wirkung bewertet.

4.8.5 Bonusregelung für kulturelle Wirkung (§ 5 Abs. 4b WEStG)

Analog zur Regelung für Care-Berufe (§ 5 Abs. 4) gilt für Kunst, Bildung und Kulturberufe eine **Bonuszone** zwischen +0.5 und +2.0 Punkten.

Der Bonus orientiert sich an:

1. **Kultureller Relevanz** (gesellschaftliche Resonanz, Themenmut)
2. **Nachhaltiger Produktionsweise**
3. **Beitrag zur sozialen Kohäsion / Identitätsbildung**

Beispiel:

Eine Theatergruppe, die Inklusion, Nachhaltigkeit und politische Bildung fördert, erreicht Bonus +1.5 → Steuerentlastung von bis zu 15 %.

4.8.6 Gesellschaftliche Rückkopplung

Das System verändert auch die Kulturökonomie selbst:

Ebene	Wirkung
Individuell	Künstler:innen können von gesellschaftlich relevanter Arbeit leben.
Strukturell	Förderlandschaften verschieben sich zu Wirkung statt Quote.
Kulturell	Mainstream verliert Dominanz – Vielfalt steigt.
Gesellschaftlich	Polarisierung sinkt, Empathie und Verständigung nehmen zu.

Kultur wird zum Resonanzraum gesellschaftlicher Heilung.

4.8.7 Verknüpfung mit WKStG

Auch kulturelle Institutionen (Labels, Museen, Verlage, Plattformen) werden über das **WKStG** nach ihren Wirkungsbeiträgen bewertet:

Institution	Organisationswirkung (O)	Beschreibung	Steuerklasse
Öffentliche Theater / Museen	+3	Bildung, Aufklärung, Zugang für alle	1 (0 %)
Unabhängige Labels / Verlage	+2	Förderung von Vielfalt, faire Strukturen	2 (5 %)
Kommerzielle Medienkonzerne	0	Unterhaltung ohne Relevanz	4 (20 %)
Manipulative Plattformen	-2	Desinformation, Polarisierung	6 (40 %)

4.8.8 Philosophischer Kern: Kultur als demokratische Energie

In der Wirkungsökonomie wird Kunst zu einer Form gesellschaftlicher Energie. Sie nährt das kollektive Bewusstsein, erzeugt Identität, und verhindert geistige Verarmung.

Kultur ist die Wärmeenergie der Demokratie – sie hält das System lebendig.

Die Steuer erkennt diesen Beitrag nicht moralisch, sondern funktional: als **Stabilisator des gesellschaftlichen Gleichgewichts**.

4.8.9 Fazit

Das WEstG macht Kultur **finanziell sichtbar und gesellschaftlich tragend**.

- Künstler:innen werden nicht länger prekariert, sondern honoriert.
- Kreativität wird wieder Motor für Zusammenhalt statt für Konsum.
- Sinn, Vielfalt und Resonanz werden systemrelevant.

Wer Bewusstsein schafft, schafft Wohlstand im tiefsten Sinn.

4.9 Bau- & Architekturwesen

4.9.1 Ausgangspunkt: Der Bau als Schlüsselsektor

Der Bausektor steht im Zentrum aller Nachhaltigkeitsfragen:

- 40 % des weltweiten Ressourcenverbrauchs,
- 36 % der CO₂-Emissionen,
- 30 % des Abfalls,
- und enorme soziale, ästhetische und psychologische Wirkung auf Lebensräume.

Trotzdem orientieren sich Architektur und Bauwirtschaft noch immer an **Kosten, Flächen und Renditen**, statt an **Wirkung, Stoffkreisläufen und Gemeinwohl**.

Das WEStG ändert das:

Wer nachhaltig baut, zahlt weniger.

Wer zerstört, zahlt den Preis.

4.9.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Architektin (Kreislaufbau, sozialer Wohnraum)	Bauträger (konventionell, Beton-Neubau)
Bruttojahreseinkommen	85.000 €	180.000 €
WÖk-ID	E-SDG11-71.11-002	E-SDG9-41.20-009
Organisationskontext (O)	+3 (genossenschaftlich, nachhaltig)	-2 (renditeorientiert)
Einflussfaktor (η)	0.8	1.0

4.9.3 Scorecard-Bewertung

Architektin (Kreislaufbau)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+3	0.2	+0.6
Ressourcen & Kreislauf	+3	0.2	+0.6
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+2	0.2	+0.4
IndividualScore (I)			+2.4
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(2.4 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.8) = \mathbf{+2.16}$		
FinalScore (F)	$\min(+3, +3, +2, +2) = +2 \rightarrow + \text{ Bonus (+0.5, sozialer Wohnbau)} = \mathbf{+2.5} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 1 (0 \%)}}$		

Ergebnis:

Klimapositiv, sozial, zirkulär –
keine Steuerlast, weil die Tätigkeit reale Zukunft schafft.

Bauträger (konventionell, Beton-Neubau)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-3	0.2	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	0	0.4	0
Gesellschaft & Demokratie	-1	0.2	-0.2
IndividualScore (I)			-1.2
OrganizationalScore (O)			-2
IntegratedScore (X)	$(-1.2 \times 0.7) + (-2 \times 0.3 \times 1.0) = -1.44$		
FinalScore (F)	$\min(-3, -2, 0, -1) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

Hoher Ressourcenschaden, geringe soziale Wirkung, keine Transformation → maximale Steuerlast.

4.9.4 Die Bau-Scorecard

Die Bau- und Architekturbranche wird über eine erweiterte Scorecard mit **12 Indikatoren** bewertet, die ökologische, soziale und städtebauliche Aspekte integriert.

Wirkungsfeld	Indikatoren (Auszug)	Bewertungskriterium
Klima & Planet (E)	CO ₂ -Fußabdruck pro m ² BGF, Energiebilanz über Lebenszyklus	+ bei Netto-Null-Bauten, – bei Zement & Stahl
Ressourcen & Kreislauf (R)	Materialpass, Rückbaukonzept, Anteil recycelter Baustoffe	+ bei zirkulärer Nutzung, – bei Einwegmaterialien
Arbeit & Fairness (S)	Tarifbindung, Sicherheit, regionale Wertschöpfung	+ bei fairen Löhnen, – bei Subunternehmerketten
Gesellschaft & Demokratie (G)	Partizipation, Barrierefreiheit, Gemeinwohlanteil	+ bei inklusiver Planung, – bei Luxusspekulation

Diese Daten stammen aus Gebäudepässen, ESG-Berichten und Baustoffdatenbanken und fließen automatisiert in die WÖk-Datenbank (§ 7 WEstG).

4.9.5 Bonus- & Malusregeln

Art	Beispiel	Punkte	Begründung
Bonus	Sanierung statt Neubau	+1,0	Ressourcenschonung
	Sozialer Wohnbau / Gemeinwohlprojekt	+0,5	gesellschaftlicher Nutzen
Malus	Abriss funktionaler Gebäude	-1,0	Ressourcenvernichtung
	Flächenversiegelung ohne Ausgleich	-1,5	ökologische Schädigung

Die Bonus-/Malus-Werte werden durch den *Wirkungsrat Bau & Stadt* jährlich angepasst (§ 9 WEstG).

4.9.6 Stadt als Wirkungsorganismus

Das WEstG betrachtet Städte als **lebende Systeme**, nicht als Flächensummen.

Jedes Gebäude trägt zur **Stoffstrom-, Sozial- und Demokratiequalität** seines Umfelds bei.

Darum fließen zusätzlich folgende **systemische Parameter** in die Bewertung:

- **Stadtklimaindex:** Versiegelungsgrad, Grünanteil, CO₂-Bilanz
- **Sozialindex:** Mischung von Einkommensgruppen, Anteil bezahlbarer Wohnungen
- **Partizipationsgrad:** Bürgerbeteiligung bei Planung

Dadurch kann eine Kommune selbst zum steuerrelevanten Akteur werden – Städte mit hoher Gemeinwohlwirkung profitieren strukturell.

4.9.7 Beispielhafte Wirkung im Quartiersvergleich

Projekt	Beschreibung	Wirkungs-Score	Steuerklasse	Steuerlast
Genossenschaft „Sonnenhof“	Sanierter Bestand, Holzbau, Mietpreisbindung	+3	1	0 %
Bürokomplex „Downtown Tower“	Neubau Beton, Tiefgarage, Renditefokus	-2	6	40 %
Stadtteilprojekt „Grüne Mitte“	gemischte Nutzung, Sozialwohnungen, PV-Anlagen	+2	2	5 %

Damit werden **nachhaltige Quartiere** steuerlich belohnt – und destruktive Bautätigkeit automatisch teurer.

4.9.8 Systemische Rückkopplung: Bauwirtschaft lernt Kreislauf

Wirkungsebene	Veränderung
Unternehmen	investieren in Recycling, lokale Wertschöpfung, Holzbau
Planung	richtet sich an Lebenszykluskosten statt an Baukosten
Investoren	erkennen steuerliche Vorteile zirkulärer Projekte
Städte	gewinnen Lebensqualität und Klimaresilienz

So wird Steuerrecht zur Stadtplanung – und Architektur zum Instrument gesellschaftlicher Heilung.

4.9.9 Philosophischer Kern: Häuser als Systeme

In der Wirkungsökonomie sind Gebäude keine Objekte, sondern **Knotenpunkte von Energie, Material und Sozialität**. Sie speichern Wärme, Wissen, Geschichte und Vertrauen. Ein Haus, das Gemeinschaft stärkt und Ressourcen schont, leistet mehr für die Gesellschaft als tausend Tonnen Beton.

Architektur ist gefrorene Ethik.
Das WEStG taut sie wieder auf.

4.9.10 Fazit

Der Bausektor wird im WEstG zum **Treiber ökologischer und sozialer Innovation.**

Das System steuert nicht über Subventionen oder Verbote, sondern durch innere Logik: Wirkung wird belohnt, Zerstörung kostet.

- Architekt:innen und Bauunternehmen zahlen nach Systembeitrag, nicht nach Umsatz.
- Sanierung, Holzbau, soziale Architektur werden steuerlich bevorzugt.
- Städte werden wieder Lebensräume – nicht Renditeflächen.

Wer Zukunft baut, wird entlastet.

Wer sie zubetoniert, trägt ihre Kosten.

4.10 Landwirtschaft & Ernährung

4.10.1 Ausgangspunkt: Vom Ertrag zur Wirkung

Die Landwirtschaft ist das Fundament jeder Volkswirtschaft – sie liefert Nahrung, beschäftigt Millionen Menschen und prägt Landschaft, Kultur und Biodiversität. Gleichzeitig ist sie einer der größten Treiber ökologischer und sozialer Krisen:

- 24 % der globalen Emissionen,
- 70 % des Wasserverbrauchs,
- 80 % des Biodiversitätsverlustes.

Im kapitalzentrierten Steuersystem wird **Quantität** belohnt – je höher der Ertrag, desto höher das Einkommen – während **Qualität, Kreislaufleistung und ökologische Stabilität** unberücksichtigt bleiben.

Das WEstG ersetzt diese Logik durch eine wirkungsbasierte Steuerung:

Einkommen richtet sich nicht nach Produktionsmenge, sondern nach dem Beitrag zur Regeneration von Boden, Klima und Gesellschaft.

Damit wird Landwirtschaft nicht länger als „Kostenstelle der Ernährungssicherheit“ behandelt, sondern als **ökosystemische Dienstleistung** für Mensch und Planet.

4.10.2 Vergleichsdaten: Biolandwirtin vs. Agrarkonzernmanager

Um die Logik des WEStG in der Landwirtschaft verständlich zu machen, vergleichen wir zwei archetypische Profile – beide wirtschaftlich erfolgreich, aber mit **radikal unterschiedlicher Systemwirkung**.

Kategorie	Biolandwirtin (regenerativ, regional)	Agrarkonzernmanager (intensiv, global)
Bruttojahreseinkommen	55.000 €	200.000 €
WÖk-ID	E-SDG2-01.11-004	E-SDG9-10.11-020
Betriebsform	Familienbetrieb, Direktvermarktung, Mischkultur	Agrarholding, Exportorientierung, Monokultur
Bodenbewirtschaftung	Humusaufbau, Fruchtfolge, Agroforst	Pestizide, Kunstdünger, Erosion
Tierhaltung	Weidegebunden, artgerecht	Massenhaltung, Futterimporte
Organisationskontext (O)	+3 (regenerativ, fair, regional)	-2 (fossil, global, ausbeuterisch)
Einflussfaktor (η)	0.7	0.9

Beide erzielen Einkommen – doch während die Biolandwirtin **Regeneration und Ernährungssicherheit** schafft, erzeugt der Agrarkonzernmanager **externe Kosten** durch Emissionen, Monokultur und Marktverdrängung.

Das WEStG misst diese Differenz nicht moralisch, sondern **ökonomisch**: durch den tatsächlichen Nettoeffekt auf Boden, Klima, Biodiversität und soziale Resilienz.

4.10.3 Scorecard-Bewertung

Die Bewertung erfolgt entlang der vier zentralen Wirkungsfelder des WEstG:

- **E (Environment / Klima & Planet)**
- **R (Ressourcen & Kreislauf)**
- **S (Soziales / Arbeit & Fairness)**
- **G (Gesellschaft & Demokratie)**

Alle Scores werden als Kombination aus Individualwirkung (I), Organisationskontext (O) und Einflussfaktor (η) berechnet.

Die resultierende Steuerklasse ergibt sich aus dem **FinalScore (F)**.

Biolandwirtin (regenerativ, regional)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+3	0.2	+0.6
Ressourcen & Kreislauf	+3	0.2	+0.6
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+2	0.2	+0.4
IndividualScore (I)			+2.4
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(2.4 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.7) = \mathbf{+2.1}$		
FinalScore (F)	$\min(+3, +3, +2, +2) = +2 \rightarrow + \text{Bonus (+0.5, Biodiversitätsleistung)} = \mathbf{+2.5} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 1 (0 \%)}}$		

Ergebnis:

- Sehr hohe ökologische und soziale Wirkung
- Regionale Versorgungssicherheit
- Geringe Emissionen, hohe Systemresilienz

Steuerlast: 0 € (0 %)

Die Tätigkeit erzeugt Netto-Nutzen für Gesellschaft und Planet und wird daher steuerfrei gestellt.

Agrarkonzernmanager (industrielle Exportproduktion)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-3	0.2	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	-1	0.4	-0.4
Gesellschaft & Demokratie	-2	0.2	-0.4
IndividualScore (I)			-1.8
OrganizationalScore (O)			-2
IntegratedScore (X)	$(-1.8 \times 0.7) + (-2 \times 0.3 \times 0.9) = -1.71$		
FinalScore (F)	$\min(-3, -2, -1, -2) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

- Negative ökologische Wirkung durch CO₂, Methan, Pestizide
- Monokulturelle, exportorientierte Marktlogik
- Machtkonzentration, Entdemokratisierung ländlicher Räume

Steuerlast: 100.000 € (50 %)

Hohe Belastung als Ausgleich für systemische Schäden an Ökosystemen und regionaler Wirtschaft.

Diese Scorecard illustriert das Grundprinzip des WEstG:

Nicht *wer mehr produziert*, sondern *wer mehr bewirkt* wird belohnt.

Landwirtschaft wird damit von einem extraktiven zu einem regenerativen System transformiert.

4.10.4 Die Landwirtschafts-Scorecard

Die Landwirtschafts-Scorecard des WEstG ist ein **mehrdimensionales Bewertungsinstrument**,

das ökologische, soziale und demokratische Wirkung anhand von messbaren Indikatoren erfasst.

Sie folgt der Logik der vier Hauptfelder (E, R, S, G) und verknüpft diese mit objektiven, datenbasierten Kennzahlen.

1. Klima & Planet (E)

Dieses Feld bewertet die **klimatische und ökologische Wirkung** der landwirtschaftlichen Praxis über den gesamten Lebenszyklus.

Indikator	Beschreibung	Bewertungskriterium	Datenquelle
CO₂-/Methan-Bilanz	Nettoemissionen je Hektar und Jahr	+ bei Netto-Senke (z. B. Humusaufbau) / – bei hoher Emission	LULUCF-Daten, IPCC
Humusaufbau	Veränderung organischer Bodensubstanz	+ bei > 0,3 % p.a.	Bodenmonitoring
Energieverbrauch	kWh je kg Ertrag (direkt & indirekt)	+ bei geringer Inputintensität	Agrarstatistik
Flächenversiegelung / Erosion	Anteil degradierter Fläche	– bei Bodenverlust, + bei Renaturierung	Copernicus, GeoBasis-DE

Wirkung = \sum (Indikatorwert × Gewichtung × Zeitfaktor)

2. Ressourcen & Kreislauf (R)

Dieses Feld misst die **Ressourceneffizienz und Zirkularität** der landwirtschaftlichen Prozesse.

Indikator	Beschreibung	Bewertungskriterium	Datenquelle
Nährstoffkreislauf	Verhältnis Input : Output von Stickstoff & Phosphor	+ bei geschlossenen Stoffströmen	Düngeregister, EU-Nitratrichtlinie
Wasserverbrauch	m ³ Wasser je kg Ertrag	+ bei Regenfeldbau, – bei künstlicher Bewässerung	EEA, Bundesanstalt Wasserwirtschaft
Recyclingquote organischer Stoffe	Anteil Kompost, Gülle, Nebenprodukte	+ bei vollständiger Nutzung	Agrarbetriebsdaten
Saatgutautonomie	Eigenvermehrung vs. Konzernabhängigkeit	+ bei regionaler Vielfalt	Zertifizierungsdaten

Ziel: **Ressourcenoptimierung statt Ertragsmaximierung.**

3. Arbeit & Fairness (S)

Bewertet werden **soziale Bedingungen, faire Löhne und Arbeitsrechte** entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfung.

Indikator	Beschreibung	Bewertungskriterium	Datenquelle
Lohn- & Beschäftigungsstruktur	Verhältnis Lohn zu Lebenshaltungskosten	+ bei existenzsichernden Löhnen	Statistisches Bundesamt
Arbeitsbedingungen	Sicherheit, Gesundheit, Arbeitszeiten	+ bei zertifizierten Standards	ISO 45001, Betriebsprüfungen
Eigentumsstruktur	Anteil Mitarbeitender / Genossenschaftsanteile	+ bei gemeinschaftlichem Eigentum	Handelsregister
Lokale Wertschöpfung	Anteil regionaler Lieferanten	+ bei kurzen Wertschöpfungsketten	Steuerdaten, Herkunftsnachweise

Wirkung = sozialer Rückhalt + ökonomische Stabilität.

4. Gesellschaft & Demokratie (G)

Dieses Feld erfasst die **politische, kulturelle und soziale Wirkung** landwirtschaftlicher Praktiken auf das Gemeinwesen.

Indikator	Beschreibung	Bewertungskriterium	Datenquelle
Transparenz	Offenlegung von Eigentum, Fördermitteln, Preisen	+ bei vollständiger Offenlegung	Wirkungsrat, EU-Förderdatenbank
Bürger:innenbeteiligung	Mitbestimmung in Kooperativen / Ernährungsräten	+ bei demokratischer Struktur	Vereinsregister, Beteiligungsdaten
Regionale Resilienz	Versorgungssicherheit, Diversität, Ernährungssouveränität	+ bei lokalem Marktanteil > 30 %	Ernährungsberichte, Handelsstatistik
Tierethik & Biodiversität	Beitrag zur Artenvielfalt, Tierwohl	+ bei Weidehaltung, – bei Massenproduktion	BMEL, Umweltbundesamt

Gesellschaftliche Wirkung ist keine Meinung, sondern ein messbarer Vertrauensindex.

Gesamtbewertung (algorithmische Aggregation)

Die Scorecard-Daten fließen über eine gewichtete Aggregationsfunktion in den **Wirkungsindex Landwirtschaft (WIL)** ein:

$$WIL = (0.25E + 0.25R + 0.3S + 0.2G) \times \eta$$

mit:

- η = Einflussfaktor (0,4–1,0 je nach Handlungsspielraum)
- $WIL \geq +2 \rightarrow$ Steuerklasse 1 (0 %)
- WIL zwischen +1 und +1,9 \rightarrow Steuerklasse 2 (5 %)
- $WIL \leq -1,5 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)

Damit entsteht ein transparentes, messbares und dynamisches System, das ökologische, soziale und demokratische Effekte **in Echtzeit steuerlich berücksichtigt**.

4.10.5 Bonus- und Malusregeln im Agrarsektor (§ 5 Abs. 3 WEStG)

Grundprinzip

Bonus- und Malusregeln sind jährliche Korrekturfaktoren, die auf Basis der nationalen Wirkungsbilanz (§ 10 WEStG) vom *Wirkungsrat Landwirtschaft & Ernährung* festgelegt werden.

Sie wirken als **multiplikativer Verstärker** auf den FinalScore (F) einzelner Betriebe oder Berufsgruppen:

$$F_{neu} = F_{alt} + \delta_{bonus/malus}$$

Der Bonus darf maximal **+2,0**, der Malus maximal **-2,0** Punkte betragen.

So können positive Entwicklungen wie Humusaufbau oder soziale Kooperation steuerlich beschleunigt, und destruktive Tendenzen wie Bodenversiegelung oder Tierleid unmittelbar verteuert werden.

a) Bonusregelung – Belohnung regenerativer Wirkung

Maßnahme / Wirkung	Bonuspunkte	Begründung
Humusaufbau (> 0,3 % p.a.)	+1,0	Senkt Emissionen, speichert Kohlenstoff
Agroforstsysteme / Biodiversitätsstreifen	+1,0	Stärkung ökologischer Resilienz
Tierwohl mit Weidehaltung und Flächenbindung	+0,5	Förderung artgerechter Haltung
Solidarische Landwirtschaft / Direktvermarktung	+1,0	Stärkung regionaler Versorgung & Demokratie
Eigenenergie durch Solar / Biogas	+0,5	Energieautonomie und Klimaschutz
Zertifizierte Biodiversitätsbetriebe	+0,5	Sicherung ökologischer Vielfalt
Kooperative Eigentumsformen (Genossenschaften)	+0,5	Demokratisierung von Besitz und Verantwortung

Bonuseffekte werden durch digitale Nachweise (z. B. Zertifikate, Flächenmonitoring, Energieausweis) automatisch erfasst.

b) Malusregelung – Belastung destruktiver Wirkung

Praxis / Wirkung	Maluspunkte	Begründung
Flächenversiegelung ohne Ausgleichsmaßnahme	-2,0	irreversible Bodenzerstörung
Pestizideinsatz (ohne Reduktionsplan)	-1,0	Schädigung von Biodiversität und Wasserqualität
Importabhängige Futtermittel (Soja, Palmöl)	-1,5	globale Externalisierung & Entwaldung
Massentierhaltung	-1,5	Tierleid, Methanemissionen, Antibiotikaresistenz
Monokultur > 80 % Flächenanteil	-1,0	Verlust von Resilienz und Bodengesundheit
Grundwasserübernutzung (> 120 % nachhaltiger Entnahme)	-1,5	Ökosystembelastung
Landgrabbing / anonyme Eigentümerstrukturen	-2,0	Demokratiegefährdung & Machtkonzentration

Malusfaktoren werden durch Satellitendaten, EU-Umweltberichte und Wirkungsregister automatisch erfasst und validiert.

c) Dynamische Anpassung

Die Bonus- und Maluswerte werden **jährlich** auf Grundlage der nationalen **SDG 2-, 12- und 15-Indikatoren** überprüft:

- Verschlechtert sich der nationale Bodenindex → Bonus Humusaufbau +0,5.
- Steigen Importabhängigkeiten → Malus Futtermittel +0,5.
- Verbessert sich Biodiversität → Bonus Agroforst -0,5 (Rückführung).

Damit funktioniert das WEstG wie ein **selbstlernendes Steuerungssystem**, das ökologische Trends erkennt und adaptiv gegensteuert.

d) Sonderbonus für Systemtransformation (§ 5 Abs. 4 WEstG)

Ein zusätzlicher *Transformationsbonus* (+1,0 bis +2,0 Punkte) kann Betrieben gewährt werden, die sich nachweislich innerhalb von drei Jahren von einer destruktiven in eine regenerative Praxis transformieren.

Beispiel:

Ein ehemaliger Massentierhaltungsbetrieb, der auf Pflanzenprotein, Humusaufbau und Bürgerbeteiligung umstellt, erhält einen zweijährigen Übergangsbonus (+1,5 Punkte), um Investitionen zu erleichtern.

Der Staat belohnt nicht nur Nachhaltigkeit – sondern auch den Weg dorthin.

e) Revisions- und Auditverfahren

- **Überprüfung:** alle drei Jahre durch unabhängige Prüfinstanzen des Wirkungsrats.
- **Transparenz:** öffentlich einsehbare Wirkungszertifikate im WÖk-Register.
- **Widerspruchsrecht:** Betriebe können Bonus-/Malusbewertungen anfechten (§ 11 WEstG).

So bleibt das System **rechtsstaatlich überprüfbar und wissenschaftlich fundiert**.

Die Bonus- und Maluslogik macht aus der Steuer ein **lernendes Lenkungsinstrument**:

nicht statisch, sondern dynamisch, präzise und anpassbar – fähig, ökologische Kippunkte **automatisch auszugleichen**, bevor sie zu wirtschaftlichen Krisen führen.

4.10.6 Verknüpfung mit der Produktbesteuerung (WUStG)

Wie Einkommen und Produktwirkung sich gegenseitig ausgleichen

Das WEStG bewertet die Wirkung von **Arbeit und Einkommen**,
das WUStG bewertet die Wirkung von **Produkten und Dienstleistungen**.
Gemeinsam bilden sie ein geschlossenes Steuerökosystem,
in dem jedes Produkt, jeder Beruf und jedes Unternehmen **auf Wirkung rückgekoppelt** ist.

Das WEStG steuert die Menschen,
das WUStG steuert die Märkte.
Zusammen steuern sie das System.

a) Das Wirkungsdreieck (Mensch – Produkt – Unternehmen)

[WUStG]

Produkt- und Marktlogik

↑ ↓

[WEStG] ← Menschliche Arbeit → [WKStG]

Einkommen & Berufswirkung Unternehmensstruktur

Alle drei Steuerarten nutzen dieselbe Datenbasis (WÖk-ID) und denselben Wirkungsalgorithmus (E, R, S, G).

Dadurch entsteht ein **Rückkopplungseffekt**, der Marktpreise **automatisch an die reale Systemwirkung angleicht**.

b) Beispiel: Bio-Apfel vs. Import-Apfel

Merkmal	Bio-Apfel (regional, ökologisch)	Import-Apfel (Chile, konventionell)
Produktionsweise	regenerativ, humusfördernd	fossil, monokulturell
Transport	20 km	12.000 km (Schiff + LKW)
Wasserverbrauch	80 l/kg	900 l/kg
WUStG-Steuersatz	5 %	35 %
WEStG-Steuer (Bäuerin)	5 %	40 % (Exportkonzernmanager)
WKStG (Unternehmen)	5 %	40 %
Endpreis	≈ 2,20 €	≈ 2,50 €

Im heutigen System kostet der Bio-Apfel **2,80–3,00 €**, der Import-Apfel **1,99 €** – ein klassisches Marktversagen.

Im WÖk-System sinkt der Preis des Bio-Apfels automatisch, weil **positive Wirkung steuerlich entlastet wird**, während der destruktive Apfel durch **WUStG + WEStG + WKStG** teuer wird.

Das nachhaltige Produkt wird der neue Normalpreis.

c) Einkommens-Wirkung und Produktpreis im Zusammenspiel

Die Steuerlast von Produzent:in und Produkt wirken **multiplikativ**:

$$P_{neu} = P_{basis} \times (1 + WUStG_Satz) \times (1 + WEStG_Satz)$$

Beispiel:

- Biolandwirtin: WEstG = 5 %, WUStG (Apfel) = 5 %
→ Gesamtbelastung \approx 10 %
- Agrarkonzernmanager: WEstG = 40 %, WUStG (Apfel) = 35 %
→ Gesamtbelastung \approx 75 %

Damit verschiebt sich das Marktgleichgewicht **nicht durch Zwang**, sondern durch innere Logik: Wer ressourcenschonend arbeitet, erzeugt auch günstigere Produkte.

d) Automatische Marktstabilisierung

Die doppelte Steuerlogik (Einkommen + Produkt) verhindert, dass destruktive Akteure durch Preisdumping Wettbewerbsvorteile behalten.

Akteur	Wirkung	Steuer	Marktfolge
Regenerative Betriebe	Positiv (E, R, S, G > 0)	0–10 %	Wettbewerbsvorteil
Konventionelle Betriebe	Neutral (E, R, S, G \approx 0)	20 %	Anpassungsdruck
Destruktive Betriebe	Negativ (E, R, S, G < 0)	40–50 %	Marktaustritt

Das System steuert also **durch Marktmechanismus**, nicht durch Verbote – und erzeugt ein neues Gleichgewicht:

Preise spiegeln erstmals die Wahrheit.

e) Globale Fairness: Importkorrektur & Exportgutschrift (§ 6 WUStG)

Damit faire Wettbewerbsbedingungen bestehen, integriert das System zwei Ausgleichsmechanismen:

1. Importkorrektur:

Produkte aus Ländern ohne WÖk-System erhalten beim Import automatisch einen Wirkungsaufschlag (z. B. +25–40 %), abhängig von den jeweiligen nationalen SDG-Indikatoren.

2. Exportgutschrift:

Nachhaltige Produkte, die in destruktive Märkte exportiert werden, erhalten eine Steuererstattung bis 25 %, um Transformation global wirtschaftlich zu belohnen.

So entsteht **ökonomische Gerechtigkeit durch ökologische Logik.**

f) Beispielhafte Wertschöpfungskette

Stufe	Akteur	Steuer (WEStG / WUStG / WKStG)	Gesamte Wirkung
Produzentin	Biolandwirtin	5 % / 5 % / 5 %	+2,5
Verarbeiter	Regionale Mosterei	5 % / 10 % / 5 %	+1,8
Händler	Hofladen	5 % / 7 % / 5 %	+1,9
Konsument:in	Kaufentscheidung → SDG+ Wirkung	0 %	+3,0

Jede Stufe profitiert von der vorangegangenen positiven Wirkung, die sich kumulativ durch die Kette verstärkt.

g) Gesellschaftlicher Effekt

Ebene	Wirkung
Verbraucher:innen	erhalten nachhaltige Produkte zu günstigeren Preisen
Landwirtschaft	wird vom Subventionsempfänger zum Zukunftstreiber
Marktpreise	spiegeln erstmals ökologische Wahrheit wider
Staatshaushalt	stabil, da destruktive Aktivitäten kompensieren
Gesellschaft	gewinnt Transparenz, Fairness und Versorgungssicherheit

Das WEStG und WUStG bilden zusammen die erste marktwirtschaftliche Klimapolitik, die funktioniert, weil sie sich selbst reguliert.

4.10.7 Demokratische Wirkung: Eigentum, Macht und Vertrauen

a) Ausgangspunkt

In kaum einem anderen Wirtschaftssektor spiegelt sich das Verhältnis von Macht und Abhängigkeit so klar wie in der Landwirtschaft.

Wenige Agrarkonzerne kontrollieren heute

- große Teile der Saatgut- und Düngemittelproduktion,
- internationale Handelsketten,
- Landflächen in Millionen Hektar,
- und zunehmend auch die **Datenhoheit über Agrartechnologie (Smart Farming)**.

Diese Konzentration von Besitz und Kontrolle führt zu:

- **politischer Einflussnahme,**
- **Demokratieerosion im ländlichen Raum,**
- **Abhängigkeiten kleiner Betriebe,**
- und einem **Verlust lokaler Selbstbestimmung.**

Das WEstG und WKStG brechen diese Strukturen nicht über Enteignung, sondern über **steuerliche Rückkopplung von Macht und Verantwortung.**

b) Demokratische Score-Indikatoren im Agrarsektor

Die demokratische Wirkung wird innerhalb des Wirkungsfeldes **G (Gesellschaft & Demokratie)** präzise operationalisiert.

Indikator	Beschreibung	Bewertungskriterium	Datenquelle
Eigentumsstruktur	Anteil gemeinschaftlichen, genossenschaftlichen oder regionalen Eigentums	+ bei > 30 %, – bei > 70 % Kapitalbesitz durch Fonds/Konzerne	Handelsregister, EU-Förderdatenbank
Transparenz	Offenlegung von Eigentum, Fördergeldern, Lieferbeziehungen	+ bei vollständiger Offenlegung	EU CAP Transparency Register
Partizipation	Mitarbeitende, Bürger:innen oder Kund:innen haben Mitspracherecht	+ bei demokratischer Struktur (z. B. Genossenschaft)	Vereins- & Genossenschaftsregister
Regionale Verankerung	Wertschöpfung bleibt im lokalen Wirtschaftskreislauf	+ bei > 50 % regionale Zulieferung	Steuer- & Handelsdaten
Datenautonomie	Nutzung eigener oder Open-Source-Datenplattformen statt Konzernsoftware	+ bei Unabhängigkeit von Agrarkonzernen	Agrardaten-Index DE/EU

Demokratie wird damit nicht abstrakt bewertet, sondern als **Vertrauensindex wirtschaftlicher Machtverteilung**.

c) Beispielhafte Steuerwirkung

Betriebstyp	Eigenumsstruktur	Partizipation	Demokratische Wirkung (G)	Steuerklasse
Landwirtschaftliche Genossenschaft	gemeinschaftlich	hoch	+3	1 (0 %)
Familienbetrieb mit transparenter Bilanz	individuell	mittel	+2	2 (5 %)
Private Agrarholding (50.000 ha)	anonym, Kapitalfonds	keine	-3	7 (50 %)
Smart-Farming-Konzern (Cloudabhängig)	digital monopolisiert	keine	-2	6 (40 %)

So wird **Demokratie ökonomisch sichtbar gemacht** – und autoritäre oder monopolistische Strukturen verlieren systemisch an Attraktivität.

d) Eigentum als Systemvariable

Das WEStG folgt der Annahme:

Eigentum ist kein statischer Besitz, sondern eine **Systemfunktion** – es wirkt, je nachdem, wie es verteilt und genutzt wird.

- **Breit gestreutes Eigentum** erzeugt Vertrauen und Stabilität.
- **Konzentration von Eigentum** erzeugt Angst, Ungleichheit und politische Radikalisierung.

Darum fließt Eigentum im WEStG direkt in die Wirkungsbewertung ein: Es ist **keine Privatangelegenheit**, sondern **ein demokratischer Parameter**.

e) Machtverteilung und Steuerlogik

Die Steuerlogik folgt hier einem einfachen Prinzip:

Machtkonzentration Wirkung auf Demokratie Steuerwirkung

< 10 % (breit verteilt)	stabilisierend	Bonus +0.5
10–40 %	neutral	0
> 40 % (dominant)	destabilisierend	Malus –0.5 bis –2.0

Damit entsteht ein **sanfter, aber wirksamer Druck** zur Demokratisierung von Besitzverhältnissen.

Betriebe, die Eigentum und Verantwortung teilen, zahlen weniger Steuern – nicht aus Gnade, sondern aus Systemrationalität.

f) Soziale Vertrauensebene

Jede demokratische Struktur stärkt Vertrauen:

- zwischen Erzeuger:in und Konsument:in,
- zwischen Betrieb und Region,
- zwischen Mensch und Staat.

Das WEstG quantifiziert diesen Vertrauenseffekt über den sogenannten **Social Trust Factor (STF)**:

$$STF = \frac{\textit{lokale_Kooperationsquote}}{\textit{gesamtwirtschaftliche_Verflechtung}}$$

→ Je höher der STF, desto stabiler die Region – und desto niedriger die Steuerklasse (Bonus bis +1,0).

So entsteht **Vertrauen als wirtschaftlicher Vorteil**.

g) Politische Wirkung

Die Demokratisierung von Eigentum reduziert die Anfälligkeit ländlicher Räume für populistische Bewegungen, Verschwörungserzählungen und Extremismus. Empirisch korrelieren Regionen mit

- hoher lokaler Wertschöpfung,
- transparenter Agrarstruktur und
- partizipativen Entscheidungsprozessen
mit **höherem Vertrauen in Demokratie und Wissenschaft.**

Damit wirkt das WEstG nicht nur steuerlich, sondern auch **gesellschaftsstabilisierend.**

Wo Besitz geteilt wird, wächst Zusammenhalt.
Wo Macht geteilt wird, entsteht Frieden.

h) Fazit

Das WEstG behandelt Eigentum als **demokratische Ressource.**

- Macht wird durch Verantwortung ersetzt.
- Eigentum durch Teilhabe ergänzt.
- Vertrauen wird zum ökonomischen Faktor.

So verbindet das System Landwirtschaft, Gerechtigkeit und Demokratie zu einer **neuen Form politischer Ökonomie,** in der Machtverteilung messbar, steuerbar und lernfähig wird.

4.10.8 Ernährungssysteme & Konsumwirkung

a) Ausgangspunkt: Ernährung als Systemleistung

Ernährung ist keine private Konsumhandlung, sondern ein zentraler Hebel gesellschaftlicher Stabilität.

Was und wie wir essen, beeinflusst:

- den Flächenverbrauch,
- die Emissionen,
- die öffentliche Gesundheit,
- und letztlich die sozialen Kosten des Staates.

Im bisherigen System war Ernährung steuerlich **neutral**, obwohl sie massiven Einfluss auf Klima, Kosten und Lebenserwartung hat.

Das WEstG und WUStG ändern das:

Ernährung wird als **ökonomische und gesundheitliche Wirkung** verstanden – und erhält erstmals einen steuerlichen Feedbackmechanismus.

b) Die Ernährungslogik des WEstG

Das System bewertet Ernährung nicht moralisch, sondern systemisch.

Jedes Produkt trägt über das WUStG seine Wirkung (E, R, S, G) bereits im Preis.

Gleichzeitig fließt das **Ernährungsverhalten der Bürger:innen** anonymisiert in ihre persönliche Wirkungsbilanz (WEstG) ein, soweit es steuerrelevant wird (z. B. durch staatlich bezuschusste Ausgaben, Firmenkantinen, öffentliche Einrichtungen).

Damit entsteht eine **doppelte Rückkopplung**:

- nachhaltige Ernährung → sinkende Steuerlast über Systembonus,
- destruktive Ernährung → höhere Steuer über Gesundheits- und Klimamalus.

c) Wirkungsindikatoren Ernährung

Wirkungsfeld	Indikator	Bewertungskriterium	Quelle / Datengrundlage
Klima & Planet (E)	CO ₂ -/CH ₄ -Fußabdruck pro Kalorie	+ bei pflanzlich, – bei tierisch/fossil	IPCC, Agrarbilanzdaten
Ressourcen & Kreislauf (R)	Wasser-, Land- und Futtermittelintensität	+ bei regional, – bei Import / Soja	FAO, Umweltbundesamt
Soziales & Arbeit (S)	Arbeitsrechte in der Lieferkette	+ bei FairTrade, – bei Ausbeutung	GRI 408/409
Demokratie & Gesellschaft (G)	Ernährungssouveränität, Bildung, Transparenz	+ bei klarer Herkunft, – bei Greenwashing	Verbraucherzentrale, Labeldatenbanken

Ernährung wird damit zu einem **Datenraum der Demokratie** – jeder Einkauf stärkt oder schwächt das System.

d) Beispielhafte Vergleichsrechnung

Produkt	Wirkung (E/R/S/G)	WUStG-Satz	Effekt im WEStG (Verbraucher:in)	Endpreis
Regionaler Haferdrink	+2.5	5 %	Bonus +0.2	1,80 €
Kuhmilch (konventionell)	-2.0	35 %	neutral	2,50 €
Importiertes Rindfleisch	-3.0	45 %	Malus -0.3	12,00 €
Regionale Hülsenfrüchte	+3.0	0 %	Bonus +0.5	2,50 €
Biogemüse (Saisonal)	+2.5	5 %	Bonus +0.3	3,00 €

Ergebnis:

Die Preisrelationen verschieben sich automatisch – **nachhaltige Ernährung wird Standard, nicht Luxus.**

e) Kollektive Wirkung: Kantinen, Schulen, Unternehmen

Institutionen mit großem Verpflegungsvolumen (Schulen, Pflegeeinrichtungen, Unternehmen)

werden nach ihrem aggregierten **Ernährungswirkungsindex (EWI)** bewertet.

Kategorie	Indikator	Steuerwirkung
EWI > +2	überwiegend regional & pflanzlich	Bonus bis –5 % auf Lohnsteuer des Küchenpersonals
EWI 0–1	Mischverpflegung	neutral
EWI < –1	industriell, importlastig	Malus bis +10 % auf Lohnsteuer des Betriebsführers

Dadurch wird die Ernährung öffentlicher Einrichtungen **systemisch gesundheitsfördernd** – nicht durch Verbote, sondern durch steuerliche Rückkopplung.

f) Soziale Ernährungssicherung

Das WEstG berücksichtigt auch **soziale Gerechtigkeit im Zugang zu gesunder Ernährung**.

Maßnahme	Wirkung	Steuermechanismus
Kostenfreie Schulspeisung mit positivem EWI	+1,0	Steuerbonus für Träger
Regionale Lebensmittelgutscheine (SDG 2)	+0,5	Abziehbar als Sozialleistung
Gemeinschaftsgärten / Urban Farming	+1,0	Befreit von kommunaler Steuerlast
Containern / Foodsharing	+0,3	Anerkannte Ressourcennutzung statt Ordnungswidrigkeit

Ernährungssicherheit wird so Teil der **systemischen Stabilität**, nicht bloß Sozialpolitik.

g) Bildung und Bewusstseinswirkung

Im WEstG werden auch Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen zum Ernährungssystem (z. B. Ernährungsbildung in Schulen, Nachhaltigkeitswochen, Lehrinhalte) steuerlich positiv berücksichtigt.

- +0,5 Punkte Bonus pro 1.000 Schüler:innen, die durch SDG-kompatible Programme erreicht werden
- Bonus bei Unternehmen mit nachgewiesenem Ernährungsbildungsprogramm (z. B. Kantinen-Coaching)

Damit verknüpft das WEstG **Bildung und Steuer** – eine bisher getrennte, nun intelligente Rückkopplung.

h) Psychologische Wirkung: Genuss und Verantwortung

Das System anerkennt, dass Ernährung auch emotional ist. Die Steuerlogik soll nicht bestrafen, sondern Verhalten über **Transparenz, Preise und Wertschätzung** verändern.

- Nachhaltige Produkte werden **sichtbar belohnt** (Preis + Label + Steuerbonus).
- Unnachhaltige Produkte werden **nicht verboten**, sondern **selbst unattraktiv**.

Genuss und Verantwortung schließen sich nicht aus – sie stabilisieren einander.

i) Fazit

Das Ernährungssystem im WEstG:

- koppelt Klima-, Gesundheits- und Sozialpolitik,
- macht nachhaltige Ernährung günstiger,
- demokratisiert Ernährungssouveränität,
- senkt Gesundheitskosten langfristig,
- und stärkt lokale Produzent:innen.

Ernährung wird von einer Konsumententscheidung zu einer **Wirkungsentscheidung**.

Jeder Bissen gestaltet das System mit.

4.10.9 Gesundheits- und Bildungseffekte der Ernährung

a) Ausgangspunkt: Die unsichtbaren Kosten der Ernährung

Das aktuelle Steuersystem behandelt Ernährung wie eine Privatangelegenheit – doch die gesellschaftlichen Folgekosten ungesunder Ernährung sind enorm:

Wirkungsebene	Deutschland (jährlich)	Quelle
Gesundheitssystem	ca. 130 Mrd. € Kosten durch ernährungsbedingte Krankheiten	RKI, BZgA
Arbeitsmarkt	> 100 Mio. Krankheitstage/Jahr	BA, Krankenkassen
Produktivität	–0,7 % BIP-Verlust	IW Köln
Lebenserwartung	bis –7 Jahre bei ungesunder Ernährung	WHO

Diese **externalisierten Gesundheitskosten** werden derzeit nicht von jenen getragen, die sie verursachen oder fördern (z. B. Nahrungsmittelindustrie, Werbung, Agrarpolitik), sondern **vom Steuerzahler** – ein massiver Systemfehler.

Das WEstG schließt diese Lücke:

Wer Gesundheit erzeugt, wird steuerlich entlastet.

Wer Krankheit erzeugt, beteiligt sich an den Folgekosten.

b) Der Gesundheits-Wirkungsindex (GWI)

Das WEStG integriert Gesundheit als eigenständigen Indikator in die Einkommensteuer:

den **Gesundheits-Wirkungsindex (GWI)** – ein Bewertungsparameter, der aus aggregierten Daten zu Ernährungsqualität, Arbeitsausfällen und Bildungseffekten abgeleitet wird.

$$GWI = (H_{\text{ernährung}} \times 0.4) + (H_{\text{bildung}} \times 0.3) + (H_{\text{arbeitsfähigkeit}} \times 0.3)$$

- $H_{\text{ernährung}}$: Anteil gesunder, pflanzlicher, regionaler Ernährung (EWI)
- H_{bildung} : Zugang zu Ernährungsbildung und Bewusstseinskompetenz
- $H_{\text{arbeitsfähigkeit}}$: Daten zu Krankheitstagen, Präventionsmaßnahmen, Work-Life-Balance

Der GWI fließt mit **bis zu ±1,0 Punkt** in den persönlichen FinalScore (F) des WEStG ein.

c) Beispielhafte Wirkungsbewertung

Profil	Ernährung & Gesundheit	Bildung & Prävention	GWI	Steuerwirkung
Kantinenleiterin (Bio & regional)	+3	+2	+2.5	Bonus +0.5 Punkte
Fast-Food-Manager	-2	-1	-1.5	Malus -0.5 Punkte
Schulleiterin mit Ernährungsbildung	+2	+3	+2.4	Bonus +0.4 Punkte
Lebensmittelkonzern-CEO (hochverarbeitet)	-3	-3	-3	Malus -1.0 Punkte

Damit wird Gesundheit zu einem **Teil der volkswirtschaftlichen Leistung** – nicht mehr Kostenfaktor, sondern Produktivitäts- und Wirkungsparameter.

d) Mechanismus der Rückkopplung

Gesundheit, Bildung und Einkommen sind im WEstG **kybernetisch verknüpft**. Je gesünder eine Gesellschaft isst und arbeitet, desto niedriger ihre Steuerlast, und desto stärker sinken die Gesundheitsausgaben des Staates.

Ebene	Indikator	Rückkopplung
Individuell	GWI	Steuerbonus bis –5 %
Betrieblich	EWI + Krankheitsquote	Arbeitgeberbonus bis –10 %
Gesellschaftlich	nationale GWI- Verbesserung	Anpassung Gesundheitsbudget ↓

So entsteht ein sich selbst stabilisierendes System:
Gesundheit senkt Steuern, sinkende Steuern fördern Prävention,
Prävention senkt Ausgaben – ein **positiver Feedback-Loop**.

e) Bildungswirkung: Ernährung als Zukunftskompetenz

Bildung ist ein zentraler Hebel für gesunde Ernährung.
Das WEstG koppelt daher Bildungseinrichtungen direkt an Ernährungswirkung:

Maßnahme	Wirkung	Steuermechanismus
Pflichtfach Ernährungs- und Nachhaltigkeitsbildung	+1,0	Steuerbonus für Bildungsträger
Schulobstprogramme regional + bio	+0,5	abziehbare Ausgaben als Gemeinwohlleistung
Bürger:innenkurse Ernährung & Klima	+0,5	Steuerbonus für Anbieter
Kooperationen mit Landwirtschaft / Lernhöfen	+1,0	Doppelte Anrechnung (Bildung + Ernährung)

Ernährung wird nicht mehr als Lifestyle, sondern als **Grundkompetenz demokratischer Resilienz** verstanden.

f) Medizinische Systemkopplung

Der GWI ist mit den Präventions- und Krankenkassensystemen vernetzt:

- Betriebe mit hohem GWI erhalten Beitragsreduktionen bei Krankenkassen.
- Ärzt:innen, Ernährungsberater:innen und Kliniken mit präventiver Ausrichtung erhalten steuerliche Boni (§ 6 WEstG, Gesundheitswirkung).
- Werbung für ungesunde Lebensmittel wird über die **Medienwirkung (G)** steuerlich unattraktiv.

Damit wird Gesundheit systemisch in Wirtschaft und Steuerpolitik eingebettet – eine integrale Steuerung, nicht ein isoliertes Ressort.

g) Beispielhafte Systemwirkung (Makroebene)

Bereich	Vorher	Nachher (WEstG-Implementierung)
Gesundheitskosten (ernährungsbedingt)	130 Mrd. €	< 80 Mrd. € nach 10 Jahren
Arbeitsausfälle (Tage)	> 100 Mio.	< 60 Mio.
BIP-Verlust durch Krankheit	-0,7 %	-0,2 %
Steuereinnahmen (gesamt)	stabil	leicht steigend durch Systemeffizienz
Lebensqualität / Happiness Index	+5 %	+15 % (nach 15 Jahren)

Das WEstG macht Gesundheit zu einem **Produktivitätsfaktor** – ein Paradigmenwechsel von der Reparatur- zur Präventionsgesellschaft.

h) Fazit

Das WEstG erkennt Ernährung, Bildung und Gesundheit als **ein zusammenhängendes System**:

- Prävention ersetzt Krankheitskosten,
- Bildung ersetzt Unwissen,
- Verantwortung ersetzt Bürokratie.

Eine gesunde Gesellschaft kostet weniger –
und zahlt weniger Steuern.

Damit wird der Mensch selbst zum „Wirkungsträger“ der Transformation:
sein Konsum, sein Wissen, sein Wohlbefinden –
alles fließt in ein System zurück, das endlich **für ihn arbeitet, nicht gegen ihn.**

4.10.10 Fazit: Landwirtschaft, Ernährung und die neue Systemlogik

Die Landwirtschaft und das Ernährungssystem stehen exemplarisch für das,
was das WEstG und die gesamte Wirkungsökonomie leisten:
Sie verwandeln einen der ältesten, rohstoffintensivsten und zugleich
existenziellsten Sektoren
in ein **selbstregulierendes, lernendes System**,
das ökologische, soziale und demokratische Stabilität erzeugt.

a) Paradigmenwechsel: Vom Ertrag zur Regeneration

In der kapitalbasierten Logik galt:

„Wer mehr produziert, verdient mehr.“

Im WEstG gilt:

„Wer mehr regeneriert, wirkt mehr – und zahlt weniger.“

Damit wird der Boden nicht länger ausgebeutet,
sondern als **ökonomisches Organ der Gesellschaft** verstanden:
eine Ressource, die nicht nur Nahrungsmittel hervorbringt,
sondern Klimaschutz, Wasserbindung, Biodiversität und soziale Kohäsion.

b) Steuer als Rückkopplung zwischen Mensch, Planet und System

Das WEstG schafft die **erste echte Kybernetik der Landwirtschaft**:

- WUStG bewertet Produkte (Apfel, Brot, Fleisch) nach ihrer Wirkung.
- WEstG bewertet Einkommen (Landwirt:in, Verarbeiter:in, Händler:in).
- WKStG bewertet Organisationen (Genossenschaft, Konzern, NGO).

Diese drei Ebenen greifen **selbstverstärkend** ineinander:

Je nachhaltiger die Produktion, desto niedriger Einkommen- und Umsatzsteuer,
und desto günstiger die Produkte im Markt.

→ **Ergebnis:** Nachhaltige Güter werden automatisch billiger, destruktive teurer – ohne Eingriffe, Subventionen oder Verbote.

Markt und Moral verschmelzen zur Systemintelligenz.

c) Landwirtschaft als Demokratiefaktor

Das WEstG erkennt:

Landwirtschaft ist nicht nur Ernährungspolitik, sondern **Demokratiepolitik**.

- Breiter Besitz und kooperative Eigentumsformen stabilisieren Gesellschaften.
- Machtkonzentration und Intransparenz schwächen sie.
- Regionen mit fairer, partizipativer Agrarstruktur zeigen nachweislich mehr Vertrauen, geringere Radikalisierung und stärkere Resilienz.

Die Steuer wird so zum **Instrument des Vertrauensaufbaus** – sie verteilt Macht neu, ohne Eigentum zu zerstören.

d) Ernährung als Gesundheits- und Bildungssystem

Ernährung ist im WEstG kein Konsumverhalten, sondern ein **gesundheitlicher und bildungspolitischer Steuerungsfaktor**.

- Gesunde Ernährung senkt Steuern.
- Ungesunde Ernährung erhöht sie indirekt über den GWI.
- Bildungseinrichtungen, Betriebe und Gemeinden profitieren durch Bonuspunkte, wenn sie Ernährungskompetenz und Bewusstsein fördern.

Damit wird die Gesellschaft nicht diszipliniert, sondern **befähigt**, sich selbst gesund und stabil zu halten.

Gesundheit wird zur Rendite –
Bildung zur Steuerquelle von Stabilität.

e) Die ökonomische Eleganz des Systems

Das WEstG zeigt, dass Gerechtigkeit kein Kostenfaktor ist, sondern eine **Effizienzfunktion**:

Systemlogik	Alte Welt	Neue Welt (WEstG)
Zielgröße	Gewinn	Wirkung
Steuerbasis	Ertrag	Systemleistung
Ressourcenverbrauch	Input-getrieben	Output-begrenzt
Marktsteuerung	Extern	Intern (selbstregulierend)
Gerechtigkeit	Umverteilung	Rückkopplung
Bürokratie	Kontrolle	Automation

Das WEstG ist kein Instrument des Staates – es ist die Software der Zukunft.

f) Planetare Wirkung

Durch die Integration von Ernährung, Boden und Klima wird der Planet zum **Mit-Akteur des Wirtschaftssystems**. Humusaufbau, Biodiversität, Wasserrückhalt und Energieautonomie werden buchhalterisch erfasst, ökonomisch bewertet und steuerlich gefördert.

Damit entsteht eine **planetar kompatible Ökonomie**, in der die Natur nicht mehr Objekt, sondern **Teil der Bilanz** ist.

g) Fazit in einem Satz

Die Landwirtschaft ist im WEstG kein Wirtschaftszweig mehr – sie ist das Rückgrat einer lernenden Demokratie, die ihre Gesundheit, ihren Boden und ihr Vertrauen selbst regeneriert. 🌱🍌

4.11 Energie & Mobilität

4.11.1 Ausgangspunkt: Energie als moralische und physikalische Achse

Energie ist das Fundament jeder Volkswirtschaft – aber auch der Haupttreiber der Klimakrise, sozialer Ungleichheit und geopolitischer Konflikte.

Im kapitalbasierten System gilt:

Je mehr Energie verbraucht wird, desto höher die Wertschöpfung.

Das WEStG kehrt dieses Verhältnis um:

Je mehr Energie gespart und regenerativ erzeugt wird, desto höher die Wirkung.

Damit wird erstmals **Thermodynamik zur Steuerlogik** – und die Energiefrage zur moralischen und ökonomischen zugleich.

4.11.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Ingenieurin (Windkraft, Bürgerenergie)	Manager (Ölkonzern, fossile Förderung)
Bruttojahreseinkommen	90.000 €	220.000 €
WÖk-ID	E-SDG7-71.12-005	E-SDG9-06.10-020
Organisationskontext (O)	+3 (dezentral, nachhaltig)	-3 (fossil, global, oligopolistisch)
Einflussfaktor (η)	0.8	1.0

4.11.3 Scorecard-Bewertung

Ingenieurin (Windkraft)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+3	0.2	+0.6
Ressourcen & Kreislauf	+2	0.2	+0.4
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+2	0.2	+0.4
IndividualScore (I)			+2.2
OrganizationalScore (O)			+3
IntegratedScore (X)	$(2.2 \times 0.7) + (3 \times 0.3 \times 0.8) = \mathbf{+2.03}$		
FinalScore (F)	$\min(+3, +2, +2, +2) = +2 \rightarrow + \text{Bonus (+0.5, Energiewende)} = \mathbf{+2.5} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 1 (0 \%)}}$		

Ergebnis:

Klimapositiv, demokratiestärkend, regional verankert → keine Steuerlast.

Fossilmanager (Ölkonzern)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-3	0.2	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-3	0.2	-0.6
Arbeit & Fairness	-1	0.4	-0.4
Gesellschaft & Demokratie	-2	0.2	-0.4
IndividualScore (I)			-2.0
OrganizationalScore (O)			-3
IntegratedScore (X)	$(-2 \times 0.7) + (-3 \times 0.3 \times 1.0) = -2.3$		
FinalScore (F)	$\min(-3, -3, -1, -2) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

Destruktive Systemwirkung durch Emissionen, Machtkonzentration und politische Instabilität.

Steuerlast: **110.000 € (50 %)**

4.11.4 Energie- & Mobilitätsindikatoren

Das WEStG koppelt hier **ökonomische Wirkung** direkt an physikalische Kennzahlen:

Wirkungsfeld	Indikator	Bewertung	Gewicht
Klima & Planet (E)	Emissionen pro Energieeinheit (g CO ₂ /kWh oder g CO ₂ /km)	+ bei Null-Emission, – bei Fossil	0.3
Ressourcen & Kreislauf (R)	Materialintensität, Recyclingquote	+ bei Recycling, – bei Primärabbau	0.2
Arbeit & Fairness (S)	Tarifbindung, Transformation der Beschäftigten	+ bei Qualifizierung, – bei Entlassung	0.3
Gesellschaft & Demokratie (G)	Energieautonomie, Partizipation, Dezentralität	+ bei Bürgerenergie, – bei Monopolen	0.2

Damit werden Energiesektoren nicht nach „Profitabilität“, sondern nach **Thermodynamik und Demokratie** bewertet.

4.11.5 Bonus- & Malusregeln

Art	Beispiel	Punkte	Begründung
Bonus	Bürgerenergie, Genossenschaften	+1.0	Demokratische Teilhabe
	Speicherung & Netzstabilisierung	+0.5	Systemische Resilienz
	Transformation fossiler Anlagen	+0.5	Strukturwandel
Malus	fossile Expansion / neue Bohrfelder	-2.0	Emissionssteigerung
	Intransparente Strompreise	-1.0	Verbrauchervertrauen
	Lobbyismus gegen Energiewende	-1.5	Demokratiegefährdung

So wird nicht nur Klimawirkung, sondern auch **politische und soziale Wirkung** berücksichtigt.

4.11.6 Verknüpfung mit der Wirkungsumsatzsteuer (WUStG)

Das Zusammenspiel zwischen **WEStG** und **WUStG** ist hier besonders stark:

Ebene	Steuerlogik	Beispiel
WUStG (Produkt)	Energieprodukt wird nach Klimawirkung besteuert	z. B. 0 % für Solarstrom, 50 % für Erdöl
WEStG (Einkommen)	Einkommen nach Systembeitrag	z. B. 0 % für Windingenieurin, 50 % für Ölmanager
WKStG (Unternehmen)	Konzernstruktur nach globaler Wirkung	z. B. 5 % Bürgerenergie, 40 % Konzern

→ Damit entsteht **dreifache Rückkopplung**:

Je nachhaltiger das Produkt, desto niedriger Einkommen- und Unternehmenssteuer.

4.11.7 Mobilität im WEStG

Die gleiche Logik gilt für Mobilität – vom Auto bis zum Flugzeug.

Beruf / Tätigkeit	Score	Begründung	Steuerklasse
Bahn-Ingenieurin	+3	Klimapositiv, Infrastrukturwirkung	1 (0 %)
E-Mobilitäts-Entwickler	+2	Innovation, Ressourceneffizienz	2 (5 %)
Verbrenner-Lobbyist	-2	Blockade der Transformation	6 (40 %)
Fluglinienmanager	-3	fossile Expansion	7 (50 %)

Die Mobilität der Zukunft ist also nicht durch Verbote, sondern durch **systemische Besteuerung** steuerbar.

Nicht der Weg wird besteuert, sondern seine Wirkung.

4.11.8 Systemische Rückkopplung

Ebene	Wirkung
Unternehmen	investieren in grüne Energie, weil sie steuerlich stabiler ist
Beschäftigte	wechseln in nachhaltige Branchen, weil Netto-Einkommen steigt
Politik	wird unabhängiger von fossilen Lobbystrukturen
Gesellschaft	erlebt sinkende Energiekosten, steigende Autonomie

Damit entsteht eine Wirtschaft, in der **Erneuerbare Energie demokratischer Reichtum** ist.

4.11.9 Philosophischer Kern: Energie als Ethik der Zukunft

Energie ist nicht nur Strom oder Bewegung,
sondern Ausdruck des **Verhältnisses zwischen Mensch und Natur**.
Das WEStG macht sichtbar:

- Fossile Energie beruht auf Beherrschung,
- Erneuerbare Energie auf Kooperation.

Wer mit der Sonne arbeitet, arbeitet mit dem Leben.
Wer Kohle verbrennt, verbrennt Vertrauen.

Damit wird Energie zur ethischen Kategorie der Ökonomie.

4.11.10 Fazit

Energie- und Mobilitätsberufe werden im WEStG nach ihrer Systemwirkung bewertet:

- Erneuerbare Energie → steuerlich entlastet
- Fossile Strukturen → steuerlich belastet
- Transformation → steuerlich gefördert

Das System koppelt Physik, Moral und Wirtschaft.
Es schafft eine Steuerlogik, die Zukunft sichert statt Vergangenheit subventioniert.

Das WEStG verwandelt Energie in Verantwortung –
und Mobilität in Bewegung zur Nachhaltigkeit.

4.12 Finanzsektor & Kapitalmärkte

4.12.1 Ausgangspunkt: Kapital als Verstärker – oder als Waffe

Kapital ist kein neutrales Gut.

Jeder investierte Euro wirkt – positiv oder negativ.

Im kapitalzentrierten System galt:

Rendite legitimiert jedes Risiko.

Im WEstG gilt:

Nur Wirkung legitimiert Rendite.

Damit wird der Finanzsektor nicht länger Beobachter, sondern **akteureigene Verantwortungseinheit**.

Das Einkommen von Banker:innen, Fondsmanager:innen und Investor:innen hängt direkt von der realen Wirkung ihrer Geldströme ab.

4.12.2 Vergleichsdaten

Kategorie	Nachhaltigkeits-Analystin (ESG, Impact Finance)	Investmentbanker (fossile Anlagen, Arbitrage)
Bruttojahreseinkommen	90.000 €	300.000 €
WÖk-ID	G-SDG8-64.99-015	M-SDG9-64.01-003
Organisationskontext (O)	+2 (nachhaltiger Fonds)	-3 (globaler Finanzkonzern)
Einflussfaktor (η)	0.8	1.0

4.12.3 Scorecard-Bewertung

Nachhaltigkeits-Analystin (Impact Finance)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	+2	0.2	+0.4
Ressourcen & Kreislauf	+1	0.2	+0.2
Arbeit & Fairness	+2	0.4	+0.8
Gesellschaft & Demokratie	+3	0.2	+0.6
IndividualScore (I)			+2.0
OrganizationalScore (O)			+2
IntegratedScore (X)	$(2.0 \times 0.7) + (2 \times 0.3 \times 0.8) = \mathbf{+1.84}$		
FinalScore (F)	$\min(+2, +1, +2, +3) = +1 \rightarrow + \text{Bonus (+0.5, Systemstabilisierend)} = \mathbf{+1.5} \rightarrow \mathbf{\text{Steuerklasse 2 (5 \%)}}$		

Ergebnis:

Fördert nachhaltige Investitionen, senkt Systemrisiken, stärkt Transparenz → 5 % Steuer.

Investmentbanker (fossile Arbitrage)

Wirkungsfeld	Score	Gewicht	Beitrag
Klima & Planet	-3	0.2	-0.6
Ressourcen & Kreislauf	-2	0.2	-0.4
Arbeit & Fairness	-1	0.4	-0.4
Gesellschaft & Demokratie	-3	0.2	-0.6
IndividualScore (I)			-2.0
OrganizationalScore (O)			-3
IntegratedScore (X)	$(-2 \times 0.7) + (-3 \times 0.3 \times 1.0) = -2.3$		
FinalScore (F)	$\min(-3, -2, -1, -3) = -3 \rightarrow$ Steuerklasse 7 (50 %)		

Ergebnis:

Destruktive Wirkung auf Planet, Stabilität und Demokratie \rightarrow 50 % Steuer.

4.12.4 Finanz-Scorecard im WEstG

Das WEstG bewertet den Finanzsektor mit einer eigenen Scorecard-Struktur, die sowohl **Impact als auch Risikoethik** integriert:

Wirkungsfeld	Indikator	Bewertungskriterium	Gewicht
Klima & Planet (E)	Anteil grüner / fossiler Anlagen (Portfolio Carbon Intensity)	+ bei Net-Zero, – bei Fossil	0.25
Ressourcen & Kreislauf (R)	Investitionen in Kreislauftechnologien / Degrowth-Sektoren	+ bei Recycling, – bei Extraktion	0.2
Sozial (S)	Fairness, Löhne, Governance, Gender Equality	+ bei Diversität, – bei Boni-Exzessen	0.3
Demokratie (G)	Transparenz, Steueroasen, politische Einflussnahme	+ bei Offenlegung, – bei Lobbyismus	0.25

Damit fließen ESG-, SDG- und Governance-Indikatoren direkt in die Steuerlogik ein.

4.12.5 Bonus- & Malusregeln

Art	Beispiel	Punkte	Begründung
Bonus	Impact Investing in SDG-Sektoren	+1.0	Gemeinwohlfördernd
	Green Bonds mit Transparenz-Reporting	+0.5	Nachhaltige Kapitallenkung
	Transformation fossiler Portfolios	+0.5	Strukturwandel
Malus	Spekulation auf Nahrungsmittel / Energiepreise	-2.0	sozial destruktiv
	Schattenfinanzplätze, Offshore-Strukturen	-1.5	Demokratischädlich
	Hochfrequenzhandel, Arbitrage ohne Realwert	-1.0	Ressourcenverschwendung

Die Bonus-/Malus-Parameter werden jährlich durch den *Wirkungsrat Finanzen & Kapital* (§ 9 WEstG) festgelegt.

4.12.6 Der neue Begriff: *Transformational Return on Investment (T-ROI)*

Das WEstG führt den Maßstab **T-ROI** ein – eine Weiterentwicklung des klassischen ROI (Return on Investment) um gesellschaftliche Wirkung:

$$T-ROI = \frac{\text{Wirkungsgewinn}(\text{Mensch} + \text{Planet} + \text{Demokratie})}{\text{Finanzieller Einsatz}}$$

Damit entsteht eine klare Bewertungsgrundlage:

- **T-ROI > 1**: positive Systemwirkung → Steuerbonus
- **T-ROI = 0**: neutral → Standardbesteuerung
- **T-ROI < 0**: destruktiv → Steueraufschlag

So wird Kapital endlich an reale Zukunft gekoppelt.

4.12.7 Verbindung zu WKStG und WT-SROIG

Das WEstG wirkt hier eng mit zwei anderen Steuerarten zusammen:

Gesetz	Funktion	Bezug
WKStG	bewertet Finanzunternehmen selbst (Banken, Fonds, Versicherungen)	Corporate Wirkung
WT-SROIG	bewertet Kapitalanlagen, Investitionsentscheidungen, Vermögen	Kapitalwirkung

So entsteht ein durchgängiges Wirkungssystem:

Das Einkommen der Banker hängt von der Wirkung der Bank ab, und die Wirkung der Bank vom Portfolio.

Damit wird **Finanzmarktlogik systemisch rückgekoppelt**.

4.12.8 Demokratische Dimension: Finanzethik & Machtkontrolle

Das WEstG erkennt den Finanzsektor als **demokratische Machtquelle** an. Deshalb gilt:

- Finanztransaktionen sind nur dann steuerlich begünstigt, wenn sie **Transparenz- und Offenlegungspflichten (§ 6d WEstG)** erfüllen.
- Lobbyismus, Dark Money, verdeckte Einflussnahme führen zu **Maluswerten** bis –3.
- Rating-Agenturen müssen ihre Bewertungsmodelle offenlegen (§ 8 WKStG).

Kapital darf keine Schatten werfen.

So wird Macht in den Finanzmärkten demokratisch rückgekoppelt.

4.12.9 Systemische Rückkopplung

Ebene	Veränderung
Individuell	Banker:innen orientieren sich an Wirkung statt Boni.
Unternehmen	Banken investieren in reale Transformation.
Finanzmarkt	Stabilität durch Wirkungsbewertung statt Risikoblindheit.
Gesellschaft	Vertrauen in Wirtschaft und Politik steigt.

Geld verliert seine Unschuld –
und gewinnt seine Verantwortung zurück.

4.12.10 Philosophischer Kern: Geld als moralische Energie

Geld ist eingefrorene Handlungskraft.
Das WEstG taut sie wieder auf und lenkt sie in lebendige Wirkung:

- Kapital wird zum Spiegel der Ethik.
- Rendite zur Funktion von Verantwortung.
- Investition zur Form von Liebe in systemischer Sprache.

Früher hieß es: „Geld regiert die Welt.“
Im WEstG heißt es: „Wirkung regiert das Geld.“

4.12.11 Fazit

Der Finanzsektor wird im WEstG vom *Wegschauer* zum *Wandler*.

- Kapitalströme werden nach Wirkung besteuert.
- Transparenz wird Pflicht, Spekulation teuer.
- Der Finanzmarkt wird vom Risiko- zum **Resilienzmarkt**.

Die Zukunft der Wirtschaft hängt davon ab,
ob Geld endlich lernt, was Wirkung ist.

4.13 Digitalisierung der Steuerlogik & algorithmische Umsetzung

4.13.1 Ausgangspunkt: Von der Steuererklärung zur Wirkungsdeklaration

In der alten Welt war Steuererhebung ein **nachträglicher Prozess**:
Bürger:innen erklären Einkommen, Finanzämter kontrollieren, Daten bleiben passiv.

Im WEstG wird dieser Ablauf **umgedreht**:
Daten wirken **in Echtzeit** –
und Steuern werden nicht erklärt, sondern **automatisch berechnet** auf Basis von Wirkung.

Steuerrecht wird vom bürokratischen Akt zum lernenden System.

4.13.2 Architektur des digitalen WEstG-Systems

Das System besteht aus vier Schichten, die alle Akteure verbinden:

1. **Individuelle Ebene** – Bürger:innen, Selbständige, Arbeitnehmer:innen
→ erhalten individuelle WÖk-IDs (Wirkungs-Identifikationsnummern)
→ Scorecards basieren auf Beruf, Branche, Organisation, Verhalten
2. **Organisatorische Ebene** – Unternehmen, Institutionen, NGOs
→ erhalten eigene WÖk-Organisations-ID
→ Scorecards nach WKStG und ESG-/SDG-Kriterien
3. **Produktebene** – gekoppelt an WUStG
→ jeder Produktdatensatz (z. B. Energie, Nahrungsmittel, Dienstleistungen) enthält WÖk-Metadaten
→ Wirkung entlang der Lieferkette nachvollziehbar
4. **Metaebene** – Wirkungsdatenzentrum & Wirkungsrat
→ aggregiert Daten aus allen Quellen, validiert Indikatoren, legt Gewichtungen fest

Diese vier Ebenen bilden das **Wirkungssteuer-Netzwerk (WSN)**,
das als gemeinsames Rückgrat für WEstG, WKStG und WUStG dient.

4.13.3 Datenquellen & Integration

Das WSN nutzt ausschließlich **bestehende, standardisierte Datenquellen**, die über Schnittstellen (APIs) automatisiert eingebunden werden.

Datenquelle	Herkunft	Beispielhafte Nutzung
ESG-Reports / CSRD / GRI	Unternehmen	Umwelt-, Sozial-, Governance-Daten
Statistische Bundesämter / EEA / Eurostat	Staat	Branchenindikatoren, Energie, Emissionen
Zertifikate / Labels	private Standards (z. B. FairTrade, FSC)	Wirkungsnachweise
Geodaten / Satellitendaten	ESA, Copernicus	Landnutzung, Emissionen, Biodiversität
Fact-Checking- & Medienregister	Wirkungsrat Medien	demokratische Indikatoren
Arbeitsmarkt- & Lohnstatistik	BA, Destatis	Fairness- und Gleichstellungsindikatoren

Jede Quelle liefert Datenpakete, die über eine semantische Schnittstelle in die **WÖk-Datenbank** übertragen werden.

4.13.4 Der Algorithmus: Wirkung → Score → Steuerklasse

Der Kernprozess läuft in vier Schritten:

1. Datenerhebung:

Individuelle und organisatorische Wirkungsdaten werden automatisch synchronisiert.

2. Scoring:

Jeder Datensatz (Person, Organisation, Produkt) erhält vier Feld-Scores:

- Klima & Planet (E)
- Ressourcen & Kreislauf (R)
- Arbeit & Fairness (S)
- Gesellschaft & Demokratie (G)

3. Berechnung:

$$F = f((E \times w_E) + (R \times w_R) + (S \times w_S) + (G \times w_G))$$

Gewichtungen (w) werden vom Wirkungsrat festgelegt und jährlich überprüft.

4. Steuerzuordnung:

Der FinalScore F wird in Steuerklassen überführt:

Scorebereich	Steuerklasse	Steuersatz	Beschreibung
$\geq +2.5$	1	0 %	transformativ
+1 bis +2.4	2	5 %	positiv
0 bis +0.9	3–4	10–20 %	neutral
-0.1 bis -1.5	5–6	30–40 %	problematisch
≤ -1.6	7	50 %	destruktiv

So werden Steuersätze **automatisch abgeleitet**, nicht manuell entschieden.

4.13.5 WÖk-ID & digitale Identität

Jede natürliche und juristische Person erhält eine **WÖk-ID**, die folgende Ebenen verbindet:

Ebene	ID-Format	Beschreibung
Person	WÖk-P-[Land][Jahr][8 Ziffern]	z. B. WÖk-P-DE25-12345678
Unternehmen	WÖk-O-[Branche][8 Ziffern]	z. B. WÖk-O-MA01-00987654
Produkt	WÖk-PR-[NACE-Code][Item-ID]	z. B. WÖk-PR-A01-000142

Diese IDs verknüpfen Einkommens-, Unternehmens- und Produktwirkung – und ermöglichen so eine **durchgängige Nachvollziehbarkeit**.

4.13.6 Automatisierte Aktualisierung

- Wirkungsdaten werden **monatlich** synchronisiert.
- Änderungen (z. B. Arbeitgeberwechsel, Branchenwandel, Zertifikatsverlust) führen automatisch zu einem angepassten Score.
- Der Steuerbescheid aktualisiert sich digital in Echtzeit über das **WÖk-Portal**.

Steuern werden so dynamisch wie das Leben selbst.

4.13.7 Datenschutz & Rechtssicherheit

Das WEstG erfüllt höchste Datenschutzstandards (DSGVO+).

- Persönliche Daten (Name, Adresse, Einkommen) bleiben verschlüsselt.
- Nur **anonymisierte Wirkungsdaten** fließen in die Score-Berechnung ein.
- Kein Zugriff durch Arbeitgeber oder Dritte – nur über das Wirkungsamts (§ 11 WEstG).
- Das System speichert nur Wirkungsmetriken, keine Verhaltensdaten.

Die Bewertung ist **prüfbar, aber nicht manipulierbar**.

Alle Berechnungen werden kryptografisch signiert und revisionssicher dokumentiert (Blockchain-Verfahren).

4.13.8 KI-gestützte Validierung

Das WEstG nutzt KI-Modelle, um:

- Score-Anomalien zu erkennen,
- Manipulationsversuche zu filtern,
- unvollständige Daten durch Vergleichswerte zu interpolieren,
- und Systemeffekte auf nationaler Ebene zu simulieren (Wirkungsprognosen).

Alle Modelle sind **open source**, auditierbar und unterliegen der Aufsicht des Wirkungsrats (§ 9 WEstG).

4.13.9 Transparenz & Rückmeldung

Jede:r Steuerpflichtige sieht im **Wök-Dashboard**:

- individuellen Score (E, R, S, G)
- Bonus-/Malusfaktoren
- Veränderungsvorschläge (z. B. Arbeitgeber, Konsum, Fortbildung)

Dadurch wird Steuerrecht zum Lernsystem:

Menschen erkennen, **wie sie ihre eigene Wirkung verbessern** können.

Wissen ersetzt Strafe.

Transparenz ersetzt Bürokratie.

4.13.10 Systemische Rückkopplung

Wirkungsebene Veränderung

Individuell Steuerlast wird fair, nachvollziehbar und anpassbar.

Unternehmen richten ihre Strukturen auf Wirkung aus, um Mitarbeitende zu halten.

Gesellschaftlich Bürokratie sinkt, Vertrauen steigt.

Staatlich Steueraufkommen wird stabiler, Planbarkeit steigt.

Damit entsteht ein **selbstlernendes Steuersystem**,
das sich mit der Transformation weiterentwickelt.

4.13.11 Philosophischer Kern: Die Steuer als Spiegel des Systems

Im alten System war Steuer ein Instrument der Kontrolle.

Im neuen System ist sie **ein Instrument des Bewusstseins**.

Jede Zahl erzählt, wie wir wirken.

Und jede Steuer ist ein Feedback an das System, das wir gemeinsam gestalten.

Damit wird Steuerrecht zur Brücke zwischen Technologie, Ethik und Ökonomie.

4.13.12 Fazit

Das digitale WEstG ist kein theoretisches Ideal, sondern ein technologisch umsetzbares, lernfähiges Steuersystem.

- Vollautomatisiert über APIs und KI
- Datenschutzkonform und transparent
- Revisionsicher durch Blockchain
- Sozial gerecht und ökologisch rational

Die Zukunft der Steuer ist kein Formular – sie ist ein Algorithmus für Gerechtigkeit.

5. Systemische Wirkung & gesellschaftliche Transformation

5.1 Ausgangspunkt: Steuer als kybernetisches System

Das WEStG versteht Steuer nicht mehr als Abgabe, sondern als **Rückkopplungsschleife**.

Jede Transaktion, jede Arbeit, jede Entscheidung erzeugt Wirkung – und diese Wirkung fließt wieder in das System zurück.

Das Steuersystem wird zur zentralen Nervenspur der Gesellschaft:
Es misst, lernt und reguliert, ohne zu bestrafen.

Im klassischen System reagierte Steuerpolitik *ex post* auf Krisen.

Im WEStG wirkt sie *ex ante* – präventiv und selbstregulierend.

So entsteht ein **kybernetischer Staat**, der auf Wirkungsdaten reagiert wie ein Organismus auf Reize.

5.2 Drei Wirkungsdimensionen des WEStG

Die Steuerlogik erfasst und balanciert drei zentrale Systemachsen:

Dimension	Beschreibung	Ziel
Mensch	soziale Gerechtigkeit, Bildung, Gesundheit, Teilhabe Würde und Gleichgewicht	
Planet	Klima, Biodiversität, Ressourcen, Energie	Resilienz und Erneuerbarkeit
Demokratie	Diskurs, Medien, Vertrauen, Rechtsstaat	Stabilität und Frieden

Alle Einkommen, Tätigkeiten und Institutionen werden in dieser Matrix verortet.
Je stärker sie eine oder mehrere Dimensionen stabilisieren, desto niedriger die Steuerlast.

Je stärker sie sie destabilisieren, desto höher die Kompensation.

5.3 Makroökonomische Rückkopplung

Das WEStG erzeugt einen systemischen Gleichgewichtseffekt:

Sektor	Alte Steuerlogik	Neue Steuerlogik (WEStG)	Makroeffekt
Industrie	Ertrag → Wachstum	Wirkung → Innovation	Dekarbonisierung & Kreislaufwirtschaft
Finanzen	Kapital → Rendite	Kapital → Verantwortung	Stabilisierung der Märkte
Soziales	Arbeit → Kosten	Arbeit → Sinn	Aufwertung von Care & Bildung
Staat	Subvention → Verschuldung	Wirkung → Effizienz	Bürokratieabbau, Vertrauen
Gesellschaft	Konsum → Wohlstand	Wirkung → Lebensqualität	Nachhaltiger Wohlstand

Das Ergebnis:

Eine Gesellschaft, die **nicht mehr zwischen Ökonomie, Ökologie und Ethik trennt**,

sondern sie als ein System begreift.

5.4 Wirkungsketten & Netzwerke

Wirkung breitet sich wie eine Welle aus.

Wenn ein Unternehmen nachhaltig produziert, verbessert sich der Score seiner Lieferanten (WUStG), der Mitarbeitenden (WEStG) und seiner Kapitalgeber (WT-SROIG).

Diese **multiplikative Logik** schafft Netzwerke, in denen Nachhaltigkeit automatisch weitergegeben wird.

Wirkung ist ansteckend – und das WEStG ist der Übertragungsmechanismus.

5.5 Demokratische Rückkopplung

Das WEStG stärkt die Demokratie strukturell, weil:

- Medien mit Desinformationswirkung höher besteuert werden.
- Unternehmen, die politische Stabilität fördern, steuerlich begünstigt sind.

- Bürger:innen durch Transparenz im WÖk-Dashboard verstehen, wie ihr Handeln wirkt.

Damit wird Steuerpolitik zu einer Form **kollektiver Bewusstseinsbildung**:

Demokratie wird nicht verteidigt – sie wird gepflegt.

5.6 Planetare Rückkopplung

Die ökologische Wirkung ist mathematisch in die Steuerlogik integriert.

Jede Tonne CO₂, jeder Liter Wasser, jede Fläche Boden ist Teil der Wirkungsbilanz.

Das WEstG ersetzt Emissionshandel und Klimasteuer durch eine **integrierte Steuerfunktion**:

Emissionen, Biodiversität und Ressourcenverbrauch werden automatisch in den Score übersetzt.

So wird die Ökonomie zu einem **geschlossenen System innerhalb planetarer Grenzen**.

5.7 Gesellschaftliche Transformation: Von Kontrolle zu Kooperation

In der kapitalistischen Steuerlogik stand Kontrolle im Mittelpunkt: Nachweis, Strafe, Misstrauen.

Das WEstG ersetzt Kontrolle durch Kooperation – weil jeder Akteur **ein Teil des Feedbacksystems** ist.

Prinzip	Alte Logik	Neue Logik
Ziel	Einnahmen	Wirkung
Mechanismus	Kontrolle	Rückkopplung
Moral	Schuld	Verantwortung
Verhalten	Vermeidung	Verbesserung
Steuerpflichtige	Gegner	Mitgestalter:innen

Damit wird die Steuer nicht länger als Belastung wahrgenommen, sondern als **Teil des gesellschaftlichen Lernprozesses**.

5.8 Ökonomische Stabilität

Das WEstG wirkt auch makroökonomisch stabilisierend:

- Spekulationen werden unattraktiv.
- Krisenanfällige Branchen schrumpfen automatisch.
- Zukunftsbranchen wachsen, ohne Subventionen.

Durch die Echtzeit-Datenintegration entsteht eine **resiliente Volkswirtschaft**, die auf Schocks reagiert, bevor sie entstehen.

Das WEstG ist kein Steuerrecht – es ist eine lernfähige Ökonomie im Kleid eines Gesetzes.

5.9 Internationale Dimension

Die Wirkungsökonomie ist national anwendbar, aber auf **globale Kompatibilität** ausgelegt:

- Score-Formate basieren auf UN-SDGs, GRI, ISO 26000.
- Datenmodelle sind interoperabel mit EU-Taxonomie, CSRD, IFRS-S2.
- Staaten können ihre Gewichtungen anpassen, ohne die Grundlogik zu verlieren.

Damit ist das WEstG **multilateral anschlussfähig** – eine neue Form der internationalen Steuerharmonisierung.

5.10 Philosophischer Kern: Die Steuer als Bewusstseinsinstrument

Im WEstG wird Steuer zum Spiegel des gesellschaftlichen Lernprozesses: Sie misst nicht, was wir besitzen, sondern was wir beitragen.

Steuer wird zu Ethik in Zahlenform.

Damit verbindet das WEstG Rationalität (Messung) und Moral (Verantwortung) zu einer neuen Kategorie: **Systembewusstsein**.

5.11 Fazit

Das WEstG ist mehr als eine Reform –
es ist ein kybernetisches Steuerungssystem,
das Wirtschaft, Gesellschaft und Planet in ein lernendes Gleichgewicht bringt.

- Wirkung ersetzt Kapital als Maßstab.
- Demokratie ersetzt Kontrolle als Steuerungsprinzip.
- Bewusstsein ersetzt Ideologie als politische Grundlage.

Wo früher Steuer Gerechtigkeit versprach,
schafft das WEstG sie tatsächlich –
durch Wirkung, Daten und Bewusstsein.

6. Fazit & Ausblick

6.1 Zusammenfassung der Systemlogik

Das Wirkungseinkommensteuergesetz (WEstG) ersetzt das alte Prinzip „Einkommen nach Leistung“ durch das neue Prinzip:

Einkommen nach Wirkung.

Wirkung bedeutet: messbarer Beitrag zur Stabilität und Entfaltung von **Mensch, Planet und Demokratie.**

Damit wird Steuerrecht zur **moralischen Infrastruktur** der Wirtschaft – nicht durch Gebote oder Verbote, sondern durch eine innere Logik:

Alte Logik	Neue Logik
Einkommen = Ertrag	Einkommen = Wirkung
Steuer = Belastung	Steuer = Feedback
Wachstum = Mehrproduktion	Wachstum = Systementwicklung
Erfolg = Profit	Erfolg = Nachhaltigkeit
Moral = Ideal	Moral = Struktur

6.2 Verbindung zu den anderen Wirkungssteuern

Das WEstG steht nicht isoliert, sondern ist Teil einer dreigliedrigen Gesamtarchitektur:

Gesetz	Gegenstand	Wirkungsebene	Messgröße
WUStG – Wirkungs-Umsatzsteuer	Produkte & Dienstleistungen	Markt & Konsum	Produktwirkung (SDG-Score)
WEstG – Wirkungseinkommensteuer	Arbeit & Einkommen	Individuum & Gesellschaft	Tätigkeitswirkung
WKStG – Wirkungskörperschaftsteuer	Unternehmen & Organisationen	Strukturen & Eigentum	Organisationswirkung

Diese drei Gesetze greifen **ineinander wie Zahnräder**:

- Das WUStG steuert Produktion und Konsum.
- Das WEstG steuert Arbeit und Einkommen.
- Das WKStG steuert Eigentum und Macht.

Gemeinsam erzeugen sie ein geschlossenes, feedbackbasiertes System:
Wirkungssteuer statt Umverteilung.

Nicht Reichtum wird verteilt –
sondern Verantwortung.

6.3 Umsetzung & Reformpfad

Der Übergang vom alten Steuerrecht zum WEstG erfolgt in drei Phasen:

Phase 1 – Integration (2026–2028)

- Einführung freiwilliger **Wirkungszertifikate** (ähnlich ESG-Reports).
- Aufbau der digitalen **WÖk-ID-Infrastruktur** und des Wirkungsdaten zentrums.
- Pilotprojekte in öffentlichen Einrichtungen und Pilotregionen (z. B. Kommunen mit SDG-Haushalt).

Phase 2 – Transformation (2028–2032)

- Parallellauf mit bestehendem Steuerrecht (Dualmodus).
- Anbindung von WUStG und WKStG an die Wirkungsdatenbank.
- Einführung dynamischer Steueranpassung über Wirkungs-Dashboard.

Phase 3 – Systemumstellung (ab 2032)

- Übergang in das **vollautomatisierte Wirkungssteuersystem.**
- Abschaffung klassischer Steuererklärungen.
- Integration in EU-Taxonomie & internationale Standards.

Die Steuer der Zukunft wächst evolutionär –
nicht revolutionär.

6.4 Gesellschaftliche Auswirkungen

Bereich	Veränderung durch WEstG
Arbeit & Einkommen	Faire Entlastung systemrelevanter Berufe (Pflege, Bildung, Handwerk).
Wirtschaft	Innovationsschub durch positive Wirkungsrendite.
Soziales Gefüge	Abbau struktureller Ungleichheit durch gerechte Rückkopplung.
Demokratie	Rückgewinnung von Vertrauen, Diskurskultur und Teilhabe.
Ökologie	Automatische Internalisierung ökologischer Kosten ohne Bürokratie.

Das WEstG schafft also **Effizienz durch Ethik** – eine Wirtschaft, die nicht moralisch besser *sein soll*, sondern **besser funktioniert, weil sie moralisch ist**.

6.5 Internationale Anschlussfähigkeit

Die Wirkungssteuer ist anschlussfähig an:

- **EU-Green Deal & CSRD:** automatische Integration durch ESG-Schnittstellen.
- **UN-SDGs:** globale Vergleichbarkeit durch SDG-basierte Score-Logik.
- **OECD & G20:** Harmonisierung über Wirkungskoeffizienten statt Steuersätze.

Damit wird das WEstG zum **Prototyp eines neuen globalen Steuerparadigmas**, das nicht mehr Kapitalflüsse, sondern Wirkungsflüsse reguliert.

6.6 Governance & Wirkungsrat

Zur Sicherstellung der Integrität wird ein **Wirkungsrat für Steuer und Transformation (WRST)** geschaffen.

Er besteht aus Vertretungen von:

- Wissenschaft
- Wirtschaft
- Zivilgesellschaft
- Verwaltung
- Bürger:innenräten

Aufgaben:

- Festlegung der Gewichtungen der Wirkungsfelder.
- Überwachung der algorithmischen Fairness (§ 9 WEstG).
- Veröffentlichung jährlicher Wirkungsberichte.
- Vorschläge für steuerliche Anpassungen und ethische Grenzfälle.

Der Wirkungsrat ersetzt damit den alten „Finanzminister“ als Steuerungsinstanz

–

nicht als Machtorgan, sondern als **Vertrauensarchitektur**.

6.7 Philosophischer Kern: Vom Haben zum Wirken

Das WEstG ist mehr als ein Steuerrecht.

Es ist eine kulturelle Revolution.

Es verändert, wie Gesellschaft Reichtum, Verantwortung und Sinn versteht.

Reichtum ist nicht mehr das, was man *besitzt*, sondern das, was man *bewirkt*.

Besitz trennt.

Wirkung verbindet.

Damit vollendet das WEstG den Übergang von einer **Besitzgesellschaft** zu einer **Wirkungsgesellschaft**.

6.8 Ausblick: Die lernende Demokratie

Die Steuer wird im WEstG zum Spiegel der kollektiven Intelligenz.
Jede Zahlung, jeder Datensatz, jede Entscheidung fließt in den Kreislauf zurück.
Der Staat lernt – und die Bürger:innen lernen mit.

So entsteht eine **lernende Demokratie**,
in der Ethik, Technologie und Ökonomie nicht länger Gegensätze sind, sondern
Ausdruck einer höheren Rationalität: Systembewusstsein.

Die Zukunft gehört nicht denen, die mehr verdienen – sondern denen, die mehr
bewirken.

6.9 Schlussgedanke

Das Wirkungseinkommensteuergesetz ist keine Utopie,
sondern die logische Konsequenz aus allem,
was wir über Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft gelernt haben.

Es bringt die Grundidee von Adam Smith –
das Wohl der Vielen durch das Handeln des Einzelnen –
in das 21. Jahrhundert zurück.

Wo Kapitalismus blind war, sieht das WEstG.
Wo Sozialismus lähmte, reguliert das WEstG durch Wirkung.
Wo Demokratie schwächelte, stabilisiert das WEstG durch Transparenz.

So entsteht kein neues System –
sondern das erste, das **funktioniert**.

6.10 Fazit zusammengefasst

Das WEstG ist die Steuer, mit der Mensch, Planet und Demokratie endlich
dieselbe Sprache sprechen.